Vogt zu Landau — Jacob Frank

A° 1517.

Vorstehend zeuy Sigyel, uyssteud von gelbem Vasse, in gelb nässender Rayssel, lehsteud von grünem Vasse, in gelben nässender Rayssel hängen an einer pergamentnen Urkünd Beweüen the Künnen Jun Hörr Dannday nach Dauli Jm Jaur nach Christi geburtz dusseut vyffhundert Jaur Sourentzeynden. Sie enthält einen Vergleuss zwischen den Gebrüdern Krysten und Lodewich Stroubrey über ihr väterliches Erbe. Diesen Vergleuss hatt Jacob Frank mit einem andren, eygnen Sigel abgefallen, d. eygnen Nauen in der Urkünd verlöchstlicht. Der ältest Brüder Krysten d. Christian behält nach Landbrechten (na Lantrechtenn rechtenn) alt Güter, Hausgeräth, klein d. grosses Geräthe (kuissgeraith, kleynn vnnd greit, zungedeutet) bewegl. d. unbeweglich, er bratfet die Schweynen d. bezahlt die Schülden. Der jungere Brüder Lodewyg od. Ludwig bekumt 5 Bauren, d. Krysten setzt ihnen ein Hofgesäss (eyne Herberge) mit einem Schorsteiu aufs. Ihrem Krysten stehen sollet (offte ersteun offtenn* Worde) und ihre Erbliche Erben (sunder lystüngt) weyterher, so erbt Ludwig, und begt die Ritter ab. Sollet mit der Zeit Gott Ludwigen Glück d Heil geben (Salde geue) und fügte, dass er sich etwann (etzwar) verändern, d. er die 5 Gesind nit haben wollet; so sollen Ihnen der nächst seyn exp. Der Voigt zu Landau, der diesen Brief besiegelt, sagt Gericht nau Lossem (Lossim) Ich sehe übrigens nur noch einige Wörter sonderheitlich, Liebrecht, Freundschaft. sind wyter Jun thesen aber bezeigt der Rechtens, ohne Gegenerinnerung oder Rechtsbefugt.

#

Der Meister Hermann von Brüggney genandt Sasenkamp Ritter Deutsches Ordens verkaufft den Streit zwischen Jürgen d. Hermann Landsberg wegen des Krügs zu Schwerdalge the Mendey Dingstags nach Esto mihi, — Pfyngsten schierest und darnach Jm Acht und viertzigsten. Jurgen. mit anhang Siegel

#

Wilhelm Forstenberg minister Deutsches Ordens gibt Ulrich Landbystoff den das Klosser an seinem Krüge zur Schwerdalge a rin Freiheit ortt Landes, abzumachen, ein andre Stätt an der a ryppen bare sey und an der Bilder acker — anno der wenigeren Zahl im vierzehen hundertsten — (a. 1559) Jurgam. c. Sigillo pensili

Alle 3 Urkünden liegen in der Trinkstub Ad Güter Plehn

* lieb: ast-br-nisse.

Siegel des Hauskomthurs zu Dünamünde.

Anno 1469.

Dieses Siegel ist unten auf das Spatium eines pergamenen Zettels unter einer Pergamenschrift in gelbes Wachs gedrückt. Der Zettel hat kein Wasserzeichen, enthält folgendes Testimonium, das ist urkundliche Probe der Schreibart selbiger

Index
N. 3434.
Abgedr. in Mon. Liv. antiq. T. II. Nr. des Urkundenbuchs S. 13.

Ick dyderick van Mengede Andres genandt van der Dünamünde Dudeschen Ordens Hußkomptheer to Dünamünde Bekenne vnde betüge in desser oppenen Geddechten vor alsweme Geistlick offte werlick ---

Ick Dydrick van Mengede Andres genandt van der Dünamünde dudeschs Ordens Hußkomptheer to Dünamünde Bekenne vnde betüge in dysser oppenen Geschrifften vor Alsweme Geistlick offte werlick. an welckerleir stande vnd werdicheit dat dem syn, Dat dat myne frowerdige Meister dem wolbörtigen Clawes van Medeym Ritter gegeuen eyn stücke landes gelegen an sülker syden Also syn Landtbrieff wiset. vnd datum Also myne frowerdige Meister wyp de Tydt dat Gebreck tor Mythoms (Mythowe) dor sülwest an sprack. Her Evert Glewbiss (Clubbas) vnd ick dor sülvest in den Conuent (Convent) weren. Aldar, vnd na bröcke myns frowerdigen Meister Mytowes to wyssen (weßen) vorbrocht hefft, vnd ock syner frowerdicheit nam Ampte to Dobbelaren vnd de gesunde vnd karfte de to dem Hoer to Trewriten (Trewten) Deb to Meren vnde mehr warer getüchnisse (Getüchnisse) dat dyt so geschein. is Gegeuen (Begeft) vnder myner Ampthes Ingesegell am Dattum vnd Jare vorscreuen. Jegenwordich weren dar na Jan Hegen wyp Hard (negenwyffstige Hard)

Fol 291 [7025] Item ein rüss. Brieff vom J 1516 Jar, den Fleckenberg von dem Hauptmeister
Fleckenw. rehrl. Ergehlt. d. a. 1516 an den Hochwirdt. Marggraf Albrecht mit folgen-
dem Briefe:

Index

Nr 2740. Hochwirdigster durchleuchtiger Hochgeborner fürst gnedigster gnedi-
ger herr mein gantz willige gantz gehorsame dienste zuvor alle zeyt bereit, gnedi-
ger herr e. f. g. alle zeit nur zu bereitt gutwilliger herr und Oberster
Ich wil auff boger f. f. g. an mir gestern die keiserlichen brief bey einem Tolk
gnedigen Trumpheter zum der Marienburgk diener J. K. M. nach Hessen wonhaftig gesandt
gnedigst nam den Rodtsoldnern zum Hessen für die briefe entpfangen diser eingelaufte
Antwordt die weyl für meinen f. f. g. zu schicken wirder zurückgeschrieben die f. f. g
also vorlesen vornemen werden, warüber beduncket mich es alser unbillichen
ist durch einen Reussische potte wüst einen f. f. g. zugegeben diener oder Tolck aber
wasser wirder nam kay. Mat. auss Reussen Landen wirder nach komen und als
bo in Preussland und vorbey und nicht angesprochen mich weiter gemeinet
Es ist auch der selbige Reussische bort im Lande zu Churborg brauchet worden,
Ich habe mich f. f. g. Gott im glückseligen Regierungk befollen und gebet
gnedigst wolmeinunge nicht unfellen bergen Gegeben zum Burtnick am ta-
ge Matthei Apostoli Anno &c XVJ

Walther vom Fleckenbergk Meister
Reussisch Ordens zum Livlandt

Confirmations Brieff vnn Herr meister Vinke
aō 1442.

Dat Sigel an dissem Pergamenbrieff vnne zwar abgefallen, vp fath aber übrigens alle Zeichen der Aechtheit. Sein Inhalt ist folgender

Wir Bruder Friderick Vincke Meister dutzsches ordens to liefflandt bekennen vnd betugen openbar In dussem openen Breue dat vns mit Rade vnd vulbort vnser Ersamen Medegebedigger gegunt vnd togelaten hebben vnd mit craft (craft) dusses breues gonnen vnd tolaten. den Bruderen des Conuentz to Jol. dingen vnses ordens, Sodaun gude olde gewonheit. de ehren von oldinges her, den= selvigen vorgenanten (vorgnan) bruderen. des Conuentz to Goldingen. von vnsen vorlaten vorligen dechtnisse, gegunt vnd togelaten eb. So dat ryn kouthus to Goldingen de nu eb vnd kompstig (kompstich) were. alle Jor Jarlicken vnd to ewigen tiden. vpp wynachten Dat Conuent to Goldingen. den bruderen nah= rigen vnd gesunden sall. genisslicken vnd vnuorsümet twe Schippunt Sout= ges Jergelicke ryn wegis to Candow de tor tidt eb. vnd alle Jor Jarlicken to ewigen tiden ok vpp (upp) wynachten nach vorgeschreuen vnsem (unsen). nahrig= ten vnd gesunden sall. twee Schippunt Soutges. Vnd vpp dat sick dysolugen Con= uent des Conuentz to Goldingen. dest bequemlicker vnd willigher in gods den= ste bewisen vnd nahfolgen mogen. do gunnen wiren ok den Tinss to Goldingen. in der Stadt vppenen berge vnd den allenigen Intomanunde vnd deb Dat Conuent tobruckende vnd tobehorende to ewigen tiden / Deb tor Orkundt vnd tor tus= nisse ehr warheit Do hebben wir Vnse Ingesegell wetken an dusses breff la= ten hangen. De geben ist to Boldingen am Sondage nach allir godes hilgen dage. In der Joren nach crysti gebort Dusend Veerhundert Vnd darnach Im twevndveertigestey Jare

Ind. 3406. Abgedr. in Hennings Gesch. von Goldingen S. 179.

Folgende Urkunde von 1462 auf Pappier rutsäl nicht nur die Anzeige eines Fischmeisters, sondern auch manche andere Artikel, dasselbe ist sie ganz so:

Ich conrad glawbitz broder dutsches ordens fysmeyst' tho mythaw bekenne openbaer in desem oppe brefe dat vnse Erwyrdige meyst johan osthoff enders genat sey mengede gaff mij clawes sey medeney för eyn sweth vorfylsze vp st. Dytterich sey der dawnawe vp ich dem clawes Ere genat seyne scheydinge al ime sey lat gegraven beley altzo – –

d.i. Ich Conrad glaubitz bruder deutsches Ordens fischmeister zu Mitau bekenne offenbar in diesem offenen Briefe, daß unser ehrwürdige Meister Johann Osthof andres genannt von Mengden mir gegeben an Claus von Mendsegen als einen ....., worauf sr. Verkreis von der Dawnaw und ist dem vorbenannten Claus seine Grenzen all in seinem Land (forte al ime sey hat all in seiner Land) gegraben haben also.

Das übrige der Urkunde geschrieben ist fast blos mit Lesung der Abkürzungen Wörter ab: – – czwyssen der plattune vn dem alden Herwege dy de geyst sey der Soedobezen vn therbeteyn fort ober dy swete durg den phos [ꝑhos] oppe dy hesse stede by der sweyte bachke [bachke] dy de in fortyden ime Graben yst gewesen alzo seyn sal brieff awsweysset vn alzo wy tho samoge [samoge] eyns geworden seyn [sey] oppe dy selbege yme gegraben höffestede [höffestede] Eyne Kyrke tho bawede in godes Ere von [vm] soll offen bar vnd freyen) der heyligē Merter Ere synte Synczeti vn laurētij Des ich cōrad glawbicz umme [[sine statt vmme mir ohne umstand ime statt ume stat]] des wyllen czog an den Erwyrdigen hern byschop tho Kuerlade vn dat orllawff sey seyne genaden [gnaden] bat, Geschreben nach godt gebort a iiij. ly dem thwe vy lx jare an seynte blasios tage

Dieses Siegel ist gelber Wachs nur unter ein Pappierschrift auf das Spatium des Briefes gedrückt.

Therbeteyn ist ein fluss bey Doblehn der noch itzt den Namen Terpentin führt, fol. 205 schreibt der Hoff Terweten, welches Wort dasselbe ist. Als die Deutschen ins Land kamen, lag nur heidnische Burg Terweiten in dieser Gegend, die den Namen von dem Fluss erhalten hatte

Conrad Glaubitz ist der Fol. 205 vorkommende Lord Glubius, s. Dietr. v. der Dawnawe ist der eben daselbst vorkommende Dietrich v. Mengede genannt v. der Dünowe.

Index
N. 3427.
Abgedr. in Mon. liv. ant. T. II in Kerkes Beschr. des Mitteldal S. 11. –

Vor ernalysse Magistrat transumirt 1519 eine Urkund des verstorbenen Liefflysschen Dietrich zu Dürpt de ao. 1495. Frogann.

Ick gheve hiir dusse Transsumt ganz ab, urkst Erwerbung der vorursprunglichen Mörder

Allenn vnnd ygliken ickliken mathberye Aanbe (Stades) gradt Conditionen edder werdigheiden de zynn Ghestlick (Ghestlick) edder werltlick den dusse breff to zyende sonnder yslt (ylst) beszunde vorkamrt vnnszen gnedighen ock ghünstighen heren vnnd ghuden fründen Dann ynn Borgermeyster vnnd Radtmanner der Stadt Revel unsze ghanz vnnszen willighen denst vnnd ghrüntlicken gratie (gracies Gnade) na ghebör vorbedinghe weitlick apenbar Bekennende vnnd bethughende Jn vnnd mit dusszem vnszem apenen breve dat de ersame vorsichtighe vnnszer vaste Borgermeyster Her Hynrick vattinne tuen vorszegelden breff dorch den zeligen heren Friderichen wandaghes (wandaghes weiland) to dorpt Bischopp nth ghyghreven mit zynem ingheszegel (dem grösseren Siegel) ghetzünt vnnd vnderschrighet an der vnsze Jungfrouwen, Dar ynn na flitighen bosichtinghe vnnd vorsoringhe beghank (beghanck) vngebrokelighet vngherradert vngheraueerdert vnd vnlestes (vnlechtes) alles wandels vnd vordachtnisse aniich [anich carens] beflündren Dem ynn ock ynn erforderinghe brede vnnd bolangende bouerlden Jrer Hochheiden dorch vnnszer stadt Secretarium trüwerlicken tranßumeren hebben ghetheen [ghethen geschrieben, beschehen] lüdende van worden to worden so Jnn na volghet Alse Friderichs van ghades vnnd Romyschen stoels gnaden der Kerken dorpt Bischopp dom tündt vnnd bekenne apenbar Jn vnnd mit dusszem vnnszem Jnsegel apenen vorszegelden breve, vor vnns vnsze naturlinghe vnnd vor alsze vnsze dat vor vnns vnnd vnsze zitthenden (zittenden sitzenden) Radt Jnn gemeyner Mändaghe tho dorpt ghetogen vnnd ergheven sye, De ersamen Manner Tydeman van Brutzen, vnnd Lippold (Lippolt) gebrodere dzo dat Lippoldt vorgedacht, myt wyllen vnd mödbordaten wort dusser ersamen Tydeman van Brutzen wyderwagh vnnd vorlenth [vorleth] den Solm to Samiszarr [Salbszare] belegghen an der rumbte vp der vesster Sandt yho unnn na Sussekoüwe [d.i. Hasekaln ringöl] de bet dardwart [dardwart thalinärts d.i. herab] vnnd grenszbrok ysset an Jennen Johann Hakenn synn Sonnslagh, Welckerr vorlatinghe [d.i. Uebertlassung (cedirung)] vnnd wyderginge Lippoldt vorbrud [d.i. vorbrennet] vor nud vnnd vnnszen Radt ghenszlichen bolanghende [vorgang] nayst vnnd vnmorbraken tosolden vnnser dar vp to ysza, kundt, vnnd wanth [d.i. dagmal] denne de bonnar des sülvesten Solmes an nud vnnd vnnszer stadt gheschoert, scholt vnnd Tydeman nlitigh angelanghet vnnd gebeden Alse nun den sülvesten Solm myt Jynen tobehoringhe alse synen toplten Köp [verkaufs eigenthum] vorlaten wolden, dzo hebben wy Jnen solch ersocht angheuonnen vnnd ghewert, Angesehen den trüwen denst den he nnszer Herren nlitigh ghedan heft, Vnnd Jnen vorth vesten Jn tokamende tiden myt der ghe-

vnd Hülger [d. Fülscher] nosch von zolrn, mund mogrn, Mund sebbrn rin den
norbrnrt mynt allen tobpringr mnd allrntg [allruth alle dem] dus so rnst
to sennt, mund norbrnrn rin Du krayst mund mnst dissrs Jrgsrnwardigl
brrnnb, wrÿ mund wrdrzam to bysittrndr mund to grbrütrndr grlik
my ysr lippolds nor wpptg [vppth ünsr drs] allrn wrglrydyst mndr wrrdr
samst brsrbrn mnd gsbrütrt sedrt ssündrr Jrnigsrlrÿr sündr rnissr
gsnsteirs ndrr wrrtlirs, mynt allrn wrysnirn nütlr rnsst mund nissrn
(Grnist) mynt alr ssynrr marck mndr gsrdingsrn nissrl [nychtl nisth]
mynst bütsrn bysserrn, kinds kind Na Maurnsstr ndrr zus (sonst) na br=
gnadingsr ds stiftrs to rrünndr to rnigsrn tidrn, mund mndr nnssrr
krstrn dar nan to drnrndr mnd to dondr ysr mund als ryn issli gnlst=
nan zynrn nnssrn Jrrn börlick mund plistlis id to dondr dissrs tor or=
künds dr warsrit sebbrn my Jhodrricüs bissspyp norbrnd mysrs nair=
statds Jngrssrgrl mitlick nndr an dissrn brrsl don sangr dr gsrglr=
rrn mund grsrrrn id ry nnssrnn Klöss Darnst Du dn Jarn Cristi
mysrs Jrrn Drrsdrynsündrrt mund dar na Jndrnr nyst mndr nrgsrntigsstl
Jarr Jn gnnrgnrn Mandagr. Mund wndr my zodanrn brrss Du allrr
matsr mund sornnr wo norborordt (mir norsrr brüsst nordn) alsz bo=
slündrn sebbrn, tugr [tugr bznügrn] my idt nort Du krayst mund mnrst dissrs
mnssrs brnnds, Lidlund mund bogrrnnd dissrn mnssrn transnürptr
zo gsantz nüllrutsnrlikrn grlonrn to to stellrn mund to gsrünn grlik ijst dat
[rst dat als ob dus] rrnsstr orginal nor ogsrn wrrr To orkünd dr warsrit sob,
brn my nnssrr stadt ssrrrtl mitlick don snugsr bourdrn (ünsrn) an dissrn
brrss dr gsrünn mund ssrrürn id to Knrrl Anm Jarr na nnssrs Jrrn
Cristi gsbort nrstryndündrrt Nrgsrntrynn Du rds silgsrn lychamrs
[lychamrs Crisnamrs] anmndr.

Folgende Urkund war auf Pergam̃ geschrieben, und trug Wasserzeichen Farbe, gepreßt. Sie ist wegen des unbekannten Ausdrucks den Gegenden rigen merkwürdig; worunter auf die Einforderung des Zehnten verstanden. Sie lautet also:

Ick Lodewich thüm (thüm die Taube mit dem Ölzweig) Bischop to dörpte vorgenomen Kaken myt Hanpt myner broder Lyfflandern Ordenbaren und vorsichtigen Johan Hoyer (Hoyen sind die itzigen Hoyen v. Mastenfel) von Hamyrck, Johan vigelius von Kirchberge Lehnsmañ und Gebietiger ouermitt [Rithgen gl. ouermitz Gebrüder vermittelst] dusser openen vorsegelden Tüchnisse der wy sethen (Rithen) hebben vp gelouestich gesecht gesichte von vorlidener nacht wegen des Hochwerdigen fürsten und grotmechtigen Heren, Heren Woldorp von plettenberge Meistre Ritterlichen dütschen (Dütschen) ordens tho Lyfflandt dat de ersamen und de Erbar und vnse leuede von Dolmich, mank vnsen vnd vnser kercken gudern de erbaren und vesten güde Manner, als Clawes vnde Frederick Düsters, vnse vryge todominge (todöninge zu zeugen) by vnse Jeghenwardicheit vnd Vitschop to seggen, vnd sy gesecht von den olderesten bören, Do gemelte vnser vnd vnser kercken gudere vorsten, dat de Erbaren Bartolt todemen (Tödmen) Ehrbe Vrangel nagelaten Wedüwer, de se de güder vp, uppe nemen, Dar de de vorgemelten güdere gebruken gebruket hebben, Nopte von den bören gesecht hebben, und dat de bören dat also, na erem lantsloyssen rechte sidar recht de noth ersetten würde: / besolden (beholden behalten) willen, Dat de dogentzamer gemeyner gedechtnüs, dan tegenden tomall gemeinen sandt-laten dar an se noch nicht gemorgt und tom dorden, den Erbaren und vesten Vdrick vnsstaken den tegenden to vpbören und vptosanden dar to vorwilliget, Vor den zelige fürst todominum gantz vntoslagen, und inth Velth gemeten dar H.... den Erbaren Vldrick Mestacken ..... und vnse vnderlichst [vnderdicheit Vnderdan] angesprake, wo se dat den tegenden to vpbören sede, se solde me angan, und dar den tegenden vp, bören, sick sen bogen, Dar dan de ordelbuan gesmuget esse dat vrist by mast und vnfruchtbar vormoge sprack de ordelbuan. Dat So getruen ich mit vrichte bloest Orkund der warheith und mehrer bekrefftigen, hebbe ick Ludewich thüm mit hanpt myn

[illegible] bröder bisittern, vorgemelth mit angebornen Jungfrogell myden an düsse tüchnisse mit mit willich bewillen Ho drücke. de gegeuen und geschreuen is tho Dorpte Sündages Oculj anno [illegible] [illegible] / a. : 1528.

Ludw. Tuve

Joh. Hoye

Joh Vexkull

Alle drey an grünen Bänder unter den zurückgebogenen Rand des Papiers als Oblaten Siegel aufgedrückt.

Folgende Urkund ys Pergamen entfält ein Austrags Protocoll, is sehr is
ganz nebst Bemerkung einiger Wörter uns ihrer Schreibart her:

Wy Bürger Mestre unde Radt Manne (Radtslaude) der Stad Rige bekennen unde bör-
gen openbar mit krafft unde macht dusses unsers apens vorsegelden Breues dat vor
uns de ersamen Her Hermen Dünkers unsers Radtslär underdänigen vor sick
unde ihre Erben reden openbarlick bekennende unde vorgenk dat se Recht unde
Redelick (Redelick) unredes ouerlaten hefft unde vorkofft vortofft unde unredes ouerlaten
den frbaren und Achtbaren unde ersamen Hrn Hinrick Selhorst (Hinrichsohn) unde Broder Hinrichsson des
Kalandes bynnen unser Stadt unsern Twalliffold Marck Rigesch Twalliffold Marck Liges
Farliker Munte vor Twehundert Mark dusses gülden olden Lagiments Lagiments
de se rede Her Hermen (Herwin) Vrgenner Procuratori (Procuratori) des Hylligen Kalandes
to fullen noge noch (Genüg) an reden ouergetelden gelde nuthanget hefft Also dem
gifft Dem gesse (dy Gebung) dusses Breues bynnen Lifflandt gnedyge unde gnedyn sin dem
unde upp Hermen getreb ordüss dat un forth to un forth to (tum zugehört) Jacob Vhy-
nenne dem den Raetstraten Rigesche Thomas (Hinrichsohn) Hinrick Hinrichs Dideryck
Hermes Hyseren bolegen Velde Twehundert Mark mit unde rente gewanliken Munten
Hermen getreb den vorgescrewen Hermen dem unde an unsse Stadbok vorsche-
ren unde togetekent laten sadt unde un dem gifft dusses Breues tu gedellgetz
gedellgetz (getilgt) de Munte vorgescrewen adder de wenne dat nam alle Jar Jar upp
dat Hilligen Pinxsten yunder bynnen vortoch vortoch (Frist) wthtoriserunde nor
gunk Vergende ( ) unde betalende Besolden (vorbessert) dorch den vorbenomden
vorboren (vorbenanten) Jacob Vhynenne dem den Rigesche getreb (besitzen)
des vorser vorsat (vorgeschrieben) Hüses dem allen tobehorende Tiden gantzer unde-
schedinacht de vorscrewenne Munte vor de resterenden Resterenden (restgenannt od. bestimt)
Hoetsummen Hoetsummen (Capital) unredes affstoyende unde losende Manierd nu dat al-
lerbest bedacht gantz wol nütte unde bequeme is Jundes Jundes (ohne
Freunde) Vnredes verkant dem Testamente unde Ordünde der Warheyt ihs Vnsers Heren
gedrell unsers an dusses breff gehangend Ingesegen (Insiegeln) unde gescrewen nha Christi
geboert unsers lierren dusent vyfhundert sesse unde Negentich Negentich (1469)
dem Neigdage nha Quasi Modogeniti 96

Nachstehender Brief auf Ingrien wurde zu der Zeit als Iwan Wasiljewitsch Pleskau und Livland verheert hatte, von dem russischen Kathsherrn zu Pürkel an den rigischen Magistrat geschrieben. Weil er von der jetzigen russischen Schrift so mit durchstrichen ist, dass ihn selbst geborne Russen kaum lesen können; so habe ich ihn für gemein nach dem Original copirt, und die Uebersetzung beigefügt.

Index
N. 3628.

Господинъ Бургомистеръ и Рацманы Вельможныя нашаго Христа
ради (ерейскаго) Кирхшпиля Пастыри Онамбы Михайловскаго Монастыря
и Пан Бурдинчаки Шихины Дрит Бургомистру Фандригомъ Ухтонаки
мятъ Бургомистрамъ Вельможнымъ Господамъ Фогтамъ Наводчикомъ
Трутодахина Сахарий Казначей Пибудебрухаръ
на Головоуличьи. Ляни Зороидвина Отпищи Сеи
хотимъ Шуступуйдетъ Захолимъ Сантошну Путомбнова Дворъ
зоахъ Двумъ Имъ Сантъ Шиу Залимъ Сало. Дапущимъ
Шонъ Вшахпуни Ждуромо Дайромани Шнишиди Дляки
Дани Ждодетъ Столи Нбуда Ктчто Сантохотимъ Шиупу
Хотписалъ Стчинка (наш Сто Отоля Почтатотписа Вторя
ниш Крятъ Бумиш Шкуя Сторомодлятъ Та Водинъ Сто Ро
Фатъ Полтавто Ж. Г. 9. Атуфав. Ат Ят, ъ

Проряда Просупони Прядрубъ Систо Имаш Дяхяни Ъмъ
Ну Имотъни Фяни Штруна Ъяшо Трубинъ Ъни Ъ Бя Бысалъ Бя
Ня Ротъни Будъ Соа Ъяшо Ня Подъ Ъ Наши Ъ Ями Ъ Ъяхъ Ъдя Ъ
Пиш Ъ Ни Ъ Стъ Пой Ъ Цъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ

Die äußere Aufschrift ist folgende

Датиска грамота приѣзде Фабрициюю
ми Хто ѣтвнася према

Hier folgt die teutsche Uebersetzung:

Von Gottes Gnaden des grossen Herren, Kaysers und Großfürsten Iwan Wasiljewitz von ganz Rußland, Sr. Kayserl. Majestät von dem Statthalter und Woiwoden auf Pirkel Wasilie Andrewitz Kwaschnin nach Riga dem rigischen Verwalter, der dieser Zeit da ist. Die rigischen Teutschen namen zwischen Lemsmahl u. Riga den Bojaren Sohn, Andrei Gregorieuitz Samarin (gefangen), und wo nahen ihn der Teutsche Caspar Buddenbruck (gefangen) und (derselbe) wohnt in der Rauchstraße bey der Wasserpforte; geschrieb und als so bald ihr für ihn Lösegeld begehrt, und wann ihr für ihn nit angenehm. und Lösegeld haben wollet, und ihr ihn nach Hermangorn und zuschickt; so werden wir derselb Mann das Lösegeld bezahlen. Und merket und auch von Sapune von Dubrowa von Roman, von Onikiewet und von Iwan Odudwe ob sie bey uns sind, und nah ihr für sie als Lösegeld begehrt, merket und so gleich mit diesen Boten. Geschrieben in unsers Herren Kayserl und Großfürsten, Sr. Kayserl. Majestaet nätterlichen Erbe auf dem Hause Pirkel, im Jahr 7087. den 23 August.

Vermerket auf wegen des Sysson Prodrawskogo, wir wollen für ihn geben den Teutschen Reinhold von Lügen und Jacob einen preußischen Teutschen, die auf dem Weg gefangen worden sind, so ihr dieselben nöthig haben werdet, so wollen wir sie zum Austausch geben; merket und solches schriftlich durch unsern Abgeschickten.

Die äußere Aufschrift:

Dieser Brief wurde zu Riga dem rigischen Verwalter gegeben, der jetziger Zeit vorhanden ist.

Unter Verwalter ist ohne Zweifel der vornehmste von der Stadtobrigkeit, der Bürgermeister zu verstehen; wir wenn auf dieser Brief bey Reparatur des rig. Rathhauses an unter alten Schriften auf dem Boden gefunden würde.

Nach der irrigen Schrift wird der Brief also geschrieben werden:

Божіею милостію великого государя Царя и великого Князя Ивана Василевича всея Россіи его Царскаго величества отъ Наместника и воеводы пирколскаго василія андреевича квашнина къ рижскому дерпавцу рискому кто на се время есть, взяли рискіе пъльцы между ленвадень и ригу сына боярскова андрея григорья сына самарина а взяли его пъльчина кашпиръ бурденбругъ а живетъ на торговой улицы у водяныхъ воротъ къ намъ отпишите чего за него хотите окупъ и буде за хотите за него окупу полвторго и вы въ ево прислали къ дубулвизу и мы за него окупъ заплатимъ часъ того. А отпишите намъ о сапуновъ отъ дубровскова о романъ и о никиевомъ да о иванъ одувове естьли они у васъ и чево за нихъ хотите окупу. А отписамъ есте къ намъ къ нашимъ посланцомъ часа того писанъ въ государя нашего Царя и великого князя его Царскаго величества вотчинъ въ городъ въ пирколъ лѣто 3 п̄ѕ̄ го августа 4ая кг

N. Das Original dieses Briefes ist nicht mit Dinte, sondern mit einer dicken Schwärze geschrieben, welche zwar ihre völlige schwarze Farbe gut behalten, aber doch auf dem weissen Papier Spuren von Abfärben auf. gelassen hat

ѡндрѣ Ondre, statt Andre ist grönländ. so wie Olexander, statt Alexander

лѣнвадень bedeutet Lenwaden, будербу͂гъ ist Budden brock

апдрѣумовыя, scheint etwas falsch geschrieben zu seyn; man sieht aber aus dem Context, dass es одудубумовизу, d.i. auf Lettisch schreiben soll, worunter Einheimische zu verstehen ist, die für Dubumuis genannt wird.

Городъ Gorod kann hier nicht Stadt heissen, sondern Gau. пѣлъ ist Pirkel

Herzog Magnus hatte Pürkel im J. 1575 eingenommen

Die Jahrzahl ist ѕ̄ѧ̄ѱ̄ das Jahr 7087 nach Berechnung der Ussel, welche mit dem Jahr 1579 übereinkommt. Nur der letzte Buchstab dieser Jahrzahl ist zweifelhaft, ob ѱ den Buchstaben Selo der Slav. bedeutet, od. Semla welches Zeichen angiebt, vorstellen soll. Als der Brief nach Riga kam, hat man 7087: aber es ist klar zu vermuthen, dass 7086 (also 1578) richtiger ist. Im J. 1578 belagerten die Rigischen das von Russen besetzte Schloss Lennewaden, mussten aber kurz vor Ostern die Belagerung aufheben; bey dieser Gelegenheit schien sie Samarin gefangen zu haben, d. es ist wahrscheinl. dass sie Anführer in Pürkel, so bald sie dieses erfahren, nach Riga geschrieben hat.

Bojaren Sohn. In der türkischen Uebersetzung die sich bei dem Briefe befand, und damals genannt wurden war, ist Sinbojar nicht Bojarensohn sond. Bojar allein übersetzt. Man muss aber wissen, dass damals Sinbojar nur blossen Edelmann bedeutete. Nun ob gleich diese Zeit hin- ein Mitglied von Grafen und Baronen, sondern nur Knesen und Sinbojar. Letzteren Namen haben sich die gemeinen Edelleute Das Wort Bojar aber war kein Name der Grösse sondern der Dignität und hiess so viel als Edelmann. Der Großfürst aber konnte die Bojaren nach seinem Willkühr aus Knesen oder dem ge- meinen Adel machen.

Hier folgen neun Urkunden, welche die Privilegien der sogenannten Li-
vischen Könige betreffen. Sie sind sämtl aus Pergament geschrieben.
Die erste ist von 1320 und lautet also: (cf fol. 221)

Vniuersis xpi fidelibus presentes lras visuris vel audituris. Frater. G. Magr fratrum domus Theut per Lyuoniam salutem in omnium saluatore Tenore presentium constare volumus euidenter qd Toutegoden z suis heredibus exhibitoribz presen accedente fratrum nroz discretoz consilio z consensu contulimus in pheodum duos uncos terre quos xpia-nus bone memorie predecessor suus quondam possederat quoz termini taliter sunt distincti, de rivo zerenden ascendendo lacum qui in volgari Syp dicitur usq ad cruces in arboribz fras z sicut cruces et signa ostenderint redeundo ad dictum Rivum Zerenden ex alia pte, ad hdm z cum omibz pertinenciis ppetuo possidendum jure quo ceteri vasalli Ordinis in Curonia possident bona sua. In cuius rei testimoniu sigillum nrm presentibus est appensum Datum Dunemunde. Anno dñi. Millo. Trecentesimo vicesimo feria tercia in Rogacionibus

Dieses Siegel von rothem Wachse in grobem Kapsel hängt an einem von dem Document gebogenen, durch das beide durchgestochenen Pergament, mit der Figur zeigt. Auf tritt der Rand der Kapsel wieder über das Siegel hervor.

Uniuersis Christi fidelibus presentes litteras visuris vel audituris: Frater G. Magister fratrum domus Theutonicorum per Liuoniam Salutem in omnium Saluatore. Tenore presentium constare volumus euidenter quod Toutegoden et suis heredibus exhibitoribus presentium accedente fratrum nostrorum discretorum consilio et consensu contulimus in pheodum duos vncos terre quos christianus bone memorie predecessor suus quondam possederat quorum termini taliter sunt distincti, de rivo Zerenden ascendendo lacum qui in volgari Syp dicitur usq ad cruces in arboribus factas et sicut cruces et signa ostenderint redeundo ad dictum Rivum Zerenden ex alia parte, ad habendum et cum omnibus pertinenciis perpetuo possidendum Jure quo ceteri vasalli Ordinis in Curonia possident bona sua. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum Datum Dunemunde Anno domini Millesimo Trecentesimo vicesimo feria tercia in Rogacionibus

Toutegoden gedeutet das Ertl. Tauctas gohds zu sagen. d. i. Einwohner seiner Nation.

Die 2te [illegible] Königs [illegible] Urkunde ist von dem Meister Eberhard v. Monheim ao 1333 gegeben, und lautet also:

Index 1333. abgedr. im Inlande 1839, Nro 16, Sp. 248.

Omnibz pns sptis ⁊ntibz. ffrat Eberhardus de Munhem magr Frm Theutonicorum. ꝑ Lyuoniam salm in Dño. Nouerits. qd Toutegudden. ⁊ sus veris heredibz. ꝓsentium ostensoribz. de frm nrorum discretorum consilio ꝓtulimus in ꝓheodium duos Cncos in pagasta Syallen. in agris. pratis. ⁊ aliis ꝓtinentiis omnibz. iuxta Cncos. ꝓtinenciarum. numerum debitum. colendos. habendos ⁊ possidendos ꝑpetue. absq; census solucõe ⁊ laboris factione. libere ⁊ quiete. sicut ceteri neophiti Curonie bona sua feodalia sunt soliti possidere In cuius rei testimonium Sigillum nrm ꝓntibz est appensum. Datum in Seghewalde. Anno dñi mo. ccco. xxxiio. in ascensione dñi.

Das anhangende Siegel von rothem Wachs in gelbmässinnener Kapsel ist dem vorhandenen gleich, nur fängt es nicht unmittelbar an der Urkunde an, sondern daß sorgfältig ist unten, mit grünseidenen Siegelbändern, an der Urkunde befestigt, dahin das Siegel gehört, hindurchgezogen.

Omnibus præsens scriptum cernentibus. Frater Everhardus de Munhem magister fratrum Teutonicorum per Lyuoniam Salutem in Domino. Noveritis quod Toutegudden et suis veris hæredibus præsentium ostensoribus. de fratrum nostrorum discretorum consilio contulimus in pheodium (feudum) duos uncos in Pagasta Syallen. in agris pratis. et aliis pertinentiis omnibus juxta uncorum pertinenciarum numerum debitum. colendos. habendos et possidendos perpetue. absq; census solutione et laboris factione. libere et quiete sicut ceteri neophiti Curoniæ bona sua feodalia sunt soliti possidere In cujus rei testimonium Sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum in Seghewalde. Anno domini 1333 in Ascensione Domini.

Index
№ 3404.
abgedr. im
Inland
1839 № 16
sp. 248.

Dat 3te ~~nicht~~ Privilegium der sogenanten kunigschen Könige steit up blot in Abschrifft, nebst nigen Wörtken zur Probe der Schribart hirher: nd ist so wie alle übrige ans Irrgangen geschrieben.

Wir broder Heidenrik Vincke Meister dutsches ordens to Lyfflandt Bekennen mit bekugen openbar In dussem openen breue dat wi mit Rade und Vulbort unsir ganzen Medegebedigen gegrünen und vorlaten hebben und mit kraffte dusses breues gnen mit vorlaten Frunden Pemeiken und alle sinen trechten warren rnen dorfaken Landes to Ottekalwen Ottekalwen In dusser nagescreuen nategestreue geschedingen belegen Intrecht antoschrenende an eyner Diper Blanckenhalk Dipe Blancke Walke gesetten dene Diper langedenthouen tor norderhalf (d.i. rechter Hand) togande beth an eyne eykene bom mit eyner crüer getekent, von der eyken eyner pyrit pyrde* rutlangk togande beth üppe den Azenpütischen Beck dar eyn steen list mit eyner crüer getekent Von dem steine den norbrüen vorbenen (d.i. vorbeigehenden) mith dwerssouertgande Dwersouertgande (d.i. querübergehen) schouerisst (Scheidegrab) beth an eyn eykenbom mit eyner crüer getekent de dar stit üppe der plackalnischen plackalwischen schedingen Von der schedinge norgerord eyner grundt (grunde) tonolgande beth In den norbrüen Azenpütischen weg dar ok eyn steen list mit eyner crüer getekent, Von dem steine beth an eyne Dippe Von Diper togande beth üppe eyner Heide Heide dar eyn steen list mit eyner krüer getekent, Von dem norbrüen steine togande beth an dat west norbrüen Dippe dem eyne Diper tonolgende beth an eynen stenn mit eyner krüer getekent, der ligh dusse schedinge nyden an sowest Volbort der sulven Landes norbrüen sal und mach Frunde norgerort mit alle sinen trechten warren rnen mit aller tobehoringe nütt und bequemicheid wo de genomet sin west eyner nert mogen werden mit soislagen und moer (Boer) de norbrüen Frunde mit alle sinen trechten warren rnen mas trest tosebben mistlyk ist büten beyschreden Und in aller mathe alze de norbrüen Frunde de norbesete vorbesetten (d.i. vorbesitzen) der sulven Landes tonor frund beyden do sal und mach de norbrüen Frunde mit alle sinen trechten warren rnen wort hebben besitten und brüken yeder gliek andren (anderen) yeder in sinen tiden to nutten to eyner krechtigen hebbe mit dusse Jegenwordigen latren sangen andren nedene (d.i. künftigen) an dussen breff Je gegeue is to Feldungen am Dunnedage na sunte Andreeces dage In den Jaren na cristi gebort dusentweerhundert darnah In negenunnedörtigesten Jare d.i. dreyzehnhundert neunundneunzig

Feldingen am Dienstage nach S. Andreastage In dem Jahren nach Christi Geburt tausend nierhundert, darnach im neun und dreyssigsten Jahr

Dat Sigel mer abgeslagen, aber der Linien, worann it gehangen, noch vorhanden

* dies Wort wird noch richtiger pyrde (nicht pyede) gelesen. Pür (in alten deutschen schreiben statt u und gebraucht. l grundsatz einer y also Pyr) das Wort pür ist in der schleswigholsteinischen Oberlausitzischen und fränkischen Mundart der Bauerschaft noch itzt gnüssel. z. spricht man Grünzpfund Kürn, z. Pürde ist der Dativ. Dies stehet auch im Frischs Lexicon über dem (Clüvers Buch der Landwirth. v. Pistorius vom 28sten Jun. 1820 aus Ruttigsee an einen Freund geschriebenen über das Wort Ackerkunst sprache)

Dub 4te. ist noch Meister Joh. v. Alenyden 1454. ghnüsstoels auf fra-
gamen. Sein ghelegt ob arbst mine Proba de Schribart

Wir broder Johan van Monyck andres genant Oestgoff Meister dütschs-
lands Lotringen und brügen opprubar in disser oyrer Brieff (Brewe) dat ewir
mit Kaiserl (Kayserl) und wilbort unsers hirsamen Exsamen und Gebedigen Pamerken
van oktaliüre (oktfalmen) dessen bernissen und allen sinen rechten rewen (etten)
bygnadiget und bewaret hebben und wenmidelest (Vmmedelst kraffts) dusses Briefs
bygnadigen und bytugen also dat sin (Hre) und die gemanten sinen rewen, sol-
len frey und niebrymaret sy und blyuen von allerley gelde fürt und arbeyds
wegen ordens ok wilcorylichst sinen, gemanden, noch Herren noch Dienern to
volgende, in gunigerley wyss dem allegen, so ir wegen orden behoff behoff d.i
nötig) is und wert to wesende, yordes so sall pamerken pamecken und sinen
rewen nürbenant, vorbünden sinen gemen kompthür to Goldingen tor tyt
sindt sünt ok büten weyse &c war (war d.i wo) des behoff is allegeigen to vol-
gen und anders nist to weigen tydes Deß tor orkund und tor tuchnisse der
warheit so hebben wir unse Ingesegell andene Lacte ahangen dusse-
me (Breue Des begnaden is to wyse am Dingesdage to (Vastellauend) In
den Jaren na Cristi gebort Duysent verhundert und dat na in dem vier
und vofftigesten (Des zur Urkünde und zum Zeugnisse der Klarheit so haben wir
unser Insigel üntan lassen anhangen disem Briefe der gegeben ist zu Riga am
Dinstage zum Fastelabend in den Jahren nach Christi Geburt 1454.

Das anhangende Siegel von rothem Wachse in gelbenähnlicher Kapsel ist zwar
einfach: man kann aber doch sehen, dass sie Aehnl nach Aegypten deutlich
vorgestellt ist.

Ind. 34b. Abgeliefert 1839 No 17 p. 264.

Die 5te Urkunde ist gleichfalls von Joh. v. Mengden 1456
auf Pergament d. Laut also:

Index
Nr 3418.
abgedr.
in Inland
1839 Nro
18. Sp. 278.

Wy broder Johan van mengede ambts gemant osthoff unde meister dutsches ordens to lyffl.
land Bekennen unde betügen openbar in dussem openen breue Dat wy mit Rade
unde wolbord unser ersamen medegebedigen Frunde Pennecke und alle gyuen
westen maren rumen gesegnen und vorlenet hebben und in crafft dusses Ver=
ende gnaden und vorlenen gyuen Jaken landes im Gsebede Ekebeck und krusseke
to goldingen in dussen nabenomeden gerichten belegen alß unt wyste antstosende an
Lyppaysten (Lyppaÿsten) lande bet to des Bissoyds enge dren enge tonolgende bet an
de Lecke Lappaen (Decke Lappaen) langes der Lecke tonolgende bet to gyuen Brüggen
wort nan der Brüggen tonolgende gyuen enge de men ok wonet (nomet d. i. nennt)
des Bissoyds wenk dren tonolgende bet in gyuen andren wenk inangest (enangest)
Linsel gesetzten dren ok tonolgende bet upp gyn Dypp an Frunken olde laut
gerichten mit allen gyn tobehoringe nütte unde bequemicheit so de benomet
gyn aber benomet mogen wesen alß an Ackeren gerodet und ungerodet (gero-
det und ungerodet) Holtungen unsen engen und frien Holtingen Büschen wilden
Lyngen Beken wateren gyngen stormingen (stormingen d. i. Stauungen) Jungbomen so
wissentlyche uytbescreuen nogelike unde war Frunde norgenenden unde aller gyn
westen maten rumen mogen westen to hebben Nichtes uicht buten beschreuen
to hebbende tobehoringe tobehörende unde tobehoringe gyn unde wedersamichli-
ken na lengeder Breffe to ewigen tyden. Des tor orkunde unde tor tüchnisse der
warheyt Do hebben * unser Ingesegel wedder an dussen Breff laten hangen De
gegeuen is to Rewalen am Dage Bartholomei apti Im Jare na Cristi gebort
Dusent veerhundert unde dar na im sesse unde vystigesten (ao 1456)

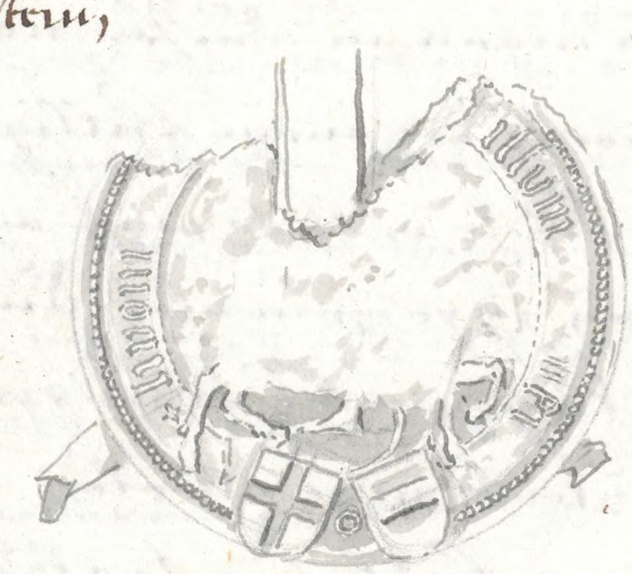
Dat Segel von rothem Wasse in grebmünchsweiser Klapse ist dem fol 213 gleich
nur liegt das Segel liegt in der Klapse * für Hasel Nüs

Die 6te Urkunde, dieser Gegenstand betreffend, ist von Wolthusen
1470. hier folgt sie mit einer Probe der Schreibart.

Fnd. Nr 3437. abgedr. in Inlande 1839 № 18. Sp. 278.

Wy broder Johan Wolthusen van Herse Meister to Lyfflande dutsches Ordens bekennen und betugen appenbare
Wy Broder Johan Valthusen von Gruyst Meister to Lyfflande dutsches Ordens be-
kennen und betügen appenbar (als klasse im Contest meistr gebt) vor dussen apenen
breuen dat wy myt rade unde wülbort unsser ersamen Gebedigen gegunen und vorle-
ent (vorleent) hebben. und myt crafft dusses breues gunen vnde vorlenen (vorleuen
ist verschrieben statt (vorleuen) Sükant Sukant und alle gyuen westen maten rumen gyuen
Salüen Jaken landes van dener Lippestatschen Lippestetschen Lande belegen gyuer gebede und
gyuer Brysell to goldingen und vor dusser nagescreuen gerichte gut recht an to gande
van des bisscoppes enge bit (bet) vor gyn broek vth dener broke gyn Dypp vtlangeb an
gyuen Jonsklaf van gyuer Lügenstrek groit (groet) dem Jonsklaf vnder to gelegende an gy-
nen

vnn Esppen büsch vnde alsso vnnder vnd yn dysser bisscoppes vryh. dar dysse geschrivinge
sid rysten an seurt vnit allerleyr to beforingr nüt vnd beqvemicheit wo de
benoumt syn redder benoumt mogen werden vnstryckist büten bryseiden vnde
war (war de id vrogt) Sübant vnde allr syner vnsstren warren vrien mogen vryst to
sebben Nortan to sebbende to brysitten to beholden vnd to gebrükende sry vnd
sprakesamelichen to ewigen tiden Deb tor orkünde vnde tor tüchnisse der war-
heit Do sebben wy vnsse Jngesegell vnnden an dysse brest laten hangen De ge-
geuen is to Landaw an sunte lucas dage Jn den jaren na cristi gebort Dusentuerhundert
vnd Dar na Jm seventigesten,



Dysse Jngesegel von welch
is gegrave mit der Kayser
Kaud des Jngesegels for vor

Vsaus in gelbrüsserner Kayser
sechst, vnder nist über den
trill.

Die 7te Vrkünde, die sogenannten kurzesten Könige betreffend ist
vom Jahr 1500 und lautet also: Jngan.

Vi broder Hinrich vann Golen (Golen) Küngptsür tho (Lünneburg) Jo
dingen dusses ordens Bekennen vnd bethügen openbar, dath wy andres
pannycken (dath wy andres pannycken) vnd sinen desten frünen Ersten
nyn stück landes by Jinen land Den Gebrek tho Goldingen nyschenlick
gesocht vnd gegrünt hebben Delegen Jn dusser nagescrevnen Dorpe
Juth nyst antsegande vann Andres Jundes Dorpe dar nyn Vrn list
nyth nyn Enwer an nyn Syppr genomet Tüyenwalk (Tuyenwalke) den
Syp wyp tho nolgenut an des Richtesweich (Richtesweich) de gregt na wal-
tnyck (walteyck) Den weich wyp tho gank wedder an den vorbenomden
Stein, Dyth norgeschrevnen Stuck landes mast andres pannyck vnde
Sinr desten frünen Brücken vnd besitten tho ewigen Tyden Lidden Jir
vn all nyse naboerlinge Eu vnd Jinr desten frünen dar by Tho la-
schenk, tho vrkvnde Tüchnisse Zuchnisse der warheyt hebbe wy nyse
Ampptes Ampptes Jngesegell vnytlichen laten hangen vnssen Her-
ür, & Kegenen vnd geschrevnen Jn Tho Goldingen an Dinte Lucyen
dage anno Dij Lxx Vto

Das Siegel war von rhein Rothem abgefallen, übrigens das Dokument
ohne allen Anstand.

Ind. 3467. abgedr. in Livland 1839 pp. 18 u. 279

Die 8te Urkunde ist vom Plettenberg de ao 1503 und lautet also:

Index No 3473. Abgedr. im Inlande 1839 No 18. Sp. 279.

Wy Evert wolter van plettenbergh Meister to lyfflandt dütschs Ordens bekennen und betügen openbar mit düssem breve (Dove) vor uns und unse medegebedigern (medegebedigeren) dat wy mit rade willen und wülbort unser medegebedigern gegunt und vorlovet hebben ingenamen (ingenamet) und maken dusse breve, jegenwordich und tokamende Draygüe (Draygem kürtz süs auch Draygem) to nemende, wente dat tokamende nicht (nicht) to vorende (vorender) to vorne by tyden unser medegebedigern Andreas pennick dem Cürsten (Curischen) konynghs) vnde synen truwen dienstes willen dem se vns und unsern orden in latesten vorgangen orloge und veyden in Lyfflandt gedaen hefft. Vns in to kamenden tiden dorch sin und unsern orden willen (oder d. i. ihn) und synen erfften manne truwe gegunt und vorlovet hebben gunne ok und vorlovet in crafft und macht dusses unses openen vorsegelden breves dem sulven Andreas und sinen erfften manne to hebben und to behollen (Bebed und behollen) to Goldinge in dusser nagescrevenen wyse und jo vor elken yaren (yare) ock vor elken yaren in dem sulven Andreas und sinen erfften manne to gevende und to betalende vyftich Goldinge in Lyfflandt gangk und gheve (Gangk und Gheve

Reyx Stepürme müstu müstagun spissun Sellun Reckstüpürme,
vun Reckstes, vinu Vuvs, und Dürus, in Cumunst, uvs
Vuvs-unu Vüvsumumst, vin Sellsu Lumumvüngun
umuf jingt üntun Luttun Sünfig Send. 1846 L.

dryzestepürewen (Ryzestepurwe) nau den broke langes des bisschoppes unde
dwerss (dwerss d. i. quer) ouer den Goldingestein unde unnt an treyden unde
nau den wege unnt an nyenne boem dar yen olde yserlinge is Noch sebe
ben wy yngrauen unde norkennt. den gedachten Andreas preuest und
all yenen unsenn rechten nuen soy yslich nau deren kingen kinges (Kinges
yst ein Schreibfehler statt Konges) genomt mattreus (mattreus ist undeutl. d.
kann auch verschiedener Art gelesen werden) gelegen by nuen beke genomt
Nina Nose sebben wy den vorgenanten Andreas und yenen unsenn rechten
unn gegrauen unde norkennt nu molen to bliuende wy nyenne beke by
yenen lande by sodan bysede den bürren Jen gebude und kreysse Gol-
dingen bolegen an deren soyslegen myschedlik und nyt den stömm und
nüst sunderlick. rylt to na ruy yy (di oder ysenn zu wasser yy) nyt allerleyr
to besorigen nüth und beqüemicheit wy dt genomt yen nylt genomt
mogen werden alß an ackerm gerurket und mygerabet soyslegen wr-
den mergken vorbrysten goldingen bissen büssenen broken werden Vlatr.
den beken Deren dissen Vlecken Sonnissoner Sonnissmeden Nissserinen Voyr-
linn 2c Und wor Andreas vorgenant und yenen rechten mannen erben
Jn to kennende tieken recht nuegen to sebben nüstenicht büten bosseden
vorth an to sebbende to besittende to brükende und to besolderende yenig
und yenderwanneren na lenninges recht to ewigen tiden Deß to merer
orkünd der warheit yo hebben wy Wolter Meister bönengenompt Unse
Jngesegel unden an dissen breyf vorstrenden laten hangen Dr ge-
genen und geschehen yo ny dusses Ordens Slote Nyenmoken An anno Bartolo-
mei Apti Jn den Jaren dusses Heren Vyftenhundert und veerd

Dat anhangende Sirgel ist dem der vorigen Urkund gleich

N. Elkewalke heist von den Lett. Wörtern Elks ein Göhr u walks ein Strom, und heist so viel als Göhrenstrom.

Reyxstepurwe heist von rihkste Strauch und Purwe, Morast, d. heist ein mit Strauch bewachsener Morast.

A° 1439

Index No 1458. Im dem gros. Archiv zu Königsberg liegt ein pergamentstreifen ohne Nummer Contuiret von Papst Eugen. IV vom 24 März ao pontificatus nono (Eugen IV aber kam 1431 d 3 Mart auf den päbstl. Stuhl) an den Ordensmeister Addresse. Dilectis filiis Preceptoribus Commendatoribus ceterisq fratribus ordinis beate marie Theotonicorum in Livonia. Er meldet darin daß er Johannem Crewl (Creul Archidiacon zu Kraul) zum Bischoff der Kirche auf Oesel bestimt, u. ernennet daß man ihn zum nöthigen Besitz unterthänig Rechts weisen solle.

In diesem Breve sagt zwar der Papst daß die öselsche Kirche verledigt sey: daß man sie aber meist wüst, den obigen Joh. kam ao 1449 zum Besitz mit Ernst seines Gebiets, welches ihm der Bischoff Ludolph streitig machte.

1449

A. 1449 am Sontage Reminiscere wurde ein Vergleich zwischen den beiden öselschen Bischöffen Ludolph u Joh Crewl getroffen, davon ein Transumt von 1449 Sontags Quasimodogeniti auf dem gros. Archiv zu Königsberg auf Pergament mit 3 Siegeln (davon 2 [illegible]) befindl. ist.

Ludolph der ältere Bischoff bekam auf Zeit Lebens Oesel, dagegen d. das Schloß Arrenburg mit allen gründ. u. recht. Rechten, so Crowwel (Crewl) der jüngere Bischoff die Kirchengüter in der Wiek, als die Schlösser Leal, Hapsal, Loddiras, Orgenxus, Auder, Lokencayve, u. die Inseln Worms, Nuck, Ehland u Wodesholm mit gleichem Recht. Stirbt einer von ihnen so bekommt der ander das ganze Stift. Der Schaden den Ludolphs Vasallen in Kriege erlitten soll gegen die bezahlet werden

Der Contract vom Sontag Reminiscere haben unterschrieben od. ihr Siegel (auf der Rückseite aufgedrückt) gehabt Thomas Grunenberg Canon. zu Preußen, Heinrich Sperrgen R. zu Marienburg d. Marienburg, Doktor Leonardus Podhaze dieser war des Meist. Jurist, u. alle 3 waren auf Seiten des Bischoffs Crewl, ferner Ludwig Sickwold u. Arnold Stodewen, welche auf Bischoffs Johannis Seite stunden.

Auctar. II. No 1687b. Das andre Exemplar vom Sontage Quasimodogeniti, darinn der erste Contract transumirt u. bestätigt wird, hat 3 an Pergamen gestrickte hangende Siegel gehabt, als 1. Crewl des Bischoffs Crewl Secret, 2) des öselschen Vogtes Bruno Wetberg 3) des Nikolaus Schmarzhof eines öselschen Vasallen. Das mittelste in braunem Wachs ist noch einigermaßen kenntbar, worinnen die Buchstaben S. bru — etberghen.

A: 1571

Der königl. poln. Hauptmann auf Kürn, Gotthard v. Hyrings erlässt dem Rigen den 27 Marty A 71 ein Schreiben an den rig. Magistrat, worin er bat, ihn mit 4 od 5 Last Korn an Roggen und Gerste zu unterstützen (unterhalten) d. sie ihm bis künftigen Herbst vorzustrecken. Auf diesen Brief hat er nur wenige Antworten fr:

Es werden f. k. W. (E. E. W. d. i. für Ehrbare Wirdigkeit) auf den gemeinen Landtagsritte mit erbarmung erlatten und vernommen haben, das durch der Praesidien vorstellig Laub und ungern vor drey Jahren in diesem Gebiett, vorgehen und Viele Hungers gestorben sein, welche sich aus Verzweiffelung der Hungers nott, erhenckt, ertrenkt, sich auf mit Pfrib, Kindt, gesindt, Viehe, in eigenen Katen (Katen d.i. Bauerhütten) verbrennt, also (ohne ofen) der sich sonsten frewerlich nicht behelffen haben, Als sich Gott im Himel und ein stein erbarmen mag, da bin ich von Ehrbaren und fürnehmen Rath auf E. E. W. loblichen Burgergesamt der Statt Riga berichtet und verstendigt worden, das damahls ein Ehrb. Rath und gemeiner Statt ein grosse Verbarmung aber solche Hungers nott getrag und gehabt. — Nachdem auf Jetzt Jar (also 1570) dieß Jahr von dem gott begnadet worden das gantz gebiett wolfeyl und erhalten — Das leider der Dritte Jahrige (die der vor 2 Jahren gewesen) Hunger und Theurung auf Ehrenrüng, Gott erbarmb, wiederumb einfellet. Und die armen leutte Hungers halben hinfallen und sterben, welches Jammer und Hertzleidt ich nicht weiter kan ansehen, Als wolle ich auf gehabter pflicht die armutt in meiner Amptsverwaltung Hertzlich gern, als mich selbst, entsetzen und erhalten helfen, Aber Gott im Himell der Christ ist, das solches nicht in meinem vermogen ist, sind selber wolt. — Christ in dieser ruhestrich wolt sein trost. Dan allein zu Gott, E. E. W. und gemeiner Statt — Ob viel leicht meiner E. W. gedrucken mocht. Derwegen ich meine hoe Obrigkeitt in dem nicht ersuchet, Do ist aber derselbe zu weit abgelegen. Als E. E. W. selber besser wissen, Aber E. E. W. werden sie ko. Ma. dan von mir gnedigst gefallen lassen."

1570.

Der Hauptmann von Rositten d Lutzen stellet dem Magistrat seine Noth vor, rühmet dass derselbe bisher bey diesen Jahren das beste gethan, und bittet ihn mit 5 Last Roggen zu entsetzen (d. f. geliehen zu bekommen) bis er aufs Frühjahr (auffs vor Jar) mit Korn, Asse. bahlen bezahlen will. Datum Rossitten am tage Lucae Evangelistae Anno 1 5 70

E: Erb: W:

gutwilliger

Jorgen von Ocken Bokum

v. Rossitten und Lindh

Hauptman

Index
No 3616.

Index
No 3612.

Index.
№ 3618.

Hier Urkund, darinn sich der Herzog Magnus König von Livland nennt

Von Gottes gnaden, Magnus, Erwelter
zum Könige in Livlandt, Lehr zu Norwegi
Hertzogk zu Schlesswing, Holstein, Stor
marn, und der Ditmarschen, Graff zur
Oldenburgk und Delmenhorst

Dass sie zur Probe der Schreibart genung, die Urkund selbst lautet also:

Unsern gunstigsten gruss zuvor, Ersamen und Wollweisst lieber besonderer, Wir wollen
nicht zweiffeln, Ihr werdet nun nulangst die Kön: Krey: Mätt: Unsers Aller gunstigster
Herr Ihre Gesandten dero Orter durch Schwarlandt zu An den Keiser Grossfürsten und Ihr
ser Aller Kreysen, Vielmehr zu sagen, Dass An den heiligen Reich, und der Allgemeinen Ch
ten Christenheit sonst und sonderlich gelegen, Abgefertigt worden und angelangt sa
ben, Nun wollen wir uns demnach gunstigst nicht versehen, Dass dieselben unsere J=
ren Abgesandt Alda bekommen, Auch Ihre eigene Instruction und Commission gesehen, sondern
vergt wiederumb zurugk derselben Orth sicherer Aus den heiligen Reich genommen, Der
Ander aber Daniel Printz, den der Keiser Grossfürst seiner Gesandtschaft mit Namen Kurtz Sasa
ri Sogorsko, und ein Schreiber Andreas Artzibarschen zugeordnet und An die Krey: Mayst.
Abgefertigt den vergt sambt seinen Zugeordneten dieses orths, wo etwa An sichersten durch
zukommen, sicher, Und in Kurtzen tagen Alsdan Angelangen wirdt, Wan wir ob dan
nun dafür achten, dass Andern damit dieses höchstgemelter Kriegsobristen Abgefertigten
sicher und ungefehrlich, Und das heilige Reich An der Krey: Mätt. gelangen möchten, wir gnedt
wirklich gelegen, Als wollen wir uns versehen, Inmassen wir dan Uns An uns sie mit
gunstigst sinnen, Ihr werdet und wöllet nicht Allein die beförderung thun, dass sie in rech=
ter stadt oder gelasse mit gelait und Pässen versehen, durchkamen, sondern Uns daselbst
der gebühr nach entpfangen, tractiert, Und gegen Ihr gewahrsamb Ihr nothdurfft
wir dann Uns unserer beförderung Briefe nach Unserm Stiefft schreibt, wir nicht un=
billich mitgetheilt, gelangen können, Das wirt uns bey der Krey: Mätt: und dem heiligen
Reich gnad, gunst, uns und ihr gefallen, Uns zu rechter stadt gegen und Aufkommen
gereichen, Und gegen sie Auch rechter gebrüdigen nachbarlichen erbietung bey Zeigern ge=
werttigt,

Datum Dorpt den 14 February Anno 764

Walgner mann

Der Uebersendig Aufschrifft ist

Dem Ehrsamen und Wolweisen Unsern
lieben Besonderen, Burgermeistern, Rats=
mannen und gantzer gemeine der Stadt Riga
Dambt und sonderlich

Das Kayserl. Insiegel

Index
№ 3100.
abgedr. in
den Mon.
Liv. ant.
V. 422.
nro 132.

Universis et singulis ynkes nrab kab sine pub publkn
Instrumenti Nuncij p. s.: Universis et singulis presentes nostras litteras
sive publicum instrumentum visuris p. Dass Jch der Anstang rund Notariats
Instruments d.d. Hapsal. 24 Oct. 1534.

Es war 1530 ℔ 18 Octbr. von dem öfftlichen Dominicaltitel der Person desselben
Reinhold v. Buxhöwden gerichtig gemachet worden. Als aber der Markgraf
Wilhelm, Coadjutor des Ertzstifts und Landsherr, sich fürsetzte des Stifts Oesel
zu bemächtigen. Zugen stand er einen Kaufherrn u. Schiffsherrn an Georg v. Un-
gern zu Pürkel, u. einigen Ehstnischen Vasallen des Stifts Oesel, sie be-
mächtigte sich vieler Schlösser, unter andern auch, das in unser Urkund im Genitivo
vorkömt, und Sümj geschrieben ist, unsern Kriegsmunition u. Munition weg, macht
einige Anmaaßung des Bischoffs zu Schlangen, bekam durch Vermittelung der Schloßhaupt
mannes (praefecti) Nikolaus Jastrow u. Reinhold Cassa Trechsel des Schlosses Hapsal
(Dapifer ejusdem arcis) das Schloß Hapsal ein, d. genau in Acht genommen des vorigen Bis.
Reinhold, der über Ihr gesetzt war, die Domherren 1532 ℔ 23 Nov. den Markgrafen
Wilh von Brandenb. zu ihrem Bischoffe zu postuliren. Als sich unsere die Umstände
änderten, u. der neue Bischoff zurückkam, u. die Oberhand behielt; so wurden vorher die
4 vorhandenen Domherren, Kurt Uexküll, Friedr Uexküll, Joh. Falck u. Joh. Fabricius
ao 1534. ℔ 24 Oct. zu Hapsal ihr gesetzter regierungsrath Klaus des Markgrafen
Wilhelm, u. hiesten darüber obangeführtes Instrument ausgebracht, nebst dem ih
obige Umstände excerpirt habe. Das Original liegt in gest Archiv zu Königsberg

Vogt zu Wesenberg

1465

Vogt zu Jerwen

Gert Goes Ritter

1459

Bertalt Tödwen

1417

Vorstehende Siegel sind mir von meinem Freunde, dem geschickten und gleißigen Prediger von Arnsdau v. Köber überschickt worden. Das erste ist des Vogts zu Oberpahlen, Johan Forstenberch u. fängt an mit dem Umgleiche zwischen Otto Virkes und Otto u. Hans Wrangel, der gegeben ist: to Wesenberge an der Geburt unses Heren Xti 1465

Das zweite ist das Siegel des Vogts zu Jerwen Ernst van Mengede genannt Osthof genannt, und fängt an der Bestätigung des Verkaufs des Gutes Karkse d. i. Racfer, davon der rechteste Name des Guts Wesenberg Rakwerre mois, und des Schosses Wesenberg Rakwerre lin übrig ist. Die Urkunde ist gegeben: tom mellenstene nehgar unses Heren Hundert darna yn dem negenundvichtigesten Jare des Sondages na Ascensionis Domini.

Das 3te Siegel in grünem Wasser, d. gelb mässerten Kayserl fängt an derselben Urkunde; die Figur stellt vermuthl einen Hund vor.

Das 4te Siegel ist ein tödwensches Siegel von gelbem Wasser, und fängt an der Bestätigung wegen Theilungsvergleichs der tödwenschen Gebrüder Kinder vom Jahr 1417. Der Rand ist mit sich darinn (Bedenk anders Leckebrot) Josaim v. Ledrik anders Verbrot, Rand für Email.

* Karkamois Gut im Kirchspiel Ampel in Jerwen.

Index
№ 3100.
abgedr. in den Mon. Liv. ant. V. 422. nro 132.

Universis et singulis ynkes nrab krab sinc pnb publkn

Instrumenti Infrad p. t.: Universis et singulis praesentes nostras litteras sive publicum instrumentum visuris p. Dr. Bf. der Aufsetzung eines Notariats Instruments d.d Hapsal. 24 Oct: 1534.

Es war 1530 d 18 Octbr. von dem öfters gesagten Domkapitel der Decant desselben Reinhold v. Buxhöwden gesetzig genehmigt worden, Albertus der Markgraf Wilhelm, Koadjutor des Erzstifts und Landsinn, so fürsten w. sich des Stifts Oesel zu bemächtigen. Zugen stand er einen Kaufgeber in Georg v. Ungern zu Fürkel, in einigen Kirchspielen Pülsen Vasallen des Stifts Oesel, so begnügte sich nicht Schlösser, unter anderen auch, daß in unser Urkund ein Genitivo notwendig, und Cum geschrieben ist, unsern Kriegsmannschaft und Munition erg, machte einige Anmaßungen des Bischofs zu schaffen, bekam durch Vermittelung der Schloßhauptmanns (praefecti) Nikolaus Jastyer v. Reinhold Casse Truchsess des Schlosses Hapsal (Dapifer ejusdem arcis) des Schloß Hapsal ein, d. genau in Uebereinstimmung des ersten Bischofs Reinhold, der über See gereist war, die Domherren 1532 d 23 Nov. den Markgrafen Wilh von Brandenb. zu ihrem Bischofe zu postuliren. Als sich unsere die Umstände änderten, u. der neue Bischof zurückkam, u. die Oberhand behielt, so wider riefen die 4 vorhandenen Domherren, Karl Uexküll, Heinrich Uexküll, Joh. Falck, u. Joh. Fasserbach ao 1534. d 24 Oct. zu Hapsal ein gesiegeltes eigenhändiges Mandat des Markgrafen Wilhelm, in diesen darüber obangeführtes Instrument angeheftet, und dem d obige Umstände excerpirt sind. Das Original liegt im geh Archiv zu Königsberg

Zu den oben Fol 213 flg angeführten Urkunden der sogenannten kurischen Königr
gehört auch folgende, die ist zwar nicht aus dem Originale, aber doch aus einer
richtigen Abschrift hierher gesetzt, die ist auf Pergament geschrieben.

Index
№ 3709.
abgedr.
im Inlande
1839 № 20. Sp. 312.

Nachdem der Durchläuchtige Hochgeborne Fürst und Herr, Herr
Friedrich, in Liefflandt zu Curlandt und Semgallen Herzog,
unsern freundlichen Curischen Königen einen halben Theil Landes un-
sers erblichen dazu gehörigen Gebiethes, so zuvor Fülle Lyptold ein-
gehabt und besessen, in Quaden gegonnet und gegeben, inmaßen
nachfolgendt unter Copey Ihren von Hochgedt. I. L. G. darüber mitgetheil-
ten Investitur aufweiset: Von Gottes gnaden wir Friedrich in
Liefflandt zu Curlandt und Semgallen Herzog, Thun hiermit kundt
und offentlich bekennen, das wir unsern geliebten Leuten, dem freund-
lichen Königen, einen halben Theil Landes, hart ahn den Königen ge-
legen, das Fülle Landt genennet, erblich gegönnet und gegeben,
Thun das, Erlassen und gönnen Ihnen solches erblich hiermit und
Krafft dieses, nach Ihren Besten zu gebrauchen, wie es den ihnen dienen
die Fülle mit Grentzschlagen und sonsten gebraucht. Urkündlich haben
wir dieses mit eigener Handt unterschrieben und unsern Fürstli-
chen secret Insigell bestetigen lassen. Gegeben und gegeben Goldingen
d 16 Februarii Anno 1621 Und wir Otto Grodthausen itziger Zeitt
Oberhauptmann auff Goldingen von I. L. G. aufferlegt und anbe-
fohlen worden, nicht allein solch Landt und Grentzschlag gedachten
Königen einzuweisen und in Besitz einzugeben, sondern auch das
das Landt nun gemelte Grentze zumachen, und Maßbriefen und
Urkünd auszurichten, Als habe solchem Befehlich zu folge ist mich
unden denen itzigen Goldingischen Amtmann Claus Ketlern und Ge-
richtsschreibern Johann Wolderen auff solch Landt sind gegeben, dasse-
be unden den Grentzschlagen eingemessen und folgends Maßbriefen
und Urkünd aufsetzen lassen: erstlich anzufangen bey Ihrer
alten gemeltz Rude Crayster, von dannen schnurrecht* längst Sch-
den Grentzschlag in die Kuschmalke, die Kuschmalde aufzugehen,
biss an Fellen Grentzschlag, da ein Capitz++ aufgeworffen, von der
Capitzen die erste über einen Ortt+++ als Fellen Grentzschlages fort-
ser auf Fellen bleibt: / biss an einen Stein mit einen Creutz be-
zeichnet, von dem Stein aber ein kleines Gehültze biss an

---

* so steht wirkl. statt schnurrecht im Original
++ Capitz statt Capitz, welches ein ungewöhnlicher Grenzzeichen bedeutet
+++ Ortt ist wohl hier so viel als Eck, ita enim saepius occurrit.

der an einen Stein mit dem Creutz gezeichnet, von dem Stein gerade fort bis an den Saysenpotischen Weg, da eine Capitz aufgeworffen von der Capitzen aber den Weg bis an einen Stein mit einem Creutz an einen Berge belegen, von dannen bis an einen Forner, den Forner entlangst bis an eine Capitz, entlich ergest an ihren Mist, aber belegen, von dannen wieder einen Forner entlangst, bis an ihr alt Land. Zu mehrer Urkundt dis von mir Obrisslieutenant obgeschrieb aubgestellet massen verrichtet, dass ich diesen Brieff mit dem Fürstl. Goldingschen Aubtsingell beglaubigt und eigen obgemeldten Aubtmann und Gerichtsschreiber aubtgeschrieben. Gegeben und gegraben, Goldingen den letzten Tagk Aprilis im Jahr nach Christi geburth fünfzehnhundert drey und zwanzig

Otto Grothuss. Claus Kettler Johannes Wölker

Um eine etwas nähere Kenntniß dieser sogenannten kurischen Könige zu haben schrieb 1761 der Probst zu Doblen Pflügradt an den Prediger zu Lippaiken in der goldingischen Oberhauptmannschaft, derselbe von ihm 3 Briefe darüber, aus denen ich hier die Hauptsachen extrahire.

Auszug aus dem ersten Briefe.

Von ihrer Bevölkerung in ihrem Ursprunge müssen uns zuverlässige Nachrichten fehlen ihre Vorfahren bis Ankunft der Teutschen die Regenten von Kurland gewesen seyn zu zur Belohnung ihrer dem Orden geleisteten Dienste in Erringung der Provinz ihre Vorzüge erhalten haben. Der Name kurischer König findet sich zuerst in der Urkund Plettenbergs, da dem Andreas Penneke diesen Namen beilegt, hernach continuirt sich wiederum diese Benennung von 1500 bis 1621, da sie von Oberhauptmann Grotthus kurische Könige, und der Herzog Friedrich Pfalzburg König nennt. Von dem Herzog Jacobus an braucht man sie nur sämtlich Freybauern, zum Unterschied von den Adelbauern. Sonst kann ich von ihrer Benennung noch so viel sagen, dass sie sowohl in Amter Goldingen, wohin sie gehören, als auch in meinem Pastorats Inventario von 1740 mir zum Bauern folglich dieses nicht geschrieben unter den Namen der kurischen Könige angeschrieben sind. Auf kurisch nennen sie Koninge.

Der Bauern, die eigentl. diesen Namen führen, sind nur etwa 8 od. 10 Wirthe. Viel aber mehrere, als diese, mit einem mehrern Privilegien haben, sich zu ihnen rechnen; so müssen die Dörfer, welche unter den Namen der Freybauern begriffen werden, hersetzen. Sie heißen 1. Kurisch-Königsdorf 2) Kalkgrundorf 3. Pleidendorf,

4 Immerlundorfsk. 5 Dragündorfsk. 6 Wrzysalgrundorfsk, und 7 Laubgallrundorfsk. Die 4 ersten als Kurisch-Koningen (aus welchem bisher die littischen Koningen genannt) Kalleyen, Plicken u. Semeln gehören zu meiner Gemeine u. Kirche. Die andern 3, als Dragun, Weesalgken u Laubgallen sind mir nur dem Namen nach bekannt, sie unterscheiden sich übrigens in littischer Sprache durch den Namen Nowadneeken von den Arrayen, liegen über 2 Meilen von mir entfernt, u. halten sich zur goldingschen Kirche.

Die obenmeldten 4 Dörfer sind ziemlich zusammen, doch sind die Häuser darin für alle wegrissen sind, nicht bey der Land. Nach Inhalt der Bücher aber, darinn die Verstorbenen meiner Zeit richtig wegrissen sind, sind während meinem Hierseyn aus Kurisch-Königen 72, aus Kalleyen 28, aus Semeln 32 und Plicken 4 verstorben. Die 4 Dörfer bestehen aus 24 od. 25 Wirthen, je nachdem sie sich in ihre Länder theilen. Kurisch-Königen ist ziemlich groß, es hat 6 Wohnhäuser, worinn 10 Wirthe wohnen, dergestalt, daß in 4 Häusern an jedem Ende ein Wirth wohnt, und 2 ihre Wohnhäuser allein haben. Kalleyendorf hat 4 Wohnhäuser, darinn 5 Wirthe wohnen, Semeln 4 Wohnhäuser, darinn 6 Wirthe, und Plicken 3 Wohnhäuser mit 4 Wirthen. In allen 25 Wirthe.

Das Dorf Kurisch-Königen liegt von meinem Pastorat gegen Westen eine kleine halbe Viertelmeile entfernt, Kalleyen nach Süden, etwa 2000 Schritt, Semeln nach Norden, auch etwa 2000 Schritt vom Pastorat, Plicken aber ist eine starke Meile von mir entfernt. Jedes Dorf hat nach der Lage seiner Büsche u. Gehölze (die freilich eben von keiner Wichtigkeit sind, indem einige ihr Brennholz meist aus adlichen Wäldern holen müssen) seine Büschmärker. Die 3 Dörfer Kurisch-Königen, Kalleyen u Semeln haben einen zusammenhängenden Gränzen, die im Umfange mit ihren Büschen 3 Meilen, wo nicht mehr ausmacht. Ihre Länge möchte nicht viel über eine Meile betragen. Diese 3 Dörfer, nebst dem fürstlichen Amtsdorfe Turlau, das mir ganz nahe liegt (und von welchem Land, außer der Krug Arrende, die Bauern vorgeben, daß ihre Vorfahren vor 100 mehr od. weniger Jahren, selbiges zum Krug erkauft haben) haben mich gänzlich im Norden, Westen u. Süden umschlossen, und ich würde nicht 2 Stück Vieh halten können, wenn mir nicht die comune Weide erlauben müßten, welche mir anfänglich viel Mühe u Verdruß gekostet hat. Nachdem ich aber während der Disposition des Hr. v. Sass so viel brauche, daß gegen mein Anerbieten gestraft würden, d. ich denen, die für minder unruhig waren, als Ochsen sagte, daß wenn sie nicht ruhig wären, ich sie, ob ich gleich ihr Pastor wäre, für um ihre Freyheit bringen wollte: mir nicht denn auch innerhalb sechs Wochen* ich so sind sie nun schon

* Hier zeigt sich daß unser Hr Pastor von einer gehässigen Seite. Er droht seinen Kirchkindern, sie um ihre wohlhergebrachte Freiheiten zu bringen, d. gemäßigt, verkümmern. Er konnte da doch wohl nicht anders, als durch unruhige, unordentliche, hinterlistige Mittel d Weg thun. Und rächet sich dessen noch!

über 10 Jahre zimmlich wüstig, und meinen guten Nachbaren.

Ihre Sprache ist gemischt Rätzisch, kleinen von ihnen kann keiner ein und schreiben, und sie können den vornehmsten Bauren meistr in der Sprache nach Frage sey, ihre Kleidung ist sehr singulär, als folgende. Auf den Kopf setzen die Mannsper sonen einen mannigfaltigen Hut, der rund und wie ein Zucker Hut gemacht ist, die Frauen aber als Mädgen tragen, haben einen ganz schmalen Band an Hals, der zimmlich mit blauen Garn ob Zwirn durchnäht, und mit einer Troche am Hals beste tiget ist. Von einen Halstuch wissen sie nichts. Ihre Brüstlätze, sie mögen noch Hand oder Frauman sey, sind unsere Brüstlätze sehr lang, sie liegen bis an den Nabel ob sie sind in vielen Falten. Von eigentlichen Strümpfen wissen sie nichts, sie haben nur Socken, die sie mit den Schnüren der Lastern über die Knie klieder festbinden; aber so wenig bedient sich meines auch wie die Ihrige Geschlechts der Mägdgen, und nur ein einziges auch den Vorst Plicken ver schneidet nebst seinen remanschenen Haar in der Kirche geschlafft: der Haar aber schneidet sich aber der Mägdgen zu schämen, von den Natur meister ist dass nicht, der diese Mode meste mit Witan mit gebraucht hat, wo er erst als Deputirter von den Königlichen Ländern hingeschickt worden ist. Dies ist also sein Bauernhabit in der Arbeit als in Nacht; aber wenn er zur Kirche oder zu einen Gelage geht, so zieht er nur nachstehenden bauernmandirten Rock an, der bis Knien über nur Handbreit unter die Waden hängt, hacket sich über der Brust mit Haaken als Oesen: die bis Knien auf der rechten Seite unter ganz kleinen aufhängen Knöpfen befestiget sind: zusammen, spannt einen breiten, gelb ledernen Gürtel, dessen Ende mit Messing beschlagen ist, mittelst einer gross sen aufhängen Spange um den Leib, und nun ist unser König in seinen vol len Staat.

Die Weiber haben ihren Kopf mit sehr kleine gezogene* Tücher gefüllet, welche sie Kopftücher nennen, die so um das Kinn herumziehen, daß bis Mannsper nur die Nase und die Augen zu sehen sind. Ein Hemd tragen sie von gestreiften wollenen gelb gesprengten wöllichen Zeuge, ohne Schöse, nicht länger als einen Finger unter der Brust. Hierüber haben sie einen auch sehr wie den kleinen aufhängen Aermeln zusammengesetzten Gürtel, an dem auf der rechten Seite ein runder Beutel, der Schlüssel ihrer Haushaltung hängen. sie nen tragen sie ein Mieder ohne Aermel von einen gestreiften Unterzeug, oder einen kurzen Kittel, den sie selbst wollenen ein gefärbten; auch haben die wohlhabenden ge wöhnlich nur gleich weiße Schürze vor, und Lasten an den Füssen. Ue ber diese Kleidung hängen sie noch einen Mantel,++ welcher bis unter blauen

---

* ziehen sich im Nehmen den Aufzugsfärben beym Hanfstrohen durch Schauen die Stellung gebe, daß die bestimmten Figuren herausbommen, derglei chen Leinwand auch sich in Rußland gezogenen Tischzeug.

++ Mantel eine Hülle wie Hup. unter Nord. Misc. A XI p. 260.

Thüs ist. Uhten rund tun fängt nur gemaltige Menge von Schellen, die ein solches Geläute machen, daß man sie ohne zu sehen, schon von weiten hören kann: daß gemein diese Mode jetzt abzukommen; in Jagenpolitzeyen ist sie aber noch sehr gebräuchlich. Dieses Thüs, als diesen Unzeichen haben sie viel mehr einen silbernen Klang, einen viel größer als die andere ist, und viel süß in die andere klingt, als der Ernst bezeichnet. Und dieses ist sehr größte Strafe; weil derzeitigen Herrn bey manchen mehr als 20 bis 30 Pfd abtragen. Die Türkischen Könige unterscheiden sich also gar nicht von andern Herrn in der Kleidung, außer daß sie ihren breiten hinteren Gürtel. Ihre Vorzüge sind die vor andern Herren, daß sie noch selbst lebenden; wenn wenn der Vater stirbt, erbt der Sohn die Regierung erbt den dazu gehörigen Land ohne Consens der Aufseher. Sonst haben sie auf einen Vorzug in der Lippaitischen Kirche, welche eine von Grund aus gemauerte schöne Kirche gewesen ist, und noch stehen würde, wenn sie ein baulichen Mann unterhalten worden wäre. Die Jahre derselbst muß nur in den Fenstern ihre Wappen stehen: als wie auf Kurisch-Königen einen Leuchter zu Pferde mit der Feder auf dem Hut, einen Degen an der Seite, ein paar Pistolen vor dem Sattel, und einer Standarte fliegend auf dem weißen Fuß, mit der Umschrift: der Kurisch König Wappen 1664, und die andern ohne glaß oben so: sondern auf die einzige Glocke, welche die Kirche hat, ist von ihnen gegossen, und sie sind auf dem Umlauf derselben, die Jagd vorstellend, vorgestellet, indem sie in ihrer gewöhnlichen Kleidung zu Pferd sitzend, und Hund an der Leine, und Spieße in den Händen haltend, Hasen und Wölfe verfolgen. Ihre Vorfahren haben diese Glocke mit dem Endzweck gegossen, daß sie und ihre Erben in perpetuum ihre Gebäude bey ihren Erben haben sollten: allein dieses Vorzug haben sie schon seit 1708 verloren, d. sie müssen bey Absterben der Ihrigen, wenn gleich nicht viel, doch einen Thaler für das Gebäude bezahlen. Von ihren Vorzügen ist also nicht viel zu sagen, außer daß sie einen sehr weiten Bezirk an Wirthschaften, und Ackerland vor andern haben; dafür auf die Seyer der alten Heiden, Ostern, Pfingsten, welche bey vielen Bauren auf viele Meilen sie Brandt streyen, bey ihnen desto reichlicher begangen werden kann. Näher Umstände wissen nicht, als daß sie als Weinachten und als Johannis sehr gern mit Schmäusen feyern, daß Thüren da nicht allein, sondern die ganze Gegend viel Meilen weit. Hierzu kommt noch, daß sie ihr Gelage, als Rindfleisch, & Schweinen in vorzüglichen Maaß sowohl des Gemüses als der Heil zuzubringen pflegen. Außer diesen mögen sie noch einige Feste gehabt haben, aber sie sind sehr abgekommen; weil die solchen nicht so wohl die Kurischen Könige

Ur-

Ursache zu mussen, als die damaligen Fasborb, welche ihnen nicht nur die alten Sitten von der Regel: nur ob noch an einigen Orten geschieht, an, gedeutet, sondern solche auch mit celebriren helfen, wovon ich, wenn ich die Raum erlaubte, nur ganze Geschichte erzählen könnte, die ich sind dem Mund meiner alten kurpfälzischen Königs sahe, der mir selbe von dem damaligen Natur sehr war, da von 7 Jahren im 90te Jahr starb. Hab aber die alte Johannisfeyer anlangt, wovon sonst der wohlseligere Hr. Nachbar W. so viel Aufhebens gemacht; so ist diese gänzl. falsch, denn ich habe sie zu verschiedenmalen durch gewissenhafte Augenzeugen überschrieben lassen, die mir aber treue andere Nachricht gebracht, als daß die kurpfälzischen Könige der Johannisnacht oder sonst mir andere Leute zu bringen. Zwar haben sie oft gewünscht, mich zu gegen zu sehen, die sie versehen mich nämlich mit grosser Ehrerbietung in ihren Zimmern auf: ich habe aber die Ehre nicht haben wollen, ein Gesicht ihrer Vorfahren zu sehen.

Heirathen sie auch außer ihren familien? Dieß müßte noch der Stein des Anstosses seyn, wodurch sie in solche Melange gerathen, daß die königl. Häuser nun auf wenige eingeschränkt werden würde. Das ist da zu meinem Heil noch nicht geschehen, daß nur Mannsperson, mir nichts, einen Arragen od. selbsbauren Tochter geheyrathet haben sollte, sondern die Herren haben allezeit, wenn sie auch den manch Goldinger gehörigen Dörfern geheirathet, in welchem letzteren Fall sie in Goldingen getraut werden. Auch verheyrathen diese Königr ihre Töchter an andere Herren, und bringen mir darüber einen Graf, die Herren aber, denen sie selbe geben, müssen zuvorderist wohlgeboren seyn. Uebrigens gehört es nicht zu ihren Vorrechten, daß wenn sie sich über einander verheirathen, sie keinen Graf heyrathen dürfen, sondern sich bloß bey mir und den übrigen großherzoglichen Mannen anzugeben, getraut werden: gehen sie aber ihre Töchter, wie sie es manchmal über die Gränze auch; so heirathen sie selbst an einen Grafen an.

Ihr Begräbniß. Die 3 Dörfer Kurfürstl. Königen, Kallmyer u. Semeln haben den Kirchhof bey der Lippaikischen Kirche, das dorf Plicken hat sein eigenes Begräbniß hinter dem Dorfe an einem Anberge, theils weil es von der Kirche entfernt liegt, theils weil der Kirchhof enge ist. Ihnen ist es auch fast kein einziger von den adelichen Herren daselbst begraben, sondern ein jeder sorgt von den für ihn angelegten Höfen hat in seiner Gränze eine, auf welche zum Exempel für seine Unterthanen. Von der Art, wie die kurpfälzischen Königr ihre todten begraben, ist übrigens nichts sonderliches zu bemerken.

Müssen sie auch Gehorch leisten? Ja, sie müssen Gehorch leisten, aber nicht vorgeschrieben, sondern sie nur einen zu sich schicken, und das trifft nach ihrer

Einschreibung, die ich nicht kenne, nemlich Hirsch in 5te 6te auch wohl gar 7te Woche. Leziben müssen sie auch kriegen, sehr oft und suchen muß der Adel suchen, für und dafür gehen, auch Balken flößen. Sie sind auch beym Fastnachtbier, ob sie gleich nicht zu selben kommen, verzeichnet. Juden geben für gleichfalls, ist mir nicht, nur viel, das gehört ich für gegen 80 Rfl Albrecht. Diese Juden hat man Anfangs der obermahnten Privileg 1766 ausgelassen.

Uebrigens gehen sie ziemlich fleißig zur Kirche, halten die Jugend fleißig zur Communion, wandeln nun ihren Lehrern einen guten ehrbaren Wandel vor

Lippaiken Pastorat. 22 Nov. 1761. J. E. Grünfeld

Auszug aus dem gemeinen Briefe der selbigen Predigern.

Von ihren Namen. Alphabetisch hat Vater & Sohn ed. die rechten, welche den Ordnungsmeistern bekannt wurden, blos die Täuflinnen Andrey geheißen.

In den heidnischen Zeiten hießen sie Gigal, od. Kikal, Pan od. Pann, welches Wort Kikal wohl nicht aus dem Hebräischen herleitet ist, immer aber den Vornehmen derjenigen, über die Privilegien u. Schriften in Händen hat.

Sie haben in der That über die damaligen Namen zu urtheilen gehabt, dergestalt daß alle die Dörfer, welche die Begnadigung als Mitgebietiger + erhalten, und noch welche etliche auf im Frauenburgischen u. Candauischen gelegen liegen, alle Väter u Unterbefehlshaber des Andreas anzuführen gewesen, u. demselben dafür den Namen Pan Herr beygelegt haben.

Die im Candauischen wohnenden Letten haben, wie mir mir der Amtsherr Finck 1752 sagte, ihre Privilegien verloren, und nichts mehr übrig als ihr Blodin (Schüssel) zu nennen, für die Rayssla der eigen.

Aus Pan hat man zum Theil der Unterredigkeit Pannicke Herrlein gemacht welches nachher abusive in Herrschaft war geworden, den man bald Pannaicke bald Pennecke schreibt u. nennt. Der Name und ihr Pinning (König) u. sagen wenn sie von ihm reden: Muhsu wezzais Tkews Pinnings.

Einer dieser Pannecken schickte dem Meister Plettenberg viel Dienste gegen seinen Feldzug nach Rußland, dafür derselbe ihm das Prädikat und Königs beylegte++ u. dafür diese Benennung den Ursprung gab, daß die Leute auf dem Vorhalt in diesem Krieg+++ die Soutegudden ihren Namen geändert und sich Plikken od. Nackend genannt haben; weil einige von ihnen damals nackt über die Düna geschwommen, und die Löcher und Flöße der

---

+ daß sie Mitgebietiger geworden, hat seinen Grund, der gute Heinsius hat das Wort Mede gebediger in den Privilegien zu Pannecken gezogen, da es doch zu dem Vorhergehenden gehört vid Fol. 215 lin 5.

++ Plettenberg setzt dieß Wort in den Orgl, als ein schon damals allgemein bekanntes Wort vid Fol 216b unten.

+++ in welchen?

Feind äußerst Seite gegangen. Nach Beendigung des Krieges wurden den übrig gebliebenen Officiers u. ihren Familien die im Lande zerstreut liegenden Güther nicht nur auf einige Zeiten bestätigt, sondern ihnen auf nach Verdienst unsre Länder als ferneren Besitz, nicht aber als beibehaltene Pfandes beygelegt.

Lippaiken d 6 Nov. 1761 J. E. Jenisch

In den 3ten Briefe vom 14. Xbr. 1761 redet er von ihren Privilegien (die man in dieser Sammlung Fol. 213 fg. findet) die er aber nicht verstanden hat, wie daß schon oben vorkommende Wort Mitgebietiger zeigt. Er sagt davon:

Diese waren in Quart, etliche in Octav, an den meisten hängt das herrnhutische Siegel in einer Kapsel von Holz† durch welche ein kleiner Nagel gest. Mit vieler Mühe übersetzt ich damals diese Privilegien ins Deutsche, ist mirs aber nicht, wie es den Preußischen Königen in den Sinn kam, daß sie und zwar auch in einem Orte selbige gesucht wieder abforderten. Ich gab ihnen die Originale zurück. Nun davon hatten sie mir eine Abschrift, um sich auf den Landtags zu wehren; weil sie von ihrem damaligen Herrn zu sehr gedrückt wurden, auch müßte ich meinen Namen drunter setzen. Ich that ihnen auch den Gefallen, d. gab ihnen zugleich den Rath, von dem goldingischen Justizsecretair die Abschrift collationiren & vidimiren zu lassen. Dieß haben sie auch gethan.

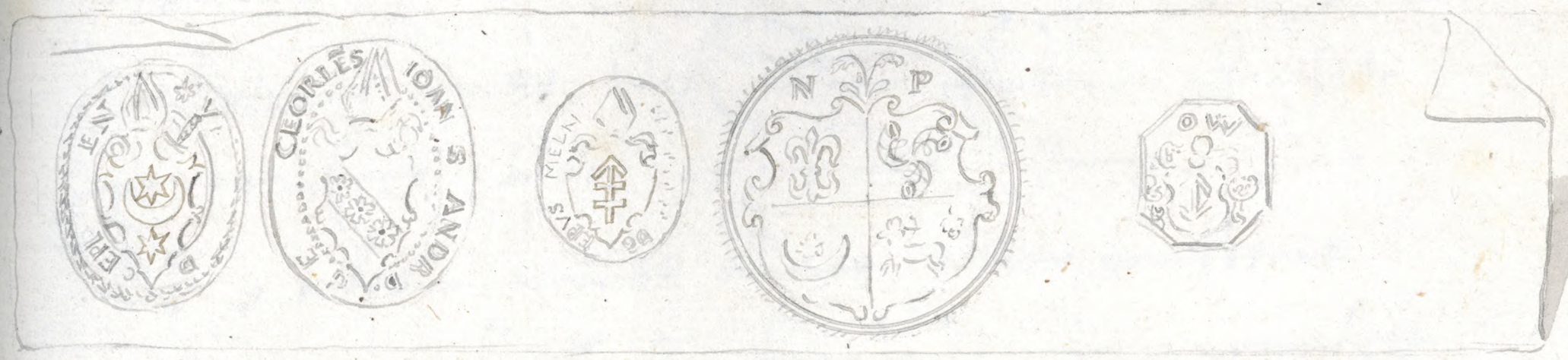
Lippaiken d 14. Xbr 1761 J. E. Jenisch

† bekannt sind diese Kapseln, wir gemeiniglich von Glas

†† Aus einem andren Orte des Briefes sieht man, daß es etwa 20 Jahre vorher, also Anno 1740 geschehen ist.

Siegel einiger Liffländischen Senatoren 1563.

Pac



Vorstehend Siegel in rothem Wachs unter einem Papierstreifen sind auf einem lateinischen Briefe an den Magistrat in Riga befindlich, den ich hier mit einer Probe der Schreibart beifüge:

Spectabiles et famati Dni amici charissimi Quoniam quē successorem sibi Romus (reuerendissimus) Dnus Archiepus viuens designauerat, in vrbem a Do: vris (a dominationibus vestris) protul dubio non recipietur, ita vti per priores internuncios nros iterum illas admonuimus, ac si illi forte esse nunc Riga absint, per hunc qui has reddet Gnosium Wenceslaum Agrippam S. R. Mtis Secretarium admonemus, non enim sicut Romus olim eius prædecessor in verba Mtis R. iurauit, iniuratum autem in possessionē Archiepatus venire non licet, Interim tamē ne non sit qui defuncti funus pro dignitate tanto loco nati hominis curet, mandamus huic ipsi Dño Agrippæ vt eius funeris curam isthic sustineat, familiæq ad usq sepulturæ diem alimēta suppeditet, qua in re illi adiumento consilioq Do: vræ esse velint essi enim vt est apud Poetam facilis iactura sepulchri est tamen in claro gnre natis ne hic quoq honor negligi debet ac si negligeretur indigne laturam Mtem Regiam existimamus, quæ illi sanguine coniuncta: vti Do: vestræ nō ignorant: fuit: Cupimus Do: vras optime valere. Datt. Vilnæ XV Februarij Anno Domini M° D° LXIIJ° Spect: Do: vrarū

amici

Senatores consiliariiq
utriusq Status mag:
ni Ducatus Lituanicq

Die äußere Aufschrift ist diese:
Spectabilibus et famatis Dnis Proconsuli Con=
sulibus ciuitatis Rigen amicis charissimis

Das Wort proconsuli ist im Singulari statt proconsulibus ist eine etwas cancellaria u. findet sich in unseren Urkunden
utriusq Status gemeint auf die Geistlichkeit u. den Adel zugleich.

Index
Nr 3268.

Rechnung abgehalten im Januar 1539 S. 22–24 225 c

Erstlich baar vndt Erbar zu Wolle weisser Frau. f. Lunett.

Fischmann Jorien Erstlich baar weisstem zu Lunett etc.

Wittem wahl Ich Dem Erbaren yhr richter

zu Arnsberg Hebbe folgende Anno 1539 –

Adj. 9 octobris wortt Lunett bolter zu richtet

Statt Gewertt Hebbe ich Hans vndt Reine gemacht

Dar Dem vor Dantt – . . . . . – 1 ß. 38 ß

Noch wortt zu Richtet bi Gunter gardinett

3 Linnen weiser Datt Gewertt Hans vndt reinen

zu machett Dar an vor Dantt – . . . . – 1 ß – 1 8 ß

Noch wortt vy f. Rodtgiertt Hen Hans Hymen

Sein 1 mehn zu richtett Datt Gewertt Reine gemachtt – 1 ß – 1 8 –

Noch 2 weissen zu richtett bi Gunt gardinett

Datt Gewertt Reine zu machett Dar an vor dantt – 1 ß – 18 ß

Noch 2 Neine Hedtem zu machett mith yarnen yhr

Lodtertt Fr. Lhungem Reine vndt Hans gemachtt ist – 6 ß – 0 ß

Noch wortt 1 allen zu richtett bi Gunten gardinett

Datt Gewertt Hans gemachtt – . . . ist – . – 1 ß – 1 8 ß

Noch wortt 1 allen zu richtett bi Der Hagel

Stangem Datt Gewertt Hans zu machtt – . . ist – 1 ß 1 8 ß

Noch wortt Fr. Ehlinem Vom Hagel vy Dem

Thorn zu richtett Datt Gewertt Hans gemachtt ist – 1 ß – 1 8 ß

Noch wortt 1 Lunchstrom zu richtett in Dem

Gaross Drosem zu Datt Gewertt Hans gemachtt ist – 1 ß 1 8 ß

Noch wortt 1 allen zu richtett bi Der Hagel

Stangem zu richtett Datt Gewertt Hans zu machtt ist – 1 ß – 1 8 ß

Ditt Litt Cammen vor mehr Resto – 19 ß 18 ß

Noch haben ich 7 Rist. gewurden von Anno 90
zu Rist. Anno Herrn mit vorsum darsse gemacht
vnd Sr. Kleinsten vdt zu Kriegs vndt Reise gemacht
Sr. Knecht vndt Knechte ich zu Ostyrdt Dan dem vor
Dertt Manth Stunk — 5 ß — ß — 35 ß

Sitt sso sumen — — — 54 ß 18 ß

Thomas Hüsman / Matthias Korth

Ostyrdt 98 — 25. Mayi.
O. Hamer

N. Also wurden in dem Jahr 1591 zwey Personen enthauptet, unter denen der Altermann von Dorpat war. Ihr solches Verbrechen wird in den rigischen Annalen nicht angezogen.

Anno 1593 wurden 6 R. vom Thal Albertus

N. Diese 10 Personen sind nicht in einem Jahre gerichtet worden, sondern Carthausen der höchste Altermann ist a. 1593, also empfängt dieser Zettel eine Zeit von 3 Jahren, d. i. 1591 wurden ist a. 1594 bezahlt worden.

Nach dem Tode des letzten Erzbisch. Wilhelm schrieb der König an den rigischen Magistrat, folgenden Brief, den ich mit einer Probe der Schrift aus dem Original abschreibe:

Sigismundus Dei gratia Rex Poloniæ: magnus dux
Lithuaniæ Russiæ Prussiæ Masouiæ Samogitiæ Liuoniæq etc. dominus et hæres

Spectabiles et Famati fideles nobis dilecti. Est quidem quasi incredibile, quod ad nos de F. vrîs (fidelitatibus vestris) adfertur: sed quicquid illud tamen est, voluimus de eo F. vras facere certiores. Scribitur ad nos F. vras, statim exequiis Archiepiscopalibus finitis, archiepalem curiã in potestatem suam accepisse, reclamante ac renitente Venerabili oratore nrô. Quod quidem si ita est, cum extra subditorum officium factum esse a F. vrîs videretur, tñ nobis sane magnam causam praberet admirationis, in tantam audaciam F. vras venire vnq (unquam) potuisse. Etsi autem his eiusmodi rebus fidem omnino adhuc non habemus, tamen F. vras etiam atq etiam hortamur et mandamus, ut possessionem eius curiæ vris statim his lris (litteris) nris, Illri domino Curlandiæ Duci nomine nrô tradant, liberamq dimittant. Datum Vilnæ die xx iiii Augusti Anno Domini M. D L xiii. Regni vero nri x x x i i i

Sigismundus Augustus

Rex mp.

1228

Im rigischen Stadtarchiv liegt ein rusk. Landfriedensvertrag zwischen Smolensk, Riga u. Gotland 1228 geschlossen u. anfangs 1229 von gothischen Ufern niedergelegt. Er ist auf einem Pergamentbogen geschrieben der 1 fuß 7½ Zoll schmal, breit u. 2 fuß 6 Zoll lang ist, an welchem zwei an rothbleichten Fäden schmale hangende Siegel von dünnem Silberblech. Ein drittes Siegel scheint abgefallen zu seyn.

Dieser Vertrag ist russisch geschrieben und sehr lang; daher ich nur die Hauptpunkte hier anführen will.

Nachdem der Oberherr von Riga, Albrecht, gestorben war, a) sandte der Fürst von Smolensko Mstislaw Dawidow seinen besten Priester Jeremey zu seinem vertrauten Mann Parfeley auf Smolensk nach Riga in den gothischen Ufern, um den schon vorher gemachten Landfriedensvertrag zu bekräftigen, in aller Unterthänigkeit beizulegen. Vor allen Dingen setzten sie fest, daß weder ein Zeitabstand entstehen, d. ein Mensch getödtet werden sollte, daß die Friedensunterhandlung auf keine Weise unterbrochen d. gestört werden sollte.

Nun folgen die schon vorher gemachten, jetzt aber bestätigten Verabredungspunkte

Der todtschlag eines freien Menschen kostet 10 Griwen Silber, eines Sclaven eine Griwne; für ein Auge wird bezahlt 5 Griwen Silb. für eine Hand 5 Gr. einen Fuß 5 Gr. für jede Zehe 1 Griwne Silber.

Wer den andern mit einem Holz blau u. blutrünstig schlägt, zahlt 1½ Gr. S. für einen Schlag ¾ Gr. Hat an einem Gesunden ein Priester geschlafft, wird dessen Arbeit bezahlt; für Verwundung od. Verstümmelung mit 1½ Gr. S. —

Ein Russ kann wegen einer Anklage nicht in Riga, oder am gothischen Ufer ins Gefängniß geworfen werden, noch ein Lateiner in Smolensk. Dagl. Niemand für ihn gut; so kann man ihn arretiren.

Waare, die ein Russe in Smolensk von einem Lateiner kauft, muß zuerst bezahlt werden, ehe auch der Russe einen andern Russen gefällig wäre. Eben dieß Recht hat der Russ in Riga, d. Gotland d.

a) anno 1229 b) Griwen war ein Pfund c) so sind auch die deutschen Kaufleute d. Gotland sowohl in unsern Urkunden unter den gothischen Ufern.

Index
No 3269.

Deutsch. Abgeb. in Ewers u. Engelhardt Beitr. z. Kenntn. Russl. I. 325–335. u. 703–706. russ. in d. Cod. polyd. Sp. Smolenš. Andrejeb. I. 1–5 ste 1. u. nach e. a. d. alt. dem Kön. Orig bey Karamsin, Gesch. des Russ. Reichs III. anm. 248. d. Uebers. 2te Ausg III. 304–310. Anm. 119. —

Wenn der fürst seine Unguade auf seinen Untersassen wirft so ist er Vogelfrei u. sind zur Rechtshaft verbunden, d. sein Vermögen einzieht; derselbe aber einen Latwinen schuldig ist; so muß der fürst erst den Latwinen bezahlen. Dies Recht hat auch der Küst in Riga u. am g. Ufer.

Stirbt ein fürstl. Knecht od. ein andrer gut Mann, der einen Latwinen schuldig ist, der Erbe muß bezahlen. Gleiches Recht hat der Küst in Riga und am gotts. Ufer.

Der Küst darf den Latwinen nicht pfändl. belangen, ohne 2 gute Zeugen zu haben, seinen Küsten, und einen Latwinen. So müssen sie gegen auch den Latwinen gute Zeugen haben.

Der Küst darf den Latwinen nicht zum seinen Eigen u. Zeitvertreib auffordern, er wolle denn selbst. Dies gilt auch von dem Latwinen.

Wenn Latwinsche Gäste in Rußland sich saufen, od. schlagen; so geht es den fürsten nicht an. Eben so wenn Russen in Riga od. am g. Ufer sich schlagen, so geht es den Richter nicht an; sie werden die Sache unter sich abmachen.

Ergreift ein Russ einen Latwinen im Ehebruch mit s. Weib, so muß letzterer 10 Gr. D. zahlen. Hat ein Latwinen einer vorher übrigen Person Gewalt an, so müsse er 5 Gr. D. bezahlen. Einer schon bescholtenen bricht einen Gr. D. Gleiches Recht gilt den L. in Riga u. am g. Ufer. Eine Dirne Gewalt thun, kostet einen Gr.

Wenn ein Küst od. Latwinen einen Andern mit Unrecht bindet, müsse er 3 Gr. D. bezahlen.

Will ein Küst den Tücksen nicht bezahlen; so muß derselbe ihn beim Tiun[e] verklagen, der ihm Execution innerhalb 8 Tage bewilligen muß. Zahlt er nicht; so müsse er einen Bürgen stellen. Sind die Schuldners Ursache, daß er nicht bezahlt; so müssen sie selbst bezahlen.

So bald ein Latwinsche Gast ankommt, stellt ihm der Tiun Führen entgegen zur Ueberfuhrts. Waaren

Wenn die dem Ueberführer anvertraute Waare bricht; so müssen alle Ueberführer den Schaden tragen. Dies soll Recht sein auf der Küste in Riga u. am g. Ufer.

Der Latwinen soll in Smol. seine Waare ungesondert zu verkaufen; so auch der Küste in L. u. a. g. Ufer.

Der Lat. kann s. Waaren von Smolensk auf einen and. Ort führen, auch so kann der Küste von gotts. Ufer seine Waaren nach der Trawna führen[f].

Der Küst darf die gekaufte Waare nicht zurückgeben, er muß bezahlen: eben so der Latwinen.

Der Küst darf den Latwinen vor keinen andern fürsten, außer dem v. Smolensk vor Gericht fordern, es sey denn, daß dieser selbst wolle. Eben so kann der Küste nur in Riga u. am g. Ufer. vor Gericht gezogen werden.

Der Küst darf einen lat. Kaufmann nicht anhalten, ohne beim lat. Aeltesten geklagt zu haben. Erfolgt der Verklagte der Vorfügung des Aeltesten nicht, so kann er ihn anhalten. Dies gilt auch dem Latwinen.

Der Latwinen kann in Smol. u. der Küste in Riga u. am d. g. U. nach bleiben Waaren kaufen.

Der Lat. ist nicht verbunden, in Russ. Kriegsdienste, so wie der Küst auch nicht, in L. u. a. g. U. in Kriegsdienste zu treten, es sey denn, daß sie es freiwillig thun.

Wenn ein Küst od. ein Lat. einen Dieb ergreift; so kann er mit ihm verfahren, wie er will.

Einer in Rußland abgemachte Sache kann der Küste für nicht unrecht erkennen, auch nicht der Latwinen einer für rechtsfordner Sache in Smolensk.

Der Lat. hat zollfreien Weg vom gotts. Ufer bis Smol. u. der Küste von Smol. bis zum g. Ufer

Wenn Latwinsche Gäste von der Ueberfuhrt (Wolock) zur Stadt kommen, zahlen sie den fürsten die gesetzte Abgabe, den Tiun bekannt bei der Ueberfuhrt ein paar Handschuh. Der Latwinen bezahlt dem Wäger für zehn Gewicht Waare einen Smolenskische Kuna d, für einen Grivn Gold einen Smol. Nogata k. Von gekauften Silbergeschirr für jede Grivn einen Nogata, für einen gekauften Grivn Silber dem Wäger zehn Wekscha i. Gibt der Latwinen Silber zum Ueberfuhren; so zahlt er für jeden Grivn einen Smolenskische Kuna. Der Dünastrom ist breiter als sonst, daß sie auf die Ufer, ihre Waaren aufpackten, auch die Roß können sie Täte nicht sehen, sie bergen selten. Diese Freiheit habe sie auf im Gebiete der fürsten von Smolensk, Polozk u. Witebsk

Als obig wurde 1229 in Riga von den conföderirten Theilen abgemacht da Erzbischof Albrecht Nach Bischoffs Tode wurde es am gelassenen Ufer k erneuert u. bestätigt.

---

e. Tiun od. Tiwun Gerichtsherr, Gerichtsfürsprech f. forte (6. Lüb.) Trawe. g. ein Marderfell, fünf Kuna machen einen Rubel h. Ein Nogata machen eine Kuna i. Wekscha od. Wekosch Eichhornfell. Zehn 20 einer Kuna, 400 einen Grivn machen k d. h. in Rubeln

Nachstehender Brief an die livl. Abgeordneten an den Reichstag zu Petrikau 1563 ist zwar nicht aus dem Original, aber doch aus einer gleichzeitigen Abschrift copirt, dafür ist ihm nebst einer Probe der Schreibart beigefügt.

Index
№ 3599.
Abgedr. in
Mon. liv.
ant. V.
636. u. 240.

Unsere freundliche Dienst und was wir ihnen alles gute zu thun vermögen
bevorauß. Wolgeborene liebe Andechtige und Ehrnveste freundliche geliebte Oheime Schwäger und großgünstige Freundt, Wir mögen Euer L. A. und Ehr: nicht ganz verhalten
was uns nechstmögen gemüth und herzen unterdrückt nicht lassen, daß unser gnädigster fürst und Her* donnerstags nach Maria Lichtm. verlohrer Jst gewest der 4 februarij
auf dem Abendt hinüberen reise und sind den Gott lobliche ruhig glassen, das
ihm selbem der Almechtig gnedig und barmhertzigk sei Amen. Haben demnach nicht un-
gerathen sein. Ihres auch Euer L. A. und Ehr: vorberührung nicht meinigen ausdrücklich
bittens Dienstl. wollen solchen klaglichen fall der Kö. Mat unsers allergnedigsten
Herren Jhrer underthenigkeit zu vermelden nicht unterlassen, Ihnen etwas mehr
und sonderheit Ihrem f. Dht:** dem Herren Coadiutoren Dienstl. Ihr f. Dht: alsbald Ihr die-
se Land ankommen verhalten wollen zum underthenigsten anhalten und sollicitiren,
dann hochgemelter seliger unser gnedigster fürst und Her vorberührten abscheiden Ihr f.
Dht zum offtermall mit gantz freundlichen schreiben an sich begert. Aber nie freundt Ihr
f. Dht: bis auf Ihrer anwesenden Stundt alsbald nicht ankommen auch nicht zu haben Jst und
verborgen, Ihm Dato dis schreibens freundt Ihr f. Dht ~~d~~ auf Zweifel gewest. Vom Hei-
tung haben wir Euer L. Andt. und Ehr. nicht sonderlich der freundt halben schreiben, Al-
lein nechsten wollen gelegene Practiken dieser Ihren Schreiben gebraucht werden, Derhalben
sind wir Euer L. Andt. und Ehr. den Almechtigen gantz treulich, er wolle Euer L. Andt.
und Ehr. seinen gottlichen gnad und segen geben Damit dieselben der Ihrigen auch
unser nach trost verlassen des Ertzstiffts beste fürdern und gedenken können
möchte (das Uebrige schreibt es mit der Schreiber gemäß ab) wir wir dann nicht Ursachen
Euer L. Andt: und Ehr. zu verhalten Ihrer obligendenpflicht nach an denselben
mitgetheilen wissen nichts zu erwinden lassen Dat Wilnae Riga den 5. februa
rij Anno ℔ 63.

Michell von Rossen
Johann Uexküll von Merkenhof
Fromhold von Tiesenhausen zur Mast

* sind unter ist der letzte Erzbischof Wilhelm zu verstehen
** dieser Coadjutor war Christoph Herz. zu Mecklenburg, von dessen Schicksalen man Gad-
ebusch Jahrbücher Th II Abth. 1 p. 21 nachlesen kann.

Die äußere Aufschrift war.

Dem Wolgeborenen Edlen Andechtigen und Ehrnvesten, Otto von Vegesack Herrn zu
Purkull, Heinrich von Tiesenhausen zur Ermes, und Johann von Rosen zu Koyr der Erz-
stiffts Riga Rathen und gesandten auf Jetzigen Reichstag zu Petrikow meinen geliebten
Oheimen gehn gegen und großgünstigen und Freunden.

Diese merkwürdige Instruction ist zwar nüst aus dem Original, aber doch aus einer gleichzeitigen Abschrift copiert.

Index N:o 3598.

Instructio eorum, quae nomine Ill: Principis ac Domini Domini Gotthardi, Dei et Sacrae Regiae Maiestatis Poloniae gratia, in Liuonia Curonia & Semigalia Domini, Generosus Dominus Mathias Hourouerus ad Illustrissimum Principem ac Dominum, Dominum Nicolaum Radziuil &c referet.

Principio salutationem amicam atq fraternam cum delatione omnium obsequiorum, quae a fido Amico & fratre prestari debent atq possunt dicet.

Deinde aget gratias, Quod suam Celsitudinem in hunc diem fraterne non solum dilexerit, Sed ad istud dignitatis fastigium, nempe ad Gubernationem euexerit, dederitq operam, vt eius authoritate et promotione, eam sustentationem adeptus sit Princeps meus, ex qua statum suum mediocriter gerere possit:

Cum autem pars eius in literis adhuc sit comprehensa, rogabit Illustrissimum Principem, Dominum Palatinum Vilnensem, vt porro apud Sacram Regiam Maiestatem instare dignetur, quo possessiones Arcium et honorum Dobelenensis Grobinensisq uigore Transactionis praestentur atq tradantur.

Ac cum integrum non sit Principi, instituere Actionem contra Dominum Comendatore Dobelenensem, sed sumariam cognitionem, vt in causis sumarijs fieri solet, petet, Non enim illud negocium amplius spectare ad Principem meum, sed ad Sacram Regiam Maiestatem Quae cum pactorum et praestitae fidei sit obseruantissima, Ac prius Principi eam Comendatoriam, quam Commendatori dederit literisq obsignauerit, haud dubie etiam praestabit, quae pollicita est Sacra eius Regia Maiestas.

Postea, commemorabit, Cum pro sua fide Principem meum deceat, quae in Liuonia, pro conseruanda dignitate regia quam etiam comodo facere uidebuntur, non posse suam Celsitudinem consulere, vt Spaciosiorem locum Sacra Regia Maiestas pro aggere siue vallo extruendo, Rigensibus concedat. Quandoquidem illud fieri nequeat sine maximo praeiudicio atq incommodo Arcis Rigensis. Exemplo enim cautior factus est Princeps meus per Reualiensium defectionem, Illis enim cum concesserit sua Celsitudo, vt Vallum e regione ad Arcem extruerent, postea expugnarunt ex eo vallo Arcem, quod alias facere non potuissent. Sed consulit potius sua Celsitudo, vt primo quoq die huc mittatur Architectus Regius, qui consilium det, quomodo haec Arx ut incepta est, aedificetur muniaturq. Non enim ex dignitate Regia erit, si sarcta tecta non conseruentur, ac porro non muniantur.

Posse autem Drabos istos, qui hic Rigae, Ascheradi, Kerckholmi et Dunemundae sunt ad hoc conduci, quo arcem hanc muniant, quandoquidem ignominiosum aut probrosum non sit germanis militibus laborare, fodere, cuniculos facere, & id genus alia. Quod si fecerint, non inferent tantum damnum rusticis excurrendo praedando, quemadmodum nunc fit, unde querelae sunt maximae, imo homicidia et iurgia, Pane enim et halece et paruo stipendio in diem sustentari possent.

Posset etiam ille ipse Architectus Regius Arcis Dunemundensis situm perlustrare, Ac si a Suedo, uel Rege Daniae (quo uteing naues suas instruere ad apparatum bellicum municatur)

aliqua inuptio timenda esset, vt quam primum adductis ligni fabris, Propugnaculum pro portus custodia ædificetur. Nam cum istæ rumor non sit uanus, etiam hoc nomine petitionem de propugnaculo extruendo, Sacra Regia Maiestas Rigensibus facilius denegare potest. Cum et alias occasio ædificandi non negligenda neq; postponenda. Trabes autem magnas ex Pollotzensi & Vitebecensi districtu, secundo flumine ualde facilitèr per Dunam, Sacra Regia Maiestas huc deferri curare potest. Quod vt fiat consulit Princeps meus fideliter. Alias necesse erit portum obseruare, dispositis in eo nauibus & hoc majoribus sumtibus.

Minus etiam consulere Princeps meus potest, vt Burggrabiatus ex Arce in Ciuitatem transferatur, et claues portarum Ciuitati concedantur. Cum enim Burggrabiatus concernat Iurisdictionem et potestatem gladii, Claues autem jus in Ciuitatem denotent, non posse hoc fieri sine maximo præiudicio Sac. Regiæ Maiestatis. Alia enim est ratio Gedani, vbi Arx est demolita.

Si autem Rigensibus aliquid concedendum foret, ex speciali gratia Regia, quod aut docere priuilegijs nequeant, aut in usu præscripto non habeant, apud illos instare, Sacram Reg. Maiestatem ex consilio Illus: Principis Domini Palatini Princeps meus uelle petit, quo ces alienum, quo Neuguot oppignoratum illis est, attamen non in usum Principis sed totius Provinciæ imo illorum quo hostis procul a Ciuitate arceretur & ad eam non ueniret, conuersum in gratiam Sac. Regiæ Maiestatis concedant. In quo si prætendere uelint, illos suos aluisse milites Licet hoc uerum aliquo modo sit, Tamen eos alitos esse ex comuni ærario, et publico tam incolarum huius Prouinciæ, quam etiam exterorum hominum bonis imposito tributo. Cum contra nec Princeps meus, qui onus Prouinciæ sustinuerit, nulla thelonia, nec vectigalia imposuerit illis, nec nemini, quem tamen præ aliis decuerit.

Ac cum opus sit hanc Arcem ædificare, meus apud se constituerit Princeps conclauia aliqua collapsa reparare, aut pro comodiori habitatione reficere, in quibus aut Illustrissimus Princeps Palatinus, aut alius hospes a Sac. Reg. Maiestate missus comorari possit: ac cementi siue calcis coctæ penuria hic sit, vt sua Celsitudo literas ad Capitaneum Aschenadensem dare dignetur, in quibus mandetur, vt Principi meo calcem inde poscenti, auehendi facultatem faciat.

Ac instandum, quo Monetæ difficultas corrigatur, cusa minori et ea indifferenti moneta.

Rogandum etiam, vt quam primum Bombardarum siue pixidum maior copia huc in Arcem Rigensem et Dunamundam mittatur, ac cum pixidarij Principis se Vilmain contulerint, forte conquesturi de non integre solutis stipendijs, indicandum, illos plus accepisse, quam esse promeritos. Proinde nihil dandum sed significandum potius, nullum illorum in Liuonia fuisse usum, Quoties enim contra hostem eundum fuisset, recusasse eos, & detrectasse profectionem sed clamasse, pecuniam, pecuniam, non attento quod et quantum acceperint.

Petendum etiam ne negligatur occasio si bellum gerendum erit, scribendi aut mittendi ad conuentum ciuitatum Ansae Teuthonicae, ac quae sit Spes confœderationis cum Regibus Daniae atq; Suetiae, vt certior Princeps meus de hoc reddatur, quantum eius fieri possit vtque habeatur ratio Consiliariorum Principis mei apud Regem Suetiæ, nempe Ottonis Tauben, Iusti Claudij, Ruperti Gilshems, Hermanni Doenhoff, Salomonis Henningi, & Doctoris Mathei Freseneri, quo illis bona ablata restituantur et alias in suis non grauentur.

Ac

Ac ne quid præteream significandum, Ill. Principi Domino Palatino Vil. Inspectorem Ecclesiarum sive Superintendentem Principem meum ex Germania vocasse, qui non minus curam habebit Ecclesiarum in parte Sacr. Reg: Maiestatis sitarum quam in Curonia. Ac illi ædes conducendæ sunt, ac annuum stipendium trecentorum Talerorum numerandum. Petit Princeps vt intercessione Regia ad Dominum Archiepiscopum & Capitulum illi assignetur ex domibus Capituli, una in qua Rigæ habitabit. Ac vt se Sac. Reg. Maiestas declaret, Ill: Principi Palatino, quantum de annuo stipendio illi datura sit. Certe est pernecessarium talem habere Ecclesiarum Inspectorem.

Cætera Dominus Orator pro sua industria ac fide efficiet. In horum Testimonium præsentibus literis Sigillum nostrum scienter imprimi curauimus. Actum Rigæ, Die Veneris post festum Paschatis Anno 1562

Godhart
manu propria

Abschrift des Tom. I. fol 33 angeführten Privilegii des hrzg. Friedrich zu Vermehrung der Stiftsschrift aus dem Original, mit einer Probe der Schrift. Pergam.

Index II. 274. abgedr. in Hupels n. nord. Misc. I. II. S. 352.

FRater Fredericus dei et apostolice sedis gratia sancte Rigen ecclie Archiepus, prudentibus viris, dilectis sibi in xpo.. Aduocato. Consulibus. Ciuibz ac vniuersitati nre ciuitatis Rigen. salt. et illam quam mundus dare non potest pacem. Quia

1. Frater Fredericus Dei et apostolicæ sedis gratia sanctæ Rigensis ecclesiæ Archiepiscopus prudentibus viris, dilectis sibi in Christo.. Aduocato. Consulibus. Ciuibus ac vniuersitati nostræ Ciuitatis Rigensis. Salutem. et illam quam mundus dare non* potest pacem. Quia Redemptor noster totius conditor creaturæ, ad hoc propitiatus, humanam voluit carnem assumere, ut suæ diuinitatis gratia, dirupto quo tenebantur captiui uinculo seruitutis pristinæ nos restitueret libertati, salubriter agitur, si homines taliter liberati, et pro eius fide pugnantes, ecclesiasticis prouisionibus foueantur. Igitur, cum vos Ciues Rigenses fidei zelo ducti in hys partibus cunctorum Christi fidelium, refugium, et subsidium existatis, et propterea in nationis peruersæ medio constituti, sitis, velut signum positum ad sagittam. quædam porta++ existat in Curia ecclesiæ nostræ Rigensis, quæ per nos, nec custoditur, nec potest sine periculo custodiri, ex qua ad dictam ciuitatem ingressus pariter et egressus patet. et patere posset uenientibus ex aduerso. Nos uolentes tantis periculis obuiare, in quantum possumus. et ut uos in uestro bono proposito permanentes, custodire uos, et defendere a malignorum incursibus ualeatis, et in Christi libertate uiuentes, in saluatoris obprobrium, in seruitutes perpetuas et damp=

* propitiatus steht hier nicht versöhnt, wie es der Sprachgebrauch erfordert, sondern zum Versöhner bestimmt.

++ hier ist die Stiftsschrift gemeint, welche der Stadt sehr gefährlich werden konnte, wenn ihre Feinde dieselbe einnehmen, oder die Geistlichen die Stadt verrathen wollten.

nabiles non tradantur, presentium tenore concedimus, ut cum firmo muro possitis obstruere dictam portam. exinde eius ianuis* omnino remotis. Mandantes et prohibentes expresse, quod in muro cingente curiam, et viridarium** Canonicorum dicte nostre ecclesie, qui murus est ciuitatis Rigensis, porta uel fenestra aut apertura aliqua non fiant de cetero. et si fierent obstruendi ipsam vel ipsas ut de porta premittitur, vobis plenam concedimus potestatem. In cuius rei testimonium et cautelam, has patentes litteras, vobis exinde scribi fecimus. et sigilli nostri appensione muniri. Datt Rige. Anno dnmm millesimo Trecentesimo undecimo. xbij. kl. septembr. Pontificatus nostri. anno ottauo :)

* man findet hierst, das sin ianua so viel bedeuten als sonst valve

** Also man offtmals in dem Brzinsky des Bischoffshofes mit grünem Gartenzaun

Brieff des Hertzogs in Curland Gotthard Kettlers an die Stadt Riga während
der bürgerl. Unruhen 1586
und den Original mit einer Probe der Schreibart.

Von Gottes gnaden, Gotthardt, Ju Liefflandt
zur Churlandt, und Semigallien Hertzogk

Unsern gunstigen gruss, günstigen und gnedigen Willen zuvor, Erbare fursichtige,
Rauhfestte und Vorsichtige, liebe Besondere, Wir werden glaubwirdig berichtet, Wie
nulangster tagk ein Neuer Zwitspenlt und Unrichtigkeit zwischen einem Erbaren
Rhatt und Buss entstanden, Also das auf etliche Rhatsherren gerichtlich eingezogen
und wie man sagen will, peinlich examinirt und verhört worden, Welher denn unsern
also, Rhats als Uns nicht ohnbillich schmertzen und zugemüth gehen, Angesehen das da-
her nicht allein Buss, und der gantzen Stadt, sondern auch dem gantzen Land gros Un-
heill kommen und noth erfolgen und begegnen könt, Dan Wir Uns aber
gnedig erbeuten, Als das der Röm. Mätt: Unsern gnedigsten Herren zu nach
und grossen gereicht, nach nützlichen ordnungen zuhandhaben, Und dagegen gethanen
und machstrill zuwiderhandlen zu hindern und zu wehren, Als haben Wir nicht unter-
lassen sollen, An Buss sie günstlen und gnaden dis zu schreiben ergehen zu lassen, Und
zu innerlichen gruss nutz und einigkeit zu ermahnen, Wie Wir dan sie mit
in allen günsten und gnaden gesinnen, Sie wollen bedenken und wol erwegen,
Was grosse Mühtigkeit, diese freudell auch Ihnen haben, Ju was Weitläufftigkeit ge-
hasse und noth Sie dadurch geraten könt, Weil die freudell und hassen, dasser diese
innerliche entzweiung Zwist und Unreinigkeit nicht stunden bey der Röm: Mätt: ausrigkeit ge-
macht, Sie auch Wir Wir berichtet, etzliche aus Ihrem Mittel Jhr an Ihre Röm: Mätt abge-
sandtigt haben solt, Von der Sie dan auch Ihres machstens billich bescheidt erwarten, Und
vor denselben deglichen nicht vornehmen sollen, Rhaten und ermahnen Buss dem nach
sie mit ernstlich und in allen günsten und gnaden, Sie wollen Buss und beyden
theilen, dergestalt mit den Rhatts oder andern Personen nicht procediren handlen zu
Mittell und einigen trachten, dadurch solche innerliche gefehrliche hochmachstrilige und
spedtliche unreinigkeit hingelegt, ein Erbar Rhatt, und Sie wieder zu gutt Vertrawt-
nüs kommen, und allen nichstrawen, Und nach vor dieser Zeit sich zugetragen, aufge-
haben, Oder aber so allen vor der Röm: Mätt: Rechtlich erörtert aufgehoben und
zu Ihrer Röm Matt verthedigt werden möge, Dolche wirdt Buss nicht allein
erfreulich sein, sondern Buss und allen Ihren nachkommen, und also der gantzen Stadt
zu aller Wolfart Glück und Heill gereichen (Das Uebrige schreibt er mit der Schreibart
des Originals ab) Der gnedigen Fürsichtigkeit, Ehr diesem allen weiter und besser,
als Wir davon schreiben können, nachdencken, Und diese Unsere einfeltige meynung
anders nicht, Dann das sie aus gnedigem treuen setzen und gemüth, Zu Ihren
eigenen besten fürgeschlossen verstehen und annehmen, Das seindt Wir in allen
gnaden und gnaden fürderlich geneigt, Datum bey Unserm Schloss Mi-
tau am 20. Junij Anno 1586

Index
No 3281.
fol. 79.

Anschrifft der Bücher

Papierzeichen.

Den Erbaren Ersamen, Namhafften vnd Vorsichtigen, Vnsern lieben Besondern Alterleutten, Eltisten, beyder Bildestuben vnd gantzer Gemein, der Koén: Stadt Riga sambt vnd Sonderlich

Anzeige der Bitten d. Ergenrodten, welche die Stadt Riga 1589 d. 18 Aug den königl. Commissarien, welche die Rüst aus dem Tümbke einder fürgestellt hatten, übergab und seiner gleichförmigen Copie genommen.

Index petitionum ac grauaminum ciuitatis RIGENSIS.

Index No. 3669.

r

Inprimis confirmõem Priuilegiorum suorum Ciuitas sibi nunc cum Iuramentum præstiterit tradi petit. Verba enim Responsi Regii ita habet: Cum p̃stitum fuerit a Ciuitate Iuramentu: ipsi Commissarii confirmõem Iurium suorum ciuitati tradent 2.

Grauamen illud, quod Religionis et Templorum cãm complectitur ex eo genere est, vt omnium ordinum definitionẽ requirat, ig̃r vt quemadmodum Responso I.R.Mtas cauit ad Comitia Regni proxima seu Ordines Regni remittatur æquum est. Verba autem Responsi Regii hæc sunt formalia. De ijs rebus quibus Ciuitas grauari sequeritur Commissarij n̄ri cognoscendi facultatem habebunt, ita quidem vt quæ perspicua æquitate nitantur, aut sine omnium ordinũ consensu definiri possint, in re p̃nte statim ab illis definiatur, quæ ordinum ipsorum cognitionẽ requirant, ea ad Comitia Regni proxima seu Ordines Regni remittant.

3.

Vt omnia et singula Ciuitatis priuilegia in eorum potius quibus data sunt fauorem, quam in odium detorqueantur, nedum ad eam conditionem rediganter, qua uel Regijs l̃ris aut mandatis aboleri, uel tanquam legitime non obtenta, quoquo modo possint in dubiũ uocari.

4.

Singulariter autem et nominatim Ciuitas petit, vt clausula illa, SALVO DOMINIO N̄RO, quæ obscura quadam caliginẽ totum pene corpus Priuilegiorum circumfundit, ita definiatur, ne id quod dextra manu datum, sinistra iterum ablatum videatur.

5.

Vt redditus portorij ita, quemadmodum D.ae mem.ę Stephani Regis cautione promissum ẽ in hac Ciuitate ueluti p̃tissimum Ciuitatis et Prouinciæ subsidium asseruentur, nec in extraneos usus amplius conuertantur. Verba autem cautionis ista sunt: Vt Ciuitati in promptu et domi aliquid præsto sit, profitetur sua Mtas quicquid redactum ex ratione Portorij fuerit, id in Ciuitate retentũ conseruatum et tantum ad Ciuitatis et Prouinciæ necessitates erogatum iri.

6.

Ne priuilegia Teuthonici Ordinis Magistrorum nec non Archiepor̃u quasi eneruata pro iritis habeantur, sed rigore Iuramenti Regii sacta tecta seruentur. Multi enim in Ciuitate sunt, qui grossante in Liuonia Moscho, cum Magr̃is in defensionẽ Liuoniæ, tum et Nobilib: ingentes pecuniæ summas obligatione super bonis et Chirographis acceptis mutuo dederunt, sed cum creditores eorum per illam ancipitem Priuilegiorum interpretationẽ et bonorum priuationẽ soluendo esse desierint, ipsi quoq̃ extremam facultatum suarum iacturam et dispendiũ faciant. Ciues præterea plurimi, qui iusto equidẽ et oneroso titulo bona debitorum suorum possederunt in possessione non tantum turbati sed penitus exturbati ŝunt. Eius rei definitionẽ etsi ad Comitia pertinere Ciuitas intelligãt et grali quadam citatione, quoscung bonorum possessores eo euocatos et citatos esse, tamen ne interim in possessionibus suis amplius turbentur, supplicamus.

---

p̃stitum, cãm, ig̃r, n̄ri, p̃nte, l̃ris, D.ae mem.ae, ẽ, Magr̃is, ẽt, grali

præstitum, causam, igitur, nostri, præsente, litteris, diuæ memoriæ, est, Magistris, etiam, generali.

7.

Quanta indies Ciuitati Rigen̄ rerum omnium ad vitæ usus admodum necessariarum caritas oriatur ex vicinorum portuum† ad quos exteri cateruatim mercibus suis confluunt, nemo præter nos ipsos, qui earum defectu grauiter laborare incipimus, incommodorumq; in horas pene accessione̅ persentiscimus, rectius videt. Petimus itaq; vt hoc malum quod grauius est, quam vt amplius ferri possit, ita ut Priuilegio et Lris Regijs cautum est, iam tandem non verbis sed reipsa tollatur. Verba autem Priuilegiorum sic habent. Portus etiam et noua Emporia alibi non aperiantur, quæ in fraudem et detrimentum huius œrarij nri vergere quomodolibet possunt. Lræ ad Senatum tales sunt scriptæ. STEPHANVS D.G. Rex Pol.ae &c. Spectabiles fid. nobis dilecti. Ex lris illarum, quas nobis Secretarius uester reddidit, intelleximus inuenire nonnullos, qui in graue præiudicium, cum Ciuitatis nostræ Rigen̄ tum exercitus nri atq; adeo vniuersæ Liuoniæ, priuati compendij causa, commeatus ex Ducatibus Curlandiæ ac Semigalliæ, Libauium ac Windauium, posthabito portu Rigen̄ nauibus deportent. Quare cum Ciuitati, exercitui atq; ipsi Liuoniæ prospectum esse velimus: seriosissimus diligenter Illri Curlandiæ Duci, ne in posterum annonam et commeatus ex prouincijs suis deuehere in loca prædicta permittat, sed ut diligenter curet, ne istis excogitatis nouis nauigationibus portus Rigen̄ antiquo commerciorum usu et priuilegijs firmatus desertetur. Datæ Grodnæ XV Aprilis Anno Dñi LXXXI Regni vero nri anno quinto.

8.

Vtquoq; insueta illa vectigalia, quæ uarij non tantum gris mercibus seu familijs rusticis. contra ueterem consuetudinem, contra vetera item et recentia D. Stephani priuilegia imposita sunt, abrogentur et Ciuitas talibus oneribus ad decem vsq; milliaria libera sit ex lege Priuilegiorum petimus. Lex autem Priuilegiorum talis est: Ne autem pluribus Theloneis aut portorijs in vicino Ciuitas nra Rigen̄ grauetur, decernimus aliud portorium aut Theloneum tam in superiore Dunæ fluminis parte, quam inferiore usq; ad mare, aliisq; vicinis locis intra Liuoniam, tam in aquis quam terris, ad decem usq; milliaria circum Ciuitatem, nullum instituj debere.

9

Iudicia etiam terrestria vt in Prouincia hac quamprimum instituantq; quam necesse sit, Illres ac Magci D.D. Commissarii pro sua prudentia ex querelarum multitudine, quæ quotidie in sinum defertur perspiciunt, eo igr nõie vt apud S.R. Mtem̄ intercedant, obnixe Ciuitas petit.

10

Sunt Nobiles et præfecti prouinciales, qui contra vetere̅ consuetudinem, contra pacta prouincialia, et expressum D. Stephani Regis Priuilegiũ quo Ciuitas aucta è, mercaturæ operam nauant, eamq; in suis curijs fabricatis etiam eam in rem tabernis, admodum sordide exercent, et mercium ad nos transportationem rustici interdicunt. Hoc cum inter grauamina cætera non postremum sit, ideo conuenientissimis uel mandatorum publicorum rõibus D.D. Commissarij efficient, vt isti cẽs qui fraudem priuilegijs nris faciunt, dignitatis et conditionis suæ memores, non suas in mercatorum messem falces immittendo, sese ab huiusmodi inconuenienti mercatura abstineant, et liberam Ciuitati et rusticis negotiationem mutuam permittant, et ni eo nihil contra priuilegia nra committant. Articulum vero istum Priuilegiũ nro ita definitum habemus: Præfectis ~~nris~~ et Capitaneis nris, aliisq; nobilibus non permittemus, vt mercaturas, præter iura et consuetudine

---

† Hier ist das Wort visitatione, celebratione od. ... ausgelassen.

Illri illustri gris generis. Magci D.D. magnifici domini. nõie nomine

S.R. Mtem̄ Sacram regiam Majestatem D. divus rõibus rationibus.

ueterem exerceant. Statuimus etiam, vt rusticis et incolis terrarum Liuonie pro tenore priuilegii Ciuitatis libera mercatura mercium ad ciuitatem Rigen relinquatur.

11.

Cum etiam per hoc non exigua incrementa Ciuitates capiant, vt negotiatores ultro citroq; per ditiones Principum comeare, mercesq; suas de Ciuitate in Ciuitatem libere tutoq; transportare, atq; devehere possint: ideo Ciuitati cautum ac indultum ē, vt dandarum trarum passus potestas tam belli quam pacis tempore eq; mari atq; terra penes solum Consulatum Rigen esset. Eo tamen non attento, Capitanei et reliqui in Liuonia officiales tras passus publico Ciuitatis testimonio auctas insolentius aspernantur, atq; nullius esse ualoris omnino contendunt. Petunt itaq; Rigen. vt mandato istius rei vsus redintegretur, iuxta Priuilegii tenorem qui talis est. Ius quoq; tam terra quam mari dandarum litterarum passus integrum eidem Ciuitati et eius Consulatui permittimus

12.

Prater cætera quæ Ciuitatem hanc premant, non postremum locum obtinet Capitanei Dunemunden Gnosi D. Joannis Ostrowski iniuria, q; eo exercuit, vt maior ē uix possit. Is enim rebus nris exulceratis, nulla habita Priuilegiorum D. Stephani Regis zoc, cujus nros in possessione bonorum suorum Nouomolen non tantum turbauit, sed penitus exturbauit, eosq; uarijs iniurijs et damnis affecit prout ista omnia ex cujusq; actione constabunt. Petimus autem a DD. Comissarijs, vt authoritate sua bona ipsis non tantum restitui, sed et damna compensari iubeant, ita vt deinceps nulla ipsis molestiam exhibeat.

13.

Graue illud etiam Ciuitati et eius subditis est, quod idem Capitaneus eo temeritatis progressus ē, vt piscationem maritimam Ciuitati interdicat et neminem prorsus ex nris sine canonis siue pensionis annua solutione admittat, quod cum ex diametro cum uerbis Priuilegiorū veterum et recentium pugnet, ferri amplius non potest. Verba autem sic sonant. Eodem modo confirmamus illis ius piscandi, venandi, ligna cædendi, pecora pascendi, in locis omnibus, in quibus id sus antiquitus ipsis etiam extra Ciuitatis fines competit.

14

Bona quoq; naufragium passa ne amplius ab occupatoribus potissimū Dunemunden detineantur et repetentibus contra expressa Priuilegij nri uerba denegentur, publico mandato cauendum est. Verba autem Priuilegii hæc sunt: Priuilegia queq; Ciuitatis de bonis naufragis et iactatis et seruatis, deq; nauibq; ipsis quocunq; locorū naufragium passis, uolumus ueterem suam firmitate integritatemq; obtinere. Facimus uero Rigen ciuibus alijsq; mercatoribus et exteris potestatem bona in mari uel fluminibus Liuoniæ naufragium passa, ipsasq; naues et alias res omnes ab occupatoribus et detentoribus quibuscunq; ope et auxilio magistratus Rigen, uel præfecti loci aut Judicis legitimi implorata, vendicandi aut repetendi. Qui quidem Magistratus aut præfecti ac capitanei nri ac Judices quicunq; legitimi hisce Rigensium priuilegijs satisfacere debent, nec permittere, vt illis fraus ulla fiat. Non obstante hoc priuilegio, usu diuturno comprobato, idem Capitaneus Dunemunden nuper, vt ex multis unum exemplum adducamus, ciuium nrorum merces, quas ipsi ne naufragium paterentur, mature auexerant, ad se capuit, nec eas sine magno pretio extradere uoluit. Quo nomine integram sibi Ciues nri mediante protestone actionem reseruarunt. Quæ cum talia sint, vt amplius ferri non possint, metuendumq; sit, ne magni alicujus mali ansam aliquando prebeat, ideo prouideri Ciuitas rogat, vt ea q; ita ciuibus nris terra mariq; erepta sunt, non tantum dicto Capitaneus restituat, verum et sue audacie frenum injiciat, et sibi ab hujusmodi iniurijs tandem temperet et crabrones in se irritare desinat. Non enim ferent Ciues nri, neq; salus ciuitatis aut ratio ipsa permittet, amplius sibi eiusq; Priuilegijs ab eo uim inferri, cum hoc inter omnes constet, Vim vi repellendam esse.

Gnosi generosi. zoe ratione, protestone protestatione q; quæ dicto predicto

15.

Complura etiam mandata poenalia, iuri nro non consentanea ad vnius partis informationem prodeunt. Quibus Magistratus et Iura ciuitatis vehementer prægrauantur. Exemplo ẽe possunt Frisius. Spichernagel. Schepinger. & alii

16

In suburbio ciuilia comercia et omnis gris opificum artificia hactenus vsurpata et exercita contra expressum S.R.Mtis decretũ et in damnum mercatorũ et ciuiũ perniciem, coercenda sunt.

17

Quod contra Priuilegij prescriptum bona proscriptorum et caducorum, q̃ ad ciuitatem pertinent, in peregrinos conferre uidemus.

18.

Queritur Ciuitas quod non tantum priuati ciues sed etiam Magistratus ciuilis nouis et inusitatis citationibus, ni causis ciuilibus euocentur: partes ipsæ quo minus ius suum consequi possint impediantur et iudiciorum processus in infinitum ferme producatur. Exemplo Guntherus ẽe pt.

19

Lucerna pro nauigantibus in ostio Duna erigenda, idem supradictus Capitaneus Dunamunden, quo minus hactenus extrueret, petulanter sese opposuit, contra expressa Priuilegij et Trarium Regis verba, quæ sic habent. In ipso autem ostio Dunæ fluminis Ciuitati pro consuetudine veteri liberum erit pertica seu trabes figere, facem seu lumen quo noctu uigilantibus, introitus et tutus cursus monstretur, sine vlla tamen munitione sed casulis tantum aliquibus pro custode luminis et ijs qui nauigantibus tutum ingressum in portum monstrare solent, ædificatis, erigere. Verba Trarium Regis STEPHANI Reg in Ottro pater sincere nobis dilecte. Concessimus Ciuitati Rigen. Fidelibus ad maris ostium extruendæ turris in vsum nocturnorum luminum facultatem ea nimirum forma quam Tris nris peculiaribus descripsimus. Itaq ne ea in re Sync. Vra eos impediat, aut impedimenti aliquid ijs afferri permittat, eosq sibi commendatos habeat, hortamur. Inprimis uero iurisdictione sua consuetam et Burggrabiu præscripto priuilegij sui libere uti sinat, neq committat, vt in ea impediatur, nisi causæ per ordinariam appellõem ad Sync: Vram deuolutæ, vlteriorem cognitionem requirant. Dat. Varsouiæ die 5 Decemb. Anno LXXXij Regni nri septimo.

20.

Ea quæ priuilegijs nris definita sunt, vt vim mandati executorialis obtineant p.

---

pt protest Otto Christo appellõe appellationem sync: Sinceritas

Von der Brüderschafft ad. Gilde des heiligen Kreutzes und der heiligen Dreyfaltigkeit in Riga

In katholischen Zeiten waren in Riga unseren Gilden oder Fraternitates welche wahrscheinl. bald nach Gründung der Stadt ihren Anfang genommen haben mögen schon in den ersten Privilegien des Bischoffs Albert mit folgenden Worten gedacht wird: Nulla Gilda communis sine Episcopi autoritate statuatur, nec ex ea iudicio civitatis in aliquo detrahatur, quia super Gildas est principale judicium, welches in einer alten Uebersetzung also lautet: „§5 Keine gemeine Gilde sonder assigant des Bischoffs sol werden gesat, und einst ist die Gilde dem Richter der stadt in jrrungen dingen solle werden aufgelagen, wenn aber die Gilde ist das oberste Richten. Hier kennen wir die Bedeutung des undeutschen Worts assigant kennen wir für andre spätere, aber diese alte Uebersetzung giebt diesen Satz also: „Keine Gilde sol ohne des Bischoffs warten w. willen gesatt werden. Ob esse durch derselbe andern Richt oder dem Rath nichts benommen werden, wenn aber die Gilde vor der oberste Richter ist."

In alten inländischen Matrikeln sind 4 unserer Gilden benannt, die in Riga bestand waren, als: die heiligen Leib Gilde, die V. Mann Gilde der Marien Magdalenen Gilde, die Schwartzen Gilde, Unsere lieben Frauen Gilde, die Träger Gilde.

Damit man sich nun von jener solchen Gilde einen Begriff machen könne, schreibe ich die Schragen der Gilde od. Brüderschafft des heiligen Kreutzes d. der heiligen Dreyfaltigkeit aus dem Original, das in rigischen Stadtarchiv befindlich ist, hier urkundl. einer Probe der Schreibart ab. Es ist dieses Original auf 8 Blättern Pergament in 4° geschrieben:

Index
№ 3366.
Abgedr.
in d. Mon.
Liv. ant.
T. IV. p.
CCVIII.
nro 79.

Dēme namen der hilligen dreuoldicheit vnde mit
der macht vnses heren ihesu xpi wen wÿ stande
werden vor dēme strengē richte godes Vnde anth
worde scholen geuen vor dat gude vnde dat quade
dat vnse sundige lÿchaam gÿ tegān heuet alse dat
grote richte to dēme iungesten dage ouer vns gan
de werdt wen sick hēmel vnde erde scheiden sal. vnde
vnse lichaam sick vullenkomen apenbaren werdt

xpi Christi ist aus der griechischen Abbreviatur XP aufgelöst.
quad böse lychaam der Leichnam, d. i. der Körper

Dyssel yss tho der Schrae der Schriffwart gedenckynge ick slaffer in Tryer yssel:
vor deme strengen richte godes. Hir vme so hebbe wy brodere vnde su-
stere der broderscop vnde gilde des hilligen cruces vñ der hilligen
dreuoldicheit. Dat vorgesprockene strenge gerichte godes betrachtet
vnde angesehen. vnde hebben gemaket in de ere des hilligen geistes vn-
de to sälicheyt vnser sele ene louelike broderschop vnde ene gilde de
wy inthokomēden tyden van vnsen nakamelynghen stede vñ vast vnbre-
lik to ewigen tyden willen geholden hebben. Dat sy witlick alle den ienen
de nv syn efftе noch nakamen scholen. Dat na der bort vnses heren du-
sent iar twehundert iar vñ an deme twe vnde viftigesten iare an sunte
Ilzeben auende De schra der gilde vnde broderschop des hilligen geistes
de to latine geschreuen was vñ in dutsch gebracht wart mit vulbort der
menen brodere in alsodanigen worden. So wen de olderman sprekt
so sal men eme lust geuen to sprekende vnde den broderen to horende.
We des nicht en deit sal beteren ene mřk was vñ nicht af to latende.
Vortmer welk man de clocken ludet sunder orlof vnde hete des oldermannes.
De sal beteren ene mark was vñ nicht af to latende. So wen de olderman
ene steuene kündiget den broderen welk broder de vorsumet de sal bete-
ren ene mark was id en sy dat he sick redeliken vntschuldige moge.
Vortmer welk broder also uele beres gůt dat ment mit eynē vote nicht be-
decken mach de sal beteren twe artige dar nicht af to latende. Vortmer
welk broder den anderen werpet in der gilde mit grase den sal beteren
twe artige dar nicht af to latende Vortmer welk broder dat licht nedder
stoet dat stēit vor dem bilde de sal beteren .ij. artige nicht af to laten-
de. Vortmer welk broder de den anderen steit in der gilde edder schalk
edder herÿensen heet efftе des gelikes de sal beteren dem oldermanne
.j. ferding deme bisittere. j. ferdig vnde Iweliken broder. j. ferdig: Is id

---

Ilzeben Ilzeben, ist nichts der Name Elisabeth zusammen gezogen. Man findet in klingt.
Genealogien auch den Namen Elsabe. im Lüneb. der ursprg. zu sagen pflegt.

steuene lies Ste=fe=ne, pflüchtig schrieb man Ttoffen.

j bedeutet ½ Schra ist Schrägung

herÿensen mit Schimpfwort, dessen Derivation unbekannt ist.

auer dat een den anderen hêt deef effe des gelikens dat an ere geit de sal men uth wysen dat se sik vorliken. we recht blift den sal men wed= der in nemen. We auer vnrecht wert de sal buten der gilde bliuen vñ men sal ene vor nenen broder mer holden Vortmer welk broder uthe der gilde e= nen bexer stelt de sal den bexer gelden vnde der broderschops ewichliken enbe= ren. Vortmer welk broder den anderen bogůt mit enen bexere beer vnder sine ogē in tornigen mode. de sal beteren deme oldermanne. j. ferding deme bisittere. j. fer= ding. vñ juwelikem brodere. j ferdingk Vortmer were dat sake dat een broder wur= de brokaffich vñ des nicht wolde vorlyken so sal de olderman uth senden vj. bro= dere de vorlikē to deme ersten male. Tō anderen male. iiij. To deme dridden male ij. Vnde konen denne de dat nicht vorliken. dar de broke ane is den sal men stul= pen vnder dat kuuen. vnde is de broke also grot alse blaw vñ blot dat sal de voget richten. Vortmer weret sake dat en broder edde ene suster wurde geslagen van den heiden butene de sal man halen ouer. ij. mile by enen punde wasses dat salen don de broder. vnde de olderman dar to setten. Vortmer is set sake dat eyn bro= der edder ene suster crank wert vnde nicht en heft dar he sick mede lauen moge. so sal men eme lenen uth der busen to deme ersten male. iiij. ore vñ to deme anderen male. iiij. ore vñ to deme dridden male. iiij. ore vnde helpet eme got dat he gesunt wert vñ vormach he id to betalende so sal he id betalen vor mach he des ock nicht so vorgeldet god vñ de hillige geist Vortmer is id sake dat en broder edder ene suster crank wert so sal éme de broderscop holden en wyff de ene beware vñ dat scholen de gilde brodere bekostigen. Vortmer weret sake dat en broder schipbroxich wurde in vromden lenden vñ quéme dar to en ander broder de sal synes gudes uth schepen. ij schyppūt vnde sal des anderen guth entha= len Vortmer weret sake dat en broder gevangen wurde in heidenschop deme salmen lenen enen sak soltes to siner losinge to hulpe vn is id dat he gelöset wert vñ vormach he dat to betalende so schal he dat betalen vormach he des

stulpen vnder dat kuuen

ock nicht tobetalende so vorgeldet god vñ de hillige geist Vortmer weret
sake dat en broder were beveydet dat he nicht dorste gan uthe der gilde
in sine herberge so sal men eme mede don veer brodere edder sosse de solen
ene beleyden in sine herberge Vortmer so sal en islik broder alsodane gesste bid-
den dat he erer nenen vor wyt hebbe Vortmer welk man de broderspp wil wyn-
nen de sal geuē vj. schillinge rigeß in to gande Vortmer dat en broder breke
an den wert edder an de werdynne edder an ere baden de sal beteren na der
gilde willekor dat sine brōke syn dar sal he na beteren Vortmer is dat en bro-
der den olderman vorspreket in der gilde de sal deme oldermanne beteren. vj.
mark. vnde deme visitere. j. markpunt wasses. Vñ jweliken broder en halfmark
pūt was Vortmer weret dat en broder vorspreke den gerdeman in der gilde
de sal beteren gelikker wis esste he den olderman vorspreke Vortmer weret wen
men ene de drunke vorkundiget so sal en islik broder vnde jwelike suster to
deme gedrenke kamē by der gilde willekōr. Vortmer welk broder edder suster
nicht en kūmeth to der bygraft de sal beteren ene mark wasses. Vortmer wen
de drunke gedan is so sal men deme kerkheren geuen ene halffe mark dat he
der broder vñ der suster dencke. vnde ock so salmen denne kopen brot vnde
beer vor vj. ore vñ geuen dat in de ere gades vnde des hilligen geistes vor alle
de brodere vnde sustere de uth desser broderschop vorstoruen syn vnde noch ster-
uen scholen. Vortmer so sal de olderman vragen den gemeynē broderen wen er
de schra gelesen is affse der schra macht gheuen. Vortmer wen er dat men de
drunke drinket also dar vor ghessproken is mit vulbort der meynen brodere
welk broder de to deme gedrenke nicht enkumet vnde uppe der straten geit mit
moetwillen vnde gesunt vñ to reke is de sal de halue drunke betalen Vortmer welk
broder de dar brek vñ mit dolen mode weck geit vñ sinen broke nicht wil beteren
de sal der broderschop entberen Vortmer so ne sal neen broder edder suster beer
staen laten dar se enen gast vor bidden solen. Men de enen gast biddeth de

---

bygräfft Begräbniß

sal dar twe artige vor upleggen Vortmer welk broder de den kemerer vor
sprekt de sal de sulue beteringe don alse de den olderman vorsprekt Vort-
mer welk broder de de oldesten ouerlopt wen se to donde hebben vā der bro-
derschop wegen de sal beterē vj. ore he en hebbe redelick werff Vortmer
wen ene frouwe edder en ander bode van erer wegen er beer halen so men
nicht mer schenkē wen eens vñ laten se gan bi twen markpunden wasses
vnde dar nicht aff to latene. Vnde brekt de vrouwe de man sal vor se bete-
ren. is auer de vrouwe suster so sal se suluen beteren Vortmer welk broder
de enen manne schenket vor de dōre he were arm edder rike edder repe
iemanne van butene sunder id weren denne egene baeden na em quemen
edder werf to em hadden de sal beteren vj. markpūt wasses vñ nicht af to la-
tende Vortmer en sal nemant vor de dore schenken men en gerdeman doit dar
iemant enbouen van anderen broderen de sal betezen .j. linespūt wasses. Vort-
mer weret sake dat sick en broder edde ene suster vor neddergede de en is der
broderschop nicht werdich. Vortmer so is de broderschop des ens geworden, we-
me en brunt af steruet so sal syn negeste gan to den twen broderen de dar
to gekoren werden dat sey heten de brodere vñ de susteren to der bigraft komen
we dar nicht to komen mach de sende sinen pennyngh dar welk broder edder su-
ster dat vorsumet de sal beteren. j. mark wasses. Vortmer so is de broderschop
des ens gheworden dat men nene weuere edder weuerschen noch bastauere
edder bastouerschen entfaen sal to broderē edder to susteren vnde ock nicht
tho gaste bidden. malk bi sinen brokе. Vortmer so synt de broder des ens gewor-
den dat se hebben en licht getuget dat dar bernen schal vor dene hilligen
lichame to alle feste in der kerken to sunte iacobe dūrch der selen willen de
vorstoruen sin uth desser gilde vñ noch leuende syn Hirūme dat dat licht
bestande bliue. So schal en iewelik broder vnde suster desto vlitliker vñ
williger synē spentpennyngh geuen vñ wen se vorbōdet werden to offeren-
de vñ nicht en kamen dat se duste boreider syn den pennyngh ut to

---

vor neddergede
bastauere

geuēde alſo dat dat licht dar mēde moge geholden vñ beteret mach werden. Item deſſe bröder ſcalen geuen deme ſcriuer. j. marck

Boue alle deſſe ſtucke vñ artikele ſo hebben de erwerdigen heren uthe deme rade to Righe de ouersten hanth.*

Vortmer ſyn düſſe bröders eyndrechtighen ouer enghekomē dat ſe alle ſōnauēde in dem pinxſten laten began alle ſuſters vnde bröders de vorſtoruē ſyn vñ noch vorſteruē ſchollen dar ſchal en iuwellick ſuſter vnde bröder to oppperē vñ don ſo alſe willen alſe one ſchal naſchen by enem marckpunt waſſes ſtede vñ vaſte to holdende.

* Dis ſtück iſt das Manuſcript mit der ſchwarzen Farbe geſchrieben, deren ſich die Alten in ihren Manuſcripten bedienten: das folgende aber iſt maſſer von einer andern Hand mit Dinte zugeſetzt worden doch mit der nemlichen Schreibart, wie das Vorige.

die oberſte Hand haben. Die Oberhand haben. Macht darüber haben
die verſtorbnen Schweſtern und Brüder begehen laſſen kann noch nichts
anders heißen, als Meſſen u. Seelenampt für ſie halten zu laſſen
alſe one ſchal naſchen als ihnen ſoll nachgeſungen, nach ihrem Tode
geſchehen.

Oben Fol. 29 steht nur Nachricht von dem Privilegio Silvestri, die Gnade, Feudum gratiae vor. Hier folgt nur genaue Abschrift des Oben und dem Original.

Index Nr. 1989.

Wy Silvester van godes vnd des Pawestlichen stoles gnaden der Hilligen kerken to Rige Ertzbisschopp Dutsches Ordens, To ewigem tokunfftigem gedechtnisse Doen kund vnd openbar allen de disse schrifft sehen horen edder Lesen Dat vor vns to manchuoldigen tiden gekomen syn vnse leuen getruwen Ridderschopp vnd manschopp vnses Stichtes Rige vorgeuende wo ze beth her er mannerecht von der eruinge wegen nicht vorschreuen gehat hebben dar uth denne mengerley vorsumenisse mach edder mochte gescheen syn edder werden. Vns mit vlitigen oedmodigen beden anliggende, dat wy ze vndere eruen to ewigen dagen wolden gnedichliken darmede besorgen mit beschreuenem mannerechte toeruende yn dat viffte gelyt to beider konne Vnd hebbn vns to wedder vorgudinge vnser vnsen nakomelingen vnd vnser kerken vor sodane begnädigunge vorheten vnd vorschreuen eyne mercklike Süma geldes darmede wy etzwelke vnser kerken Slot lande vnd lude von merckliker ewiger zenthe de dar beswaret syn vryen vnd losen mogen Vnde andere stuwer vnd hulpe todoende etlike Jar to nottorfftiger bouwinge vnser kerken Slote Vns hebben dergelikken angelegen mit vlitigen beden de gemeyne Ridderschopp vnd manschopp der stichte Darpt vnd Osill Vnd ok der lande Harigen vnd Wierland vnde andere de vnder deme Grotwerdigen Meister to lifflande vnde synem werdigen Orden darsuluest gesetten syn, vppe dat ze, alse ze geborne maghe vnder eynander syn Ok ene upp den andern yn gelikem rechte eruen mochten Vns darby vortellende dat ere Herren alse de Erwerdigen yn gode vedere to Darpt vnd Osill Bischoppe mit volbord erer Capittele vnde de Grotwerdige meister to lifflandt mit synem werdigen Orden sodane mannerecht der eruünge yn dat viffte gelyt to beyder konne vorheten vnd gegeuen hebben, Alse hebbe wy sodane bede vnd begeringe der vnsern vnd der andern vorgeschreuenen parte mit vnsem capittell vlitigen ouerwegen vnd dach somlike bede vortogen beth yn dat dorde Jar, tho ouerwegende vnd betrachtende vnser vnser nakomelinge vnd kerken beste vnd vromelickste na gelegenheit der tyd vnd Ok der vnsen vnde dusses gemeynen landes vlitige bede Vne eyndrechtige leue vnd vrundschopp to merende vnd tobeweruende, vnde besundern dat wy vnse kerke mit swaren grauen schulden vnd ewigen renthen be-

swaret gefunden hebben vnd dat mit sodaner merckliker Sumen de vns de bouenbenomeden Ridderschopp vnd manschopp vorschreuen vnd gegeuen hebben, etzwelke vnser kerken Slot lande vnd lude van ewiger beswarunge der jarliken renthe vryen mogen, Dat nicht allene vns sunder allen vnsen nakomelingen to ewigen ty= den merckliken vromen vnd eystadinge ynbringet Vnd Ok dat sulke hulpe tho bouwinge vnser kerken Slote merckliken groten vromen vnd gedyen ynbringen mach vnser kerken Vnd vme ander veler merckliker saken vnd guder vornunfftiger betrachtinge, hebbe wy mit volborde rade vnd willen vnses Capittels vnsen vakeveror= den leuen getruwen Ridderschopp vnd Manschopp eren rechten eli= ken eruen vnde nakomelingen yn vnsem stichte Rige gesetten, Ok vme eres vlitigen getruwen denstes willen den ere voreldern vnd ze vnsen voruarn vnd vns vnd vnser kerken getruwliken gedan hebben, vnd nu vorder vnd meer yn tokomenden tiden nach getruw= liken doen sollen vnd willen, Dusse nageschreuene begnadinge gedan vnd doen en de yn krafft dusses breues, also dat ze to ewigen ti= den alle ere gudere alse lyggende grunde, Redegeld, Varende Haue vnd Ok alle bewechlike gudere eruen mogen vnd sollen yn dat viff= te lyt beyde dele alse menlike konne vnd vrouwlike konne yn dus= ser nageschreuen wise // Int Erste Welk man vorsteruet vnd let rechte elike kyndere na, syn yt sones allene, de sones sollen eruen alle eres vaders nagelatene gudere, Dergeliken erer moder gudere so de vorster= uet vnuorandert, Leth ok eyn man na syner vorsteruynge dochter na vn= de nene sones, de dochter sollen alle eres vaders gudere eruen gelieck alse de sones, Vnd dergelieck der moder gudere alse vorberurt is, vnd de Junck= vrouwen to beradende mit wetenheit vnd rade vnsem, vnde vnser nakome= linge vnd mit volbord vnd willen der Junckvrouwen vnd erer negesten geboren frunde, Vorstorue Ok eyn man vnd lethe rechte elike kindere na, alse sone vnd dochter, ys denne der dochter welk beraden, de sall sick yn nenerley wise mogen theen toeruende an eres vaders erue vnd gudere de wile de sone vnd vmberaden dochter leuen, Dergeliken de umbera= den dochtere en sollen nach mogen sick mit nenem rechte theen an e= res vaders erue vnd gudere, De wyle de sone leuen, Sunder de sone sollen eres vaders erue vnd gud beholden vnd sollen de vmberaden

dochter beraden na erem redeliken vormogen na rade erer vormüder vnd der negesten frunde mit willen vnde volbord der Junckvrouwen Geschegt Ok also dat eyn man vorstorue vnd lethe nene sones, men dochter na der eyn deel beraden weren vnd eyn deel vnberaden, Welke denne van den beraden dochtern to den vnberaden dochtern wedder ynbringen willen, wes dat gekostet heuet do ze beraden wart an kost kledinge smyde vnd medegaue, De mach mit den vnberaden dochtern to geliker delinge gaen toeruende Vortmer off eyn man vorstorue Vnd lethe syne rechte elike vrouwe na de nene kyndere von em hedde, De sall na rechte egenen alle varende haue Hußgeraeth Cleynode, vnd alle berede korn, wes vth hauie vnd gudern geuallen ys, vnd darynne is, Wes auer vthgeuoret is, datt sall by den eruen blÿuen, vnd soll dartho egenen ere morgen gaue Vnd sall ym haue vnd allen gudern Jar vnd dach besittende bliuen ere kost reddeliken darÿnne tohebbende, Auert de andere gulde bouen de kost den eruen tobliuende Vnde wen Jar vnd dach vme komen is, so sollen er de eruen de morgengaue geuen de er gesettet is, Geschege dat nicht so sal de vrouwe an sodanen gudern de er benomet syn, ere morgengaue ane soken, so lange yn weren holden vnde bruken, beth dat er ere morgengaue entrichtet vnd betalet wert, Geschege dat ok dat der vrouwen yenige gudere angestoruen weren na der tyd, alse ere morgengaue gesettet were de sall ze dartho hebben, alse ze er geeruet syn Vnd van dusser erer rechticheit, sall ze den eruen de herweyde vtrichten na wonheit vnses stichtes, Worde Ok eyn man vorsteruen vnd lethe syne rechte elike hußwrouwe na, vnd rechte elike kyndere, vnde wolde denne de vrouwe by eren kynderen nicht bliuen, De sall vnd mach na rechte, eruen kyndes deel an liggenden grunden to erer lyfftucht to hebbende, vnde rede korn ÿm haue vnd ÿn gudern dat dar blifft yn vorsteruynge eres mannes de vrouwe allene tobeholdende, vnd dat naedar ym haue an wintersaet vnd an somersaeth dat ym haue völt de vrouwe allene tobeholdende Is dar ok bebreuet geld der vrouwen er andeel na kindes dele erfflick dorane to hebbende Vnd sall ok dartho hebben alle varende haue hußgeraeth vnd klenode, vnd den eruen dar herweyde van todoende, Syn dar Ok yenige nagelatene schulde eres manes de sall ze na kyndes andeel, vpp erem parte mede beholden to ezen dagen, Vorstorue aver eyn man sunder nagelaten

kindere, des gud ſall ſyn negeſte geborne maech eruen, ſo wol van der vrouliken, ſyde alſe menliken ſyde beth yn dat viffte lyt Ock we= dewen vnd Junckvrouwen de vmberaden vorſterven, ere gudere ſollen ock eruen vnd vorſteruen vpp eren negesten gebornen maech ſo wol van der menliken ſyde, als van der vrouwliken ſyde beth yn dat viffte lyt alze vorberort is, Van ſunderliker begnadinge willen wy vnd ſetten, dat vnſer Kercken domheren, de da begeuene vnd geordende lude ſyn, dat de geli= ke offze yn der werld weren In der vorgeſchreuen wiſe eruen mogen, gebrukende ſodanes erfftales na ordenliker geboringe de wile ze ſyn yn dem leuen, So auer de genne vorſteruet deme ſödane erffgudere ange= ſtoruen weren, ſo ſollen ſomlike gudere mit alle deme dat darynne ge= funden wert, an ſyne negeſte vrunde gevallen beth yn dat viffte lyt na deme vorgeſcr(rechte, nene gemeyne edder beſundere ſattinge recht edder an= ders wat dat ſy, ſal ze dorane vorhinderen Dergeliken gnade don wÿ ock allen Cleriken vnd Preſterſchafft yn vnſem ſtichte Rige beſeten, vn= de Ock yn den anderen ſtichten, vnd vnder deme Grotwerdigem Meiſte= re vnd ſynem orden So de vnſen Domherren Preſterſchafft vnd Cleriken mit en yn geliker wiſe eruen mogen, Andere geiſtlike vnd begeuene lu= de beyder konne ſollen yn duſſer begnadinge nicht ſyn beſlaten, vn= de deſuluigen geiſtliken de ſo eruen werden de ſollen vns vnſen na ko= melingen vnd vnſer kercken, gelieck zam de wertliken Ridderſchopp vnd manſchopp alle plicht vnd denſt dorch ſick edder andere alſe en dat themen werdt ſchuldich ſyn todoende vnde plegen, Wy willen ock dat alle de yenen de de zamede hand hebben dat de yn eren gu= deren de yn derſuluigen zamenden hand ſyn edder ſyn werden Na lude erer breue vnd Priuilegia darouer gegeuen eruen ſollen alſe ze beth her gedan hebben vnd gewontliken geweſen is Sunder wat ouer van andern gudern an ze gevallen werden na deme vorgeſchre= uen mannerechte de ſollen ze wedder van ſick eruen na uthwiſinge deſſuluigen rechtes vnd nicht na der zamenden Hand, Dar entke= gen ſal en nicht helpen ere breue edder Priuilegia, edder anders wes yn keyner wiſe, Wy willen Ock dat vnſer kercken Stede Mer= kede Wickbilde vnd Palten mit den gudern dartho behorende vns vnſen nakomelingen vnd vnſer kercken ſollen bliuen vrÿ vnd vm= bekōmert van dem vorgeſchreuen mannerechte, Wy beholden ock

vns vnsen nakomelingen vnd kerken buten dussem bouen beserc manne-
nerechte alle de gudere de vnse negeste voruar yn vortyden Herre
Hennyngus Ertzbischopp zeliger dechtnisse van vnser vnd vnser ker-
ken tafelen vorlenet vnd gegeuen heuet alse yn den twen vtheynan-
der gesnedenen breuen eynsludes vpp per mynt geserc vnd mit vnsem
anhangenden Segil vorsegelt beroret werden vnd beschreuen stan Vnd
willen dat de yenen de de vorgesc. gudere nu tor tyd besitten, sollen
ze van sick eruen, vppere kindere manneskonne allene vnd nicht
van dem broder vppe den broder edder magen vpp magen, Denne wo
brodere vorstoruen vngedelet efft gedelet, edder tweygedelede brodere
bynnen Theyen Jaren de mogen ene vpp den andern eruen vnd nicht
anders, Wat sust van dem vorgerorden vtgenomen tafel gudern vorste-
uet, dat sall wedder geuallen an vnse vnd vnser nakomelinge tafele
De wy nu alse denne vnd denne alse nu dartho leggen ewich darby to
bliuende, Besunder so do wy besundere gnade den yenen, de somlike
bouengesere tafelgudere hebben, dat ze gelikewol eruetael nemen mo-
gen van eren magen, vnd negesten vrunden, na dem vorgeschre-
uen rechte, Sunder andere buthen vnsem stichte Rige geseten de sulk
recht beth yn dat vifte lyt toeruen to beyder konne nicht enhebben,
vnd mit den de vnsen nicht eruen mochten yn vorgesere wise, de sol-
len ok yn vnsem stichte nicht eruen mogen na deme vakegedoch-
ten vnsem stichtisschen nyen mannerechte, Vnde na deme denne
dat dyt bouengeschreuen nye mannerecht van vns mit Rade wil-
len vndwolbord vnses Capitels vorgeschreuen gegeuen vnd vorschre-
uen is, So beholde wy vns vnd vnsen nakomelingen dat wy und
ze allen twiuel, alle vthleggynge vnd alle gebreken dusser vorgesc.
gnade wo de mochten hernamals erstan, geuallen edder gewonden
werden, mit rade willen vnd volbord des Capittels, vnd vnser man-
schopp de der saken nicht parte syn vthtoleggen vnd thoentscheden
vnde thodirvollen Vnd wat wy edder vnse nakomelinge In vorge-
schreuener wise werden vthleggen, entscheden, edder dirvollen,

dar by sulle yt blyuen vnd vorder an keynen enden gewordert edder ge=
sucht werden Wy willen ok vns vnsen nakomelingen vnd kerken†
na geborliker vnd gewonliker wise alse by vnsen vorfarn vnd kerken
dat vnd de hergekomen syn vnd geplogen worden Des tor Orkunde
vnd vme merer sekerheit willen hebbe wy Siluester Ertzbischopp vor=
benomet vnse Ingesegil vnd wy Prauest Deken vnd ganze Capittel
der veelbenomeden hilligen kerken to Rige Ok vnses Capittels Inge se-
gill mit rechtem wethen anhangen laten dussem breue De gegeuen
vnd geschreuen is vpp vnser kerken Slote Rownenborch am Dage
Sunte Dorotheen der Hilligen Junckvrouwen Int Jar xpi vnses
herren Dusentveirhundert darna Im seuenvndvifftigesten Hirouer
vnd bij syn gewesen, De werdigen Ersamen vnd geistliken manne vnd
Herren Theodericus Nagel Prauest, Johannes Treppe Deken der
vorbenomedey vnser kerken Vnd de Erbarn Strengen vnd Wolduch=
tigen manne her Conrad Ykull Ritter vnd Claus Ykull manne der
kerken to Osill, Otto van Dalen vnde Sideuck van Tisenhusen man=
ne der kerkey to Daypte, Her Andreas Peper Deken der kerken to Re
kem vnse Officiall vnd Canceller vnd her Martinus Vnghe vnse
Schriuer vnd vele andere trulberdiger lude :)

Ad mandatt Rmi pris Rigen Eccle
Archiepi Martinus Vnghe Notarr

† Hier müss in den Text gesetzt werden : nener vorsanck doen
edder gedan hebben mit dusser vorberorden vorschryuinge
anders den vorgeschreuen is In allen andern plichten denste
vnd geboringen, Sunder de, Sollen alle geplogen vnd gedan
werden, vns vnsen nakomelingen vnd kerken

In der Sach deß wigischen Tumults wegen Verwaisung der Jacobi Kirch ist noch immer nit Dunckelheit über den Umstand gewesen, wie der Verdächtig Justus, als er vom wigischen Schloß auf wigisch wollte, arrestirt worden ist. Endlich ist nun von 2 subdelegirte Comissarien d 17 Octbr 1597 mit dem wigischen Rathhauß gehalten und von 2 Notariis unterschriebene deß beglaubigtes Zeugnuß für sie gestellt, darauß ist für dasjenige, was Justi Gefangennehmung betrifft nachstehende Probe der Schreibart, herabzieht:

Index
Lit 3694

1. Testis Der Bestrenger, Ehrnvester, Vnd Durchsichter Herr Niclas Ekr, Bürgermeister vnd Landt Vogdt sagt auf den gestrafften Articull außgesagt vnd bekant,

Art Was der gemain Tagstägen, ihre Herren gezeügen, mit ihrem geclagt, daß der Thomas von Lubeck ihren gesetzten Man ein Tumult erregen, daß er von Gisen vnd Briefen also were fürgestellt worden

Sagt daß sy ihre Herren gezeügen nit allein von der gemainen, dann auch ihrem Schir den jungen Joann Justo zu Lobenhausen, wie auch sonsten andern Burgern herumb, zu unterschidlichen geclagt worden, daß sy ein unter Rathsherr darumben in verdacht stellten, daß er mit dem Vogt gerathschlagt, Und das solches ein Schneider in der Vorbürgt Jacob Krauß genant vnd Ernst Ostrofeldt, sampt des Rathsherrn Diener Dietrich gestiften vnd erregt gestifft

2. Testis Der Ehrnvest Vorsichtig vnd Wolfürnehmer Herr Hanns Schaffer Burgermeister, sagt auf den gestrafften Articul

sub iuramen außgesagt,

wie mit dem Thomas von Lubeck, als der Justus verrathen gefänglich vnd mit dem proscribirten im Tumult fest gestifft gemacht,

Sagt Sonnabs Justus der Jünger, zusambt seiner mutter, auch Jacob Vorgentreuß, Jacob Rop, vnd Jacob Ottern, setzen sich offtberührter Herren gezeügen zum ersten, vnd sonsten beclagt, daß Thomas von Lubeck, seine Landsknecht, vnd Ernst Ostrofeldt, zusambt einem Schneider,

der Jungk Frauß genannt, den H. J. Tastium verrathen, und in der
Aufführung Land gegeben, Als dan auch der Herr gezeugt auch sol von sich
dem, gutwilligen bewißt und relation Anno 86 jährlich verstan,
den, jetzt bey Vergleis der godtsälig J. tastius verraten, auch sol er oder die
seinen daran nicht unschüldigk — — —

3 et 4. testis Die Ehrnvesten und wolbescheiden Herren Caspar Der
lingk und L. Zardt Mauchen,

art. Wahr sol ob Thomas von Lubden im tumult mit den Aufrührern ge-
fangen, Tastium bey nachtschlafender Zeit vom Hause gelassen, dadurch
er verraten worden.

Sagen sol geschrey sey starck gewesen, sol der H. Jere Tastius, dem
Herr, sol J. Thomas v. rumb, da er schon sich abgethan, und zu bette be-
gen wollen, ihm dasein bericht, sol er sich vom Schloss abgraben, und ge-
sagt, ob were nehm Zeit, er solte sich wegk machen, in der Aufrührer
sind kommen, und verraithen worden.

5 Testis der Ehrnvester und wolgelarter J. Johann Friedrich Sal ausgesagt v. obstd
— — — 4 art. Wahr sol Thomas Sarl mit sichen, neben die Closter Giebel und
Brücken gefangen,

Sagt sol auf der proscription verbeyst den J. Stabrouski der J. Thomas
von Lubeck bey den Brücken were zu gaste gewesen,

5 art. Wahr, sol er der H. Tastij verretherey halber, angeklagt und beschrien?
Sagt sol der J. Tastius darüber, sol er bey nachtschlafender Zeit sey vom Schlosse ge-
lassen, gelungen worden, und sette Thomas von Lubeck, ihn J. gezeugen auch der
Stadt zu sich fordern lassen, und ihm erinnert, wie sie die künftige nacht
in der Stadt gemahlig Parlamentiren würden, und derowegen ihm gerathen,
sol gezeuge, die nacht aber in der Stadt nicht bleiben solte, — —

6 testis Der Ehrnvester Ascher, und wolgelarter G. Laurentius sicher sol
bey vorigen sich, wegen der Tastij verretherey ausgesagt und bekant, sol
in der ganzen Stadt ein gesprech gewesen, sol Herr Thomas von Lubeck,
darumb, sol er ihm vom Schlosse gelassen, grosse gefahr darin gehabt
sol, So sol auch J. Thomas, wie der J. Bischoff Patricius sie gewesen
selbst gesagt, sol wenn er gemahl sol, were der Tastius also nicht
mehr leben können.

7 testis der Ehrbar Jacob Borgentreich sol gleichfertigt und gezeuget, sol
der H. Tastius bekagt zuvorn, ehe, dan er die nacht gefangen wor-
den, nicht willens were gewesen, sich vom Schlosse zu begeben, dan
obwol der J. Thomas von Lubeck gesagt, es werde sich dessen oder

wurd in der Stadt leben, wurd daß sie auß nirdrigkeit wider rumb
wurden abgeschossen werden, da hette doch der Herr Justinus allerhandt
vorraths sich schwerer bringen lassen, der wegen wir er sich darü-
ber beclagt, daß er vom Schwab von Lubeck, also zu weichen, ge-
persuadiert wurd bewegt, welches würde seinen Schaden vergrössert, da
er mit seiner Hand nit unterschrieben, außweisen,

Die Frau Justinges zwar mir die ihre morgen steur, nach der Stadt
gehen wollen, wie von dem Verrath ihres mannes nicht gewüst, hatte
sie Arendt Osterfeldt, den Lufftmeister an der Düna für Martin
Hasen gesetzt stehende, wurd wehrende gestünden, den sie gebraucht, war und
die Pforten worden abgeschossen seie, er aber gewandt worden, er wüste
ab nicht, und also davon gegangen, darumb den die Frau samptlich ganzen
Freundschaft grossen argwon geschöpfet,

Kurtz aber nach d. Justi kame, wurde gezeugt beim Capitain zu Dessow
gewesen, und vom H. Statthalter angeklaget worden, aber ihn dem in eigner
wort ihres Herrn. Und als Herrn Bischoff schwecking, Augustin Fuhrer, wurd
sich Reinert entschuldigt, als solchen des H. Herrn Justi Freund ihne unwissen, daß er
ein Justinus werrathen hette, Darüber gezeugt grandmarbt, und ihne dahin be-
wust, und mir itzo nitgezeuget, und daß wurd Godt bitten wüste,

8 Testis die Ehrbar und Tugendsam frau Margreta Ottens, d. Herrn Johannis
Justi nachgelassene wittwe, sagt bekant und auch erstendigt, wie wohl zwüs-
lich und unerwünscht berichtet, daß kein mensch anders als Herr Schwab von Lubeck Ursach
darzu gegeben, daß ihr H. Herr, in dreyselben nacht, da er vom Schloss Riga, auß dem
Rom. gebiet, auß freien Uberreden, sich abgeben, von denselben, außtheilen auß
der Düna unter gelangen, und in die Stadt gebracht, und also newb leben ge-
bracht worden, Dan Neuigkeit daß ihr H. Herr dieselbe nacht aber nicht allein un-
unden Schloss, zubleiben gentzlich sich vorgesetzet, sich auch eben darzu abgekleidet,
und zu bette legen wollen, Da unter dass Schwab von Lubeken, sie seinen Schlaffrock
so wider sich gebracht, und ihne nidrumb von seinen genommen, sogenanter gekommen, und ihne so unbe-
wehret und bezogen, daß er sich auß dem Rom. gebiet, von dem Schloss begeben
und die Düna hinunterwerts davon fahren wollen, wie solches die Schedula
so der H. Herr Justus seinem Sohn dictiert, und mit seiner eigenen Hand unter-
schrieben, von worten zu worten also nachfolget, lautende außweiset,

Datum siehe vorhergehende Juny Anno 86 Zu Feldung zu Schloss kommen, daß die Ge-
meine, Bürger meister Lange auf dem Rathause behalten, welches ist dem Statthal-

+ gebiet so viel als Gebiet

ber angrundert, und er dörf der Büxsenmeister Ernndt in die Stadt
geschickt, zu erfahren, was sich darbey, und ob die mittler Zeit mit dem
Stallknecht nächst dem platz spacieren gangen, Als nun Ernndt ankom-
men, ist der Stallknecht zu ihm getretten, und von ihm vernommen,
das der Burgermeister bezyk ringezogen, und das man ihn die nacht
nit sollte, Ja das man die nacht nach Ob Ramsen, geschicken,
und ihn einsetzen wollte, zum dritten, das die gemein folgenden tagk
wolle zu Schloss ziehen, und vermüge ihrer Freiheiten den tagk
ihm abfürderen, welches Handthabt mir der J. Stallknecht wider
vermeldet, Alsdann ist mir der Stallknecht nach in den abendt ver-
dung gehalten, das ich wolle gesinnet were, mich an einen andren
ort zubegeben, Nach vielen red und widerreden, aber, sider ich mich
nichts dann verdechtig, das ich vor den abendt bleiben lassen wolte, und
ist der Stallknecht also von mir hinauß nach seinem gemach gangen, und
ich auch nach mit meiner frauwen in meiner kammer schlaffen legen wollt
In dem ich mein mantel Hinderwerts das bett werffe, und ich mich abklei-
de, klopfet der Stallknecht widerzogen, und mit einem nachdrucklich Schlaff-
en, wider herein, und folgt ihm sein frau frauwen, fürdert mich wid-
erumb und spricht, J. Secretarie Ihr und mein frau haben dem Handle
wirther nachgetrachtet, und so ferne ich nochmahl gesinnet were, mich abzu-
begeben, so were es vor den abendt zeit, und were sein Rath, nachdem
sie mit dem Burgermeister Bergen, der nacht mir nun sagte, genügt wer
den zufrieden haben, Und derselben nicht sein wurde so grob handel sein, solche
es aber bisz auf folgenden tagk nachsehen werden, were zu besorgen, das
man aufstand auf stehe und mehr legen werde, und solch mole feurig brin-
chen grösser gelase haben, als itzlt, sint sich sonsten zu allen fürderung erbotten,
es were zu land oder zu wasser, Alsnicht ich mich persuadiret warth, und ich
für gutt angesehen, das sein Diener ein Voll bestellen, solte, mit dem auf
gesetzen, morinnen ich mich folgendts begeben, und nach der Mühlengassen fa-
ren wollen, und meiner Ratsse daselbst zu land bringen lassen, Indem ich aber
nicht in die Diensthöfen, bis ich von Ihrer Burgerbrief, welchen selbiger,
Hauß Burgessen, und andren nehr, aufgegriffen, und in die Stadt und Hegrich
Zwölffe gebracht worden

Hier subscriptio
extat manus propria
D. Tastii.

Als mein Herr Secretarius also sein obengeschriebens sach ich seiner dictiret,
und ist also mehr vergangen, bezeuge ich mit eigener Hand

Wir wissen die Herrn von dem Verrath ihres H. Herrn, und dass derselbe auff der Düna gefangen und in die Stadt geführt worden, nicht gewüst, sondern sie die nacht vber offen Schloss geblieben, sich für den morgen früe auf der Stadt in ihre behausung sich begeben wollen, ob wenn aber die pforten dadurch für ihnen gantz zugesperret, verschlossen gewesen, als dass sie weiter kegen die Düna zugehen verursachet worden, Vnnd in dem den Lorentz Ostrofoldt Büchsenmeister des Schlosses Riga, sein stimme hören, an der Stadtmauren nach der Dünenwerk stehende und wachende, der den wir für ihre angesichtigt genommen, und gefragt, warumb die pforten wehren verschlossen, geantwortet, er wüste es nicht warumb sie verschlossen, Da sie ihn den Lorentz Ostrofoldt für sich gefunden, und denselben aus hogst bengstigten hertzen, mit lauter stimme, für seinen gnedigen und Herrn ihres Herrn angeschrien und gerüffen, der aber kein wordt darauff geantwortet, sondern gantz stille geschwiegen, und davon gegangen, Dorch dergegen in ihren hertzen diese stunde nicht anders gedencken, dan dass derselbe gutte mitbruder, wie es mit dem angetzogten verrath geschaffen gewesen, gesehen hab, Dass wolte sie sich nit recht betrübt mehr gewundert haben, dass diese ihre aussage, in dieser processe oder einige mitbrüderligkeit sich nitzugelassen, dan sie ab Gott ein sonderlich zurück befolen hette, Vnnd weillen demnach dieser brieff also von ihr begert worden, hette sie der warheit zu steur denselben nicht verweigern wollen.

9 testis

Der Edelbar vnnd Vorgelarter Joannes Richter, hat dis gegenwertige Libr auff folgende Artickel bekant vnnd außgesagt:

jart. Wasser das gantz Landt vnnd Stadtrünstigk, das Schwab von Hundsbeim vnnd Leonhardt Osterfeldt, an Tastij vnrechtferttij schüldigk

Sagt vom Herrn Schwab von Hundsbeim nüchts zu wissen, besonderen der Leonhardt vnser sey vnmenigliches in der gantzen Stadt, gar brünstigk gut gemeynet, wie er dan auch bestelig gesabt, von den Herrn Commissarien, ihre der Vrtertheyl halber zubegehren, wille er aber in der Stadt behausüchkeit nicht gemeynet, sonder das bleiben lassen,

Act 2 per Cra dese Tastium nicht betroffen, lasse ich für vngestimm die übrigen Zeugen.

Diesse Zeugenverhör ist datiet: Actt Rigæ in prætorio Die 17. Octobris Anno Dñi: 1597.

Gotthardt Rebinder Notarius pro

nicolaus Bertkirwijch

Philippus Tust Sac: Cæsar: Mtis auctoritate Notarius subscripte

Ex auctoritate Sac. Rae Mtis DDni sui Clementissimi pub. et inauguratus Notarius.

Petrus Jeger

Nachstehend Schrift ist zwar nicht aus dem Original, aber aus einer gleichzeitigen Copie; wie bekannt D. Stephius hat sie zur Instruktion des Alexander Königs aufgesetzt. Sie Cantel mit einer Probe der Schreibart:

Index
№ 3650.

Kurtzer Auszugk aus der Instruction so eines Erb: Rahts und Ers: Gemeiner Abgesandten an die Hoch, Löblichsten Kriegsstandt im itzigen Legation zu füh, ren, und bestermen bereits und einbildung Dem Erb: Andern Königk mit Agrynbrun.

1. Erstlich wirdt nach gelegenheit der Herr Abgesandter Andre Königk, wo es etwan privatim mit den Herren, so gemeiner Stadt evel bewogen, zu thun und nachzugehen, Nach bester Art und form der Politischen Fragen Ihren Gnaden, der Ers: Gemeiner wegen, Underthenigen grüß, und bereitwilligr angenehmer Dienste verwerlichen, wie es in bester zeit wenn muglich geschehen kann.
2. Zum Andern, Wirdt es mit sonder müglicher gemüths beweglichkeit den Newen Todt und Abgangk der Kon: Majtt. nechst Allergnedigsten Herren bedauren (bekauren) und vermelden das gross Leidt, so einer Ers. ganzer Gemeiner hierüber Trägt, und geschopfft hatt.
3. Zum Dritten, Nachdem bisher von den Herrn Ihren Gnaden ein werck und That geschürtt worden, das sie einer Ers. Gemeiner in gnaden evel gewogen wirdt der Herr Gesandter Ihren Gnaden billichen Danck abzustatten sagen, Und Underthenig bitten, Ihr gnaden ferner Ihr gunst und bewogenheitt molten gnedigst verspüren lassen,
4. Zum Vierden, Wollte sich der Herr Gesandter zum allerförderlichsten und vornemlichsten Ort von dem besten Fuerth, Darauff diese ganze Legation gegründet worden das Lobeckische, so von einer Ers. Gemeiner sonsten freunden und Nachbarn, auff ihren alten rechten gründt, Als solche der Ers. Gemeiner Unterthanen und verwandt worden, und mit fernerer Protestation Fractiret haben, zuvorge brauch, und folgents gebawet, besessen und behaupten, Auch mit Recht der Kon: Majtt und sonsten Kon: Donau von einem gefehrlichen eingreifen, zur Nachricht und bewogen, welche beschuldigung aber aber einer Ers. Gemeiner in einigkeit mit seinen gründ genissen werden soll.
5. Zum Fünfften, Sollen den aber verfolgung (verfolgung) solches zu Nachtheil von Meinen freunden zuvorgen gebraucht, und nicht ein solches Lobeckisch, so meinen Adelichen Privilegien, freiheiten, und Gerech,

tigkeiten gentzlich zuwieder, nicht eigentlich abgeschafft wirdt, gantzer Gemeiner Stadt, Ruhe und Gemeiner wesen gegraben, dass sie offentlich Tag: gen für den Dreyssigsten nächst protestieren Cirkel treuer Nachbarn und freundschafft abrennen beyssen) Sondern ob Gott und gantzer Welt klagen, auch ab billichen richter unserer höchste nutzbildt, und an und zu: übter gewaltt, aber nutzen, zu ehren und mit redligkeit verlangen friedlichen und streitbaren saltben, Dieweill solche zu steuren an, stehen eingegraben und nützen den dass gestrigkeit drüber gehalten, Sonsten gemeiner Stadt ehre nicht wirdigk wehre.

6 Zum sechsten, Nachdem dann ab dirsen Landsässe und dren unnötigen Dragonern erfolgen, entstanden, und zuwege gebrachten strigkeiten, klärlich verursachung unserer feindt, der Gemeinen Statt leb und Hab, güttern in sorglichen gefahren, Verderb und Untergang, durch raub, mordt und brandt (auch aber der Kön: Majstt gnedig bewilligen willen) nötiger, führet und gebracht, Als bitt sie gemeiner Statt aus offentlich protestando bey den Dreyssigsten bewahren, Dass sie solchen losen schaden an ihren gemeinen und verursachern solchen verderb, suchen und sie dessen erfolgen will.

7. Zum siebenden, Nachdem unser Ehrs: Gemeine ein nachtbarer, ehrbar, vorstendiger und bescheidener Mann, erlesen für ein Polizeyer und Latrinigster Gerechtigkeit nach angesetzten termino, vor den gemeinen Dreyssigsten nach künftig Electionszeit in ihrem Rath sendlen, und billigen Defension zu gebrauchen, Als bittet underthenigst und demütigst Ihr gnaden ein Ehrs: Gemeine, Sie wollten Ihre gnaden derselben zu einem abrichtigen, getreuen und vernünftigen polizeyer Procuratorn, gerichtigkeiten, Und vorfolgen, Damit solcher recht tage, alsdan sie einstellen, Allen gründt einnehmen, und folgendts vor den gemeinen Dreyssigsten, gemeiner Stadt und Ehrs. Gemeine, klage und Noth, gegen Ihre Feind und Privat personen, zu einem gründtlichen rechtlichen bericht, zu vorstehen geben mögen.

8 Zum achten, Nachdem unser Ehrs: Gemeine verstehet, Dass vorgeblich und unnötiglich, sie mit dem, aus bigneten Vorsatz und gewehren willen, angedrungen und angedingt, aufgenommen Personen, zu ihrem gütlichen handel gelangen, Sondern ob nothwendigk, auf Fall ob Kön: Letzten Resolution, auf Commissarien und Richter gedrungen müste, Als bittet Ihre Gnaden, unser Ehrs: Gemeine, Dass beste zu rasten

vnd die gnedige fürsorge zu haben, Damit tüchtige, Vnpartheyische, rechtgleubige, nutzliche Sprach vnnd Religion gemeyne Commissarien vnd Richter in diese Stadt verordnet werden mögen, Welche nach notdürfftiger gepflogener klag vnd antwort, gehör vnd bericht, rechtmessig, gemeyne vnd exequirlich, was recht sey, die böse straffen, die gütten handhaben, damit also endtlich dero ins, für Ankunfft der Königlichen Mayestt dieser gute Stadt, in nöthige Ruhe, fride vnd einigkeit, auch gütter gutter fleis vertrauwen mögen wiederumb vorsetzett werden.

Nota zu der vorhergehenden Schrifft.) Das Blockhaus würd zwar Anno 1589 d 24 Aug. nach dem mit den Comissarien Severin Bonar vnd Leo Sapiehen getroffenen Vergleiche abgebrochen; aber da kostete der Stadt viel Geld, wie folgende authentische Designation zeigt:

Rationes pecuniarum placationis nomine S. R. Mtis debitarum.

In parata pecunia D.D. Commissarijs Rigæ pñtibus numerauit Ciuitas summam q Reualiam missa est	10000 fl: polon:
Militibus partim pecuniis partim mercibus exsoluimus; summam quæ facit	12500 flor.
Reliquum ex contractu in ratas soluere tenemur Militibus	8100 fl: 19 gl
Dño Leniek Capo Nouogrodeñ Anno 91 in festo S. Bartholomæi debentur	3178 fl: 25 gl
Eidem Anno 92 pro festo Bartholomæi	865 fl: 23
Dño Czierski debentur	11220 fl: 15½
Summa	45000 fl: pol:

Cessimus insuper Dño Leniek duobus Præsidiatibus Yxkiuen et Kirchholmensi nobis hippothecatis pro Summa 7000 flor. pol.

Der Contract, welcher über diese Summen von der Stadt gegeben worden, lautet im Original also:

Leniex N. 3666.

Seuerinus Bonar, de Balice, Castellanus Biecen, Rabstinen, Zarnoweceñ &c. Capitaneus, et Leo Sapiha, M. D. Lithuaniæ, suppmus Cancellarius, Slominen, Markouien, &c. Capitaneus &c Comissarij a S. M. R. Dño nro clementiss. ad componendam Ciuitatis Rigen statum, Conuentus proximi ppteriti authoritate, ex consensu Ordinum Regni, et Magni Ducat Lit dati et deputati.

Significamus vniuersis et singulis pñtium tenorum noticiam habituris. Quia nos satisfacere per omnia mandatis S. Mtis Regiæ, Offo nro Comissoriali, post determinationem aliarum rerum nobis ea-

suppmus i. e. supremus pñtium præsentium. Offo Officio

dem Regia Comissione iniunctarum, de quibus Specialia scripta nra latius testan-
tur; tandem ad tractatum demolitionis Propugnaculi ad ostium Duna per Sereniss-
simum olim Regem Stephanum extructi, quod Priuilegiis Ciuitatis contrarium es-
se Ciuitas Rigen assidue conqrebatur, descendimus, quem cum Spectabili Senatu Or-
dinibusq et tota Comunitate Ciuitatis Rigen, in eum qui sequitur modum definiu-
mus, constituimus, et transegimus, quemadmodum per prites authoritate S. R.
Mtis nobis cum plena facultate concessa, definimus, constituimus et transigimus.
Inprimis quoniam per Serssmum Regem Stephanum in edificium ejusdem propugna-
culi et deinde in presidia Militaria, quæ per ~~tien~~ quinquennium ibidem collocata
erant, ingentes sumptus facti sunt. Extruen autem eius propugnaculi idem Sereniss-
simus Rex iustissimas causas habuit, ideo Ciuitatem si propugnaculum tolli ve-
lit, debere merito id, quod ex Regni Tesauro eo nomine expositum est refundere et nu-
merare ~~d~~ iudicauimus. At quoniam eadem Ciuitas se multis et variis casibus sub
tumultibus proxime preterito tempore per leuissimos quosdam homines excitatis ia-
ctatam, atq ita exhaustum esse lamentabatur, vt non tantu erarium publicum, sed pri-
uatorum quoq facultates, extrema inopia laborare non dubitentur, ita ut impossibile
sit, eos tantam Summam Regiæ Mti et Regno posse refundere, ideo rationem quoq
damnorum illis a Militibus illatorum iustam habentes, dedimus hoc suppliciibus
eorū precibus, vt cum Ciuitatis eius Magistratu ordinibusq ita conueniremus,
Primum vt Ciuitas Rigen in refusionem tantorum sumptuū S. R. Mti Quadra-
ginta quinq florenorum millia, großis triginta polonis quemlibet florenum
computan, ad terminos et tempora infra scripta numeret. Et primam quidem
partem seu ratam Decem Millium florenorum polonic in instanti ante discess-
sum hinc nrum ad manus nras tradat. Deinde quoniam Milites Blokhau-
sen stipendiorum suorum solutionem ita vrgebant, vt se inde non esse migraturos
anteq illis satisfiat aperte testati sint, ideo eum modum cū Ciuitate iniimus
vt in instanti Ciuitas pro stipendiis exoluendis loco secundæ ratæ, quæ ad Fe-
stum Sti Bartholomæi Anno 1590 dari debuit, Primum debita omnia per
Milites in vrbe contracta, quæ ad prās tribus Millibus, quingentis citra vel
ultra florenis computata sunt, pro illis exoluat, ita tamen vt si postea ali-
qua debita reperiantur, quæ eam Summam Trium millium quingentorum florenorum
excedant, eorum petendorum ius Creditoribus saluum sit. Deinde in Mercibus
norem Millia florenorum illis det, ita ut id totum quod iam Ciuitas nobis
hic presentibus numerare debet et exoluere, viginti duorum millium et quingen-

---

nra nostra prites praesentes Serssmum Serenissimum Extruen Exstruendi
computan computando polonic polonicorum Blokhausen Blockhausensium
antequ antequam

torum florenorū Sumam constituat. Secundam ratam que erit nouem Millium et quingentorum polonic florenorum pro Sancti Bartholomei Festo in Anno Millesimo quingentesimo nonagesimo primo futuro, ui exolutionem resiquorum stipendiorum Militibus Blokhausen retentorum conuertant, eog nomine Tredecim millium florenorf polonic pro simili Scti Bartholomoi Festo in Anno Millesimo quingentesimo nonagesimo secundo futuro, exoluant et in effectu S. M. Regia, vel ei cui ea pecunia tunc a S. R. M. concessa fuerit, numerent. Deinde bona duplicia altera Vxgel, altera Kirchfoln nuncupata, que eadem Ciuitas iure cuiusdam hipotece in certa Suma sex Millium et septingentorū florenorum polonicoꝝ hucusq possidet, eadem Ciuitas Rigensis eiusq Magistratus et ordines citra cuiusuis Summe repetitionem dimittat, eamq Summam quam in eisdem bonis habet S. R. M. condonet, atq ea bona in realem et pacificam possonem S. R. M vel eius mandatarij tradat, omnig iure, quod Ciuitati ad ea bona quoruq modo et ratione competit cedat, quod fieri debet sine vllis itidem tergiuersationibus, hinc ad Scti Michaelis Archangeli festum, nunc instans proximum. Quod vero fructus et emolumenta Anni prntis attinet, eos modernis possoribus ad Festum S. Michaelis adiudicamus, ita tamen vt de conseminatione hiemali ad Annum proximum futurum cum Regio donatario transigant, transigere aut sic debent, vt si quidem Donatarius suis frumentis agros illos conseminare voluerit, id illi sit integrum, quam in rem operæ colonorum in adiuan conseminatione tempore conuenienti ipsi non denegabuntur, quod si vero id ille facere noluerit, sed potius permiserit ut inspectore suo prnte, agri possorum modernorum frumentis et opera conseminentur, nec minus id illi integrum esto, ita tamen ut conseminata frumenta possessoribus modernis, vel in eadem specie et bonitate restituat, vel certo iusto pcio, de quo vtring conueniri debet, exoluat. Porro a festo D. Michaelis supererunt adhuc modernis possoribus quatuor hebdomades, quibus licebit eisq res proprias, iumenta, suppellectilem, excussa frumenta et alia que ad eos pertinent, exportare, euehere, et expellere, possone integra penes donatarium manen. Porro ex parte S. M. Regiæ Nos quoq Commissarii superius recensiti Ciuitati Rigen illud cauemus. Primum offensiones omnes tam Regiæ Mtis quam Reipubl. Ciuitati remittimus, iniuriasq omnes condonamus et penitus obliteratas esse volumus; deinde statim post numeratam priorem Decem Millium florenorum ratam presidium militum quod huiusq in eodem propugnaculo est, deducemus et dimittemus simulq Milites dimissi ut ab inferen Ciuitati damnis et quibuscuis iniuriis abstineant Regio nomine serio prouidebimus. Tandem ad demolitionem Propugnaculi accedemus, quæ demolitio ne fiat cum aliqua S. R. Mtis indignitate Magistratus prouidebit, in eaq is ordo seruabitur, Vt primum tormenta Regiæ quæ ibidem sunt, glo-

possorum possessionem — possoribus possessoribus. — aut autem — pcio pretio
eisq eisdem — manen manente
inferen inferendis

+ manifest trifft, dass für Uexküll o Kirchholm genennet wird.

bi, pulueres, et alia ad defensionem propugnaculi pertinentia inde in alium locum commodum deportentur, tandem vero propugnaculum illud per Gnosum D. Mathiam Lenick Capitaneū Nouogrodenē tolletur, ædificiaq illic deuehentur vbi deveki ex nra ordinatione debebunt, interea tamen dum hæc agentur Magistratus plebeiam omnem multitudinem propter aliquos clamores et insolentias in vrbe continebit, neq eam inde dimittet donec ea omnia peracta et complanata ~~fuit~~ fuerint. Complanari autem ita debebunt, ut ejus propugnaculi nullum vestigium reliquatur, neq eo loco quisq postea vlla fortalitia inuita Regia Mte erigat. Atq eum quidem demoliendi propugnaculi tractatum ita vtring complanauimus. In quorum fidem et testimonium prntium trarum duo exemplaria confici curauimus, quorum alterum sub Sigillis et subscriptionibus nostris Ciuitati reliquimus, alterum a Ciuitate sub ejusdem Sigillo in vim cautionis recepimus. Actum et Datum Rigæ die 4. Mensis Augusti Anno D. Millesimo quingentesimo octogesimo Nono

L.S

Seurin Bonar

L.S

Leo Sapieha

Aug: Puchner
Judicij Notarius
scripsi

Diesel Siegel des Einländischen Landgerichts zu polnischen Zeiten sind an 2 Citationen d.d. Wenda XXIIII die mensis Julij Anno M.d.LXXXVII an welchen die Stadt Riga wegen einiger erfolgten Pfahlen vor Gericht gefordert wird die Unterschrift hinten ist gleichfalls hinauf, auf diese:

Index
No. 3655.

Nos tam ex gente Polonica q; Germana ad iudicia terrestria Prouinciæ Liuoniæ deputati Judices

Der Aufsatz dieses ist folgender: Spectabilibus Consuli et Senatoribus ciuitatis Rigensis. Conquestus est Magnificus et Generosus dominus Matthias Lienier Capitaneus in Neuhausen, Profectus militum in munitione nova Dunæmundana, quod p[ro]... ... ... Stadt Riga 24 Junii seinen Knecht erschlagen (absq ulla culpa occiderunt et exutum spoliatumq rebus omnibus quas penes se habuit, in nauim protraxerint ac submerserint) wie gemeldet, dass die Inhaber Bauern seinen Knecht 1586 26 Xbr erschlagen (quod subditi rigenses in vicinia stagni Babien habitantes servos ipsius, milites nobiles, Johannem Proculski, Paulum Kemski, Jacobum Krgnski, Stanislaum, Andream, Nicolaum, Petrum, Matthiam, Albertum, venalia querentes edulia, sine ulla culpa atq causa violenter occiderunt, et in tuguriolum quoddam prouolutos combusserunt, exutos primum atq spoliatos quas penes se habuerunt rebus omnibus, uestibus et tunicis, frameis ephippiis, bombardis, & pecunia.) Die Stadt wird aberungen von Sub Landgericht tertia post electionem noui Regis septimana citirt, mit folgenden Schluss: Vnum pro tribus terminum peremtorium definimus, in quo siue comparueritis vel non, absentia vestra non obstante, nihilominus quod justum erit, statuemus.

Wie danach die Polen im Stadtgebiete Einfälle begangen, ist bekannt; die Soldaten gingen herausfort seinen, nahmen den Bauern Pferde, Kleider, Waffen und Gewalt mit. War es noch Wunder, dass auch der Bauer ausgebracht wurde, u. Gewalt mit Gewalt vertrieb.

dd Königsberg A. 1484. 6 Decbr.

Index.
№ 2220.

MICHAEL Miseracion

Dieses ist der Anfang einer Urkunde des rigischen Erzb. Michael, die im geheimen Archiv zu Königsberg unter der Rubrik: Geistliche Sachen 38a zu finden. In derselben schenkt er dem Hochmeister Martin Truchsess (Truchzes) die Hälfte seines Schirmbrückhofes wird der 10000 Arriter, u. bestimmt dem Statthalter des Mittels in Livland (Freytag v. Loringhoff) die andre Hälfte; welche beide Hälften das ganze Schirmbrück ausmachen. Er setzt seinen Verschreiben folgende Indulgenzia fest:

Omnibus et singulis vere penitentibus et confessis. qui coram dictis reliquiis flexis genubus eas deosculando. deum deuote exorauerint. et tres oraciones dominicas cum totidem salutationibus angelicis compleuerint Aut quicunque eisdem reliquiis in expedicione siue bello pro fide christiana ac sancta Romana ecclesia. contra Rutheros Turchos Scismaticos ac christi nominis Inimicos in vexillo positis reuerenciam exhibuerint et ipsos decemmilium martyres triumphatores in sua necessitate ac aliis qualitercunque inuocauerint quotiens premissa seu aliquod premissorum fecerint tociens eis ac singulariter singulis de omnipotentis Dei misericordia. et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi Quadraginta dies Indulgenciarum de injunctis ipsis penitenciis misericors in domino relaxamus

Index
№ 3691.

Dieb der Syndicus Hilchen mit dem Titel eines königl. polnischen Abgesandten in Teutschland war, gab er sich alle Mühe, daß er zum Rathsherrn der Stadt Riga geschrieben worden war, unterschrieb; dieser seiner Unterhandlungen mit Chytræo und Dresero. Auch suchte er auch königl. Verbot der Laurentii Molleri d. Salomon Hennings Chronicken, so möglich, zu verhindern; wie er denn auch auf unserer Academien ein Verbot dagegen ausbrachte. Sein ein solch Original abgeschrieben Lemma:

Nos Rector et Concilium Academiæ Rostochiensis, testamur, Generosum et Nobilem Dominum Davidem Hilchen, Sacræ Regiæ Mtis Poloniæ et Sueciæ legatum, et Syndicum Rigensem: Illustrissimi principis nostri, Ulrici, Ducis Megapolitani mandatum, sub Ill. Cels. suæ sigillo, et manu propria subscriptum, nobis exhibuisse, quo iubemur, Laurentij Molleri et Salomonis Henningij Chronica ne apud nos excudantur, vel publice venalia existant, prohibere. Id nos apud omnes nostræ jurisdictioni subjectos, fideliter et diligenter exequi, ac ne Chronica illa Laurentij Molleri, vel Salomonis Henningij, a Typographis nostris in hac urbe dum nos vivemus, exprimantur, publicè privatimq; divendantur, quantum in nobis est, cavere velle; his literis, Academiæ nostræ sigillo confirmatis, profitemur. Datum Rostochij. 23 Octobris. Anno 1595

L. S

Das Siegel in rothem Wachs unter einem Papier abgefallen und nun noch hier stehet zu sehen.

Bulle Pabst Nicolaus V.
1748 3 28ten Aug:

Forg

Index
Nr 1631.

Nicolaus

Nicolaus

Nicolaus

d. i Nicolaus episcopus servus [servorum dei] u. ist der Anfang einer Bulle, die
die zu Rom apud Sanctum Petrum ano incarnationis dominicae Millesimo quadrin-
gentesimo octavo **Quinto** **Kl** **Septembr** **Secundo** pontificatus **nri** **Anno** **Secundo** pp.
gegeben ist. Es hatte nehmlich das Concilium zu Basel einer Abgab auf alle Mannsper-
sonen Gross Gestalt in ganz Teutschland gelegt, die zu Ausbreitung des katholischen
Glaubens und zur Wiedervereinigung (reductione) der Griechen u. Russen mit der
römischen Kirche u. zur Vertheidigung der Christenheit angewandt werden sollte.
Die Ordensländer sollten auch diese Abgab tragen. Der Orden liess sich abtragen, ver-
wandte sie aber zu seinem Nutzen. Ein Lucanus Conrad v. Grimberg der da Hauptst
der Praesidenten des Concilii hatten sie zur Einnahm dieses Gelds bevollmächtigt, muss sich nach-
gehends beim Pabst über den Orden beschwert haben: dieser aber musste dem Pabste solche
Vorstellungen zu machen, dass der gegenwärtige Bulle gab. Der Ordens Vogt meld. ob sey wol
auch alles Geld eingekommen, u. wann eingekommen sey hatten sie auch dringender Noth zu Vertheidig
des Glaubens gegen die Ungläubigen angewandt, welches sie hatten thun können, wenn auch das Volk
sähe dass es nicht so angewandt würde; so würde es sich schwerer mögen etwas dazu zu gebru-
den. Der Pabst war damit zufrieden, u. bestimmt also ein Drittheil als Arestb (tertiam partem
restantis ultra expensa per Magistrum et fratres welches sich so versteht, dass er ihnen alle, was
sie bisher eingenommen hatten, dass) zur Hülfe der Ungarn wider die Türken, zwey Theile hinge-
gen dass er den Ordens, reliquas duas partes tam collecte (sowohl was noch
samlete wurden, als was weiters Geld gemeint seyn, sonder dass was von dem Arest eingekommen)
et restantis quam colligende pecunie hujusmodi praefatis Magistro et fratribus pro usu et de-
fensione fidei — concedimus, donamus, assignamus et appropriamus.

In dieser Bulle ist ein wunderlicher Schreibfehler, wenn die Worte: zur Hülfe der
Ungarn gegen die Türken sind also übersetzet: in subsidium Vagazorum contra Theucros.

Anno 1587 schrieb Chytræus folgenden Brief an Martin Giese:

Index
No 3652.

S. D. Ornatissime Gisi. Quinq aut sex Epistolas tibi inscriptas, penes me habeo, quas tibi ipsi ad me venienti in manus tradere ab Henrico Mollero iussus sum. Nunc Ciuis iste quæsitum te mittitur, qui in Holsatiam ad Aneueldium proficiscitur. Ubi si te inuenict, quæso ut ad me recedas. Vives in ædibus meis tuto, ac si latere voles, nemo ex me quidq de te præsente cognoscet, et de multis rebus a te doceri cupio, quas recte posteris exponi ad tuum etiam honorem pertinebit.

Bene vale, Dominica magra Sementis Sparsæ in dissimiles agros
1587

Dauid Chytræus

Ornatissimo Dño Martino Gisio
amico suo

Dieser Brief kam den rigischen Magistrat in die Hände, da ihn den königl. Commissarien Bonar und Sapieha vorzeigte, welche dergleichen an Chytræum nie geschrieben vorgeben kunten, dah also lautet:

Index
No 3673.

Clarissime Dñe Doctor
Salutem ac benevolentiam

Magnam esse apud Germanos nominis tui celebritatem et doctrinam, nihilq a te nisi magnum et viro magno dignum expectari, multorum sermonibus accepimus, eoq nomine Germanicæ et ei potissimum ciuitati, cui tu ornamento esse possis, gratulati sumus plurimum. Illud uero nos magnopere commouet, quod tu literis præclare expolitus, multorumq annorum homo, in quem Leuitas non facile cadit, tui te dissimilem præbueris, in eo præsertim, quod rebus non satis plenè exploratis, falsa pro ueris diuulgare et tantorum malorum in Ciuitate Rigen excitatorum malorum authores, bannitos et infamia notatos homines, laudibus euexeris, tuisq literis quas in Originali uidimus, Catilinam Rigen. Gisium illum Nebulonem ad te notare eiq latibula præbere ausus fueris. Ea uero res afflictissimæ Ciuitati magna et numero infinita pepcrit mala, Proscripti quippe tua authoritate freti, promissionibus fulsi, consolationibus erecti, spiritus sumserunt altiores et in dies magis magisq Regis nri Authoritatem conuellere atq Ciuitatem uariis dissensionum seminibus implicare non cessarunt, vti hæc aliquando tibi et sui ordinis hominibus obijcientur. Quare te monitum volumus, temperes tibi a scriptionis leuitate, neq Ciuitati huic præclarissi-

mæ, alijsue de quorum innocentia optime constat, maculam aspergas: quin potius, quid tuæ prudentiæ tuorumq; amorum sit consideres. Habenda tibi quoq; erit Regis nri dignitatis ratio quam rectissime tueberis, si scriptioni a veritate alienissimæ modum posueris, neq; falcem in alienam messem immiseris, secus si feceris experieris certe, magno tuo incommodo, quid sit ludere cum Regibus et Ciuitatibus Atq; hæc sunt quæ ut ad te scriberemus, publici muneris cura nos adegit. Vale Rigæ die decima Septemb. Anno MDLXXXIX

Sigering Bonar de Baliz
Kommissarz K. J. M. do Rigi
Zeslani Kastelan Biczkie
ręka swa

Leo Sapieha Cancellarius
M. D. Lithuæ

Der rigische Magistrat war so gefällig, den Chytræus sei-
nen eigenhändigen Brief wieder zuzustellen, und sich auf in der fol-
ge in aller Güte zu bemühen, in den Annälibus meliorem zu
schreiben, wogegen das Chytr. viel einzuwenden hatte, und wider
seine Ueberzeugung nicht thun wollte, das verschaffte es auch in
einigen Dingen Aenderungen zu treffen, doch mit dem Zusatz, dass
sie ihm in denselben Worten vom Magistrat zugeschickt worden wä-
ren. Ao 1595 d 26 Octbr quittirte er über 100 ungarische Goldgülden
die er von Gilgen im Namen des Raths erhalten hatte.

Man lay Chytræo sehr an, daß er die Erzählung des rigischen Calendermachers in seiner Chronik ändern möchte; er aber bemüht sich nicht wenig in Händen habende Sache. Als nun der Syndic. Dav. Hilchen in königl Angelegenheiten nach Dänemark gesandt wurde, satte er auf den Angelweg, ihn dazu zu bewegen und gab sich viele Mühe, ihn umzustimmen. Chytræus blieb unbewglich; doch sich aber daß er mit Hilchen in mehr mündlicher Unterredung wie, deren Resultat ist für aus einem Original Briefe des Chytræus an den rig. Magistrat (Datum Rostock, 20 Decembris, Anno 1597. folgendes.

Index No 3695.

— Nu werden E.E.W. wenn ich mein geschreiben an H. Syndicum gelesen, selbst vernommen haben, Nachdem wir von 6 nachgedachten stücken (1 von der Subjection und Privilegien der Stadt Riga 2 von den Kirchen und Religion. 3 von der Jesuiter begehren ein Academiam anzurichten 4 vom Calendar und Psalter 5 von seinen Tasten und D. Welling. 6 von der Commissarien Handlung) Rede mit einander worden: Daß Ich in den vier ersten und letzten stück nicht ein buchstaben zu endern Jemals begehret, Auch mit den fünften Artickel, von meiner erinnerung gegen Herrn Syndico Ihr nicht stadt haben können, Freilich, wie ich mit dem Herrn Syndico hier geschrieben, und auch sein an letzten abend mündlich, daß auffbringen, auch von mir und Ihm endlich bewilligt ist, daß Ich dabey melden möge, daß mir zuvor solches unbekandt; Aber von E.E.Rath od Herrn Syndico, eben mit dieser Worten zugestellet. Und daß Ich dabey nachmals zu bleiben bedacht, Können E.E.W. aus der Vorrede des neugedruckten dritten Chronici selbst ersehen. —

Die Unterschrift des Briefes ist

E G. und E W

Dienstwil.
liger

Dauid
Chytræus

Transsunt hic frumentum de Stadtgrüngen uf den frÿg. Johann ao 1276 Non. Novembris. vid Tomo 1. fol 22b= ofte Abbreviatien sind wie bey dem ber. cit. wird angewendt sind.

Index Nº 217. Abgedr. in Mon. Liv. ant. T. IV. p. CLXVI. Nro Ab. –

Vniuersis presentia visuris et audituris Frater Lambertus fratrum predicatorum prior, nec non frater Wernerus fratrum minorum Gardianus ciuitatis Rigensis salutem et sinceram in Domino caritatem. Nouerit is Nos litteras honorabilium virorum quorum nomina infra scripta sunt, non abolitas non abrasas non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas uidisse de uerbo ad uerbum sub hac forma, quarum tenor talis est:

Johannes miseracione diuina sancte rigensis Ecclesie Archiepiscopus. Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et benedictionem a Domino Jesu Christo. Ea que in tempore fiunt, vt post lapsum temporis a memoria non recedant, litterarum testimonio perhenantur et scriptis autenticis stabilitate perpetua confirmantur. Igitur tenore presentium tam presentibus quam futuris notum esse volumus et apertum, quod Nos de consilio Capituli nostri pariter et consensu ad preces dilectorum nobis in Christo consulum ac ciuium ceterorum rigensium marchiam ciuitatis ipsius ampliare volentes, confirmamus ciuitati rigensi terram illam totam que ab illo loco vbi Naba de Babath influit in flumen Semigallorum per ascensum fluminis usq ad terminos ville, dicte Putelene, inter iam dictum flumen et antiquam marchiam ciuitatis, nec non et terminos Putelene et illorum de Dolen, qua si interqueunque latera dinoscitur interclusa. Confirmamus inquam ita sane ut eadem terra cum agris pratis arboribus et virgultis viis et semitis et omni utilitate sua ex nunc in antea sit de marchia et iurisdictione plenaria ciuitatis. Nobis quoq et capitulo nostro, fratribus quoq Dunemundensibus una cum ipsis ciuibus ad omnem usum nostrum, sicut antiqua ciuitatis marchia sit communis. Sed et his similiter qui communionem huiusmodi siue in parte siue in toto poterunt de fauore et gratia Consulum obtinere. Hoc semper proviso, ut Dominus Johannes de Dolen et heredes ipsius in terminis ville Putelene et Dolen nullo modo molestentur, sed omni iure et libertate sua gaudeant sicut ab antiquo semper pacifice et libere sunt gauisi. Flumen etiam supradictum quatenus preterfluit terram ipsam pro medietate illa, que ad Nos pertinere dinoscitur cum terra supradicta iure simili censeatur. Vt igitur nostra donatio perpetuis temporibus maneat inconuulsa sigillorum nostri et Capituli paginam presentem duximus roborandam. Datum anno Domini M°. CC°. LXXVI°. Nonas Nouembris Pontificatus nostri anno tertio.

Index
№ 2117.

Die Fol. 50 — 61 [b] vorkommende Klage wider den Erzb. Silvester Forstreuter übersetzt.

Dieses wichtige Aktenstück findet man zwar in den rig. gelehrten Beyträgen Bd. 1765, B. XVI p. 125 ins Forstreuterische übersetzt: da aber diese Uebersetzung so undeutlich und mangelhaft ist, habe ich es der Mühe werth gehalten, hier das Original nun genauer herzusetzen.

Kundbar und offenbar sey allen, die diese gegenwärtige Schrift sehen oder lesen hören, daß nach dem Tode des seligen Herrn Johannis Scharfenberg, Erzbischofs der seligen Kirche zu Riga, bey derselben Kirche* durch päbstliche Reservation unserm seligen Vater des Papstes den Kapitelsherren zu Riga die Wahl benommen wurde, und durch seliglich durch seine rigen Provision der Kirche zu Riga einen Erzbischoff anstellen und geben wollte. Welches nahm der hochwürdige Herr Conrad von Erlichhausen Hochmeister des deutschen Ordens zu Herzen, und zog gebührlich in Erwägung, wie lange Zeit und manche Jahre schwerer Zwietracht, Verschwendung des Gelds und Guts, wie auch Vergießung des Bluts der Seelen zwischen den Erzbischöffen, ihren Kapiteln und den Lehnmännern der seligen Kirche zu Riga an einem, und dem hochwürdigen Meister des deutschen Ords in Livland andern Theils vorgefallen wären. Nach sorgfältiger Erwägung und Berathschlagung war solches gründlich zu bedenken sey, kam er auf den Gedanken, daß es niemand besser thun könnte oder würde, als sein damaliger Kapellan und Kanzler, Herr Silvester, und ging selbiger dem ehrwürdigen in Gott, Vater und Herrn Hr. Jodocus, damaligen obersten Prokurator des deutschen Ordens am Hofe zu Rom, für den Herrn Silvester um die Provision und Bestätigung gegen den Papst Nikolaus warben, wozu der würdige Orden nur ausführliche Summa Geldes hielt,* um die Confirmation zu erlangen; so daß er nach großer Sorgfalt und gebührlicher Betreibung zum Erzbischoffe der seligen Kirche zu Riga bestätigt wurde; worüber man sich damals sonderlich in Preußen als Livland verwunderte und gegen wurfen. Hierauf wurde er durch die

---

* d. i. einige Kirche des Originals müßte verstanden werden in derselben Kirche od. bey derselben Kirche, das ist der Vorstand der Stadt ganz deutlich

** Hier ist nur eine kleine Versetzung vorgenommen, die den Gedanken in sein völliges Licht stellt. Im Original steht: Szodant gruntlick tho dunende na sechmoldyger overwegunge rund rattslatinge, overlesth keinen andren Sinn haben kann, als den oben angedeuteten

De sine Kapellanen, de de sine Capellan war, hier ist do danach

* die Silv. in 2 Jahren nicht so hoch gebracht. v. d. Marienburg Sonnab. nach Ostern 1449.

Oeconomos (*) als Fr. Dietrich Nagel Probst und Land vorsetzen mit viel Anstand und Irrungen gehalt und in sein Stift gebracht.

Man vernimbt sich gänzlich darauf, dass alle unabgemachte Sachen Zwist und Unwillen zwischen dem Meister in ganz Livland gehilgt werden; darüber er auch ein grosses Versprechen gab, und vergnügt übergantwortete, welches also lautete: Ich gelobe, dass ich dem Orden gehorsam bin, den ich nun trage und habe, niemals ablegen will, so lange ich lebe, noch dass ich weder selbst noch durch andere bewirken will, dass mir geboten oder befohlen werde, solchen Orden abzulegen, so lange ich lebe. Auch gelobe ich, dass ich nach meinem höchsten Vermögen mich bestreben und anstalten will, dass die Gebietiger zu Riga, die nun sind, und andere, die in künftigen Zeiten daselbst Gebietiger werden, wieder in unseren Orden treten, und unserer Ordens Habit annehmen sollen. Ferner gelobe ich, dass ich dem Herrn Hochmeister, dem obersten Gebietiger in Livland und seinen getreuen Ordens mit aller Treue in ihren und des ganzen Ordens Angelegenheiten redlich helfen und rathen will, so wie es dem Orden zur Ehre, Wohlfahrt und Gedeihen gereichen † und kommen mag. Ueberdiess will ich getreulich nach meinem Vermögen helfen und rathen, und mit meinem höchsten fleisse nach allem meinem Vermögen darauf trachten und getreulich dazu behilflich sein, dass die Unvergleichen und Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Stift zu Riga, es sey wegen der Gränzen, oder aus es sey, mögte aufgenommen, beygelegt, abgeschafft und aufgehoben werden. Solches gelobe ich bey Treue und Ehre stets und fest zu halten. **

Er macht auf den Anfang damit, dass er Mittel und Wege angab, wie man von wegen des seligen Herrn Hochmeisters Conrad und des Ordens an sie Ansprüche machen solle, und nahm folgende Ursache dazu an: Als der selige Meister Schüngel und der teutsche Orden in Livland einen Vertrag zwischen der regierenden Kirche und dem Orden gemacht hätten; so wäre solches ohne Wissen des seligen Gr. Hochmeisters und ohne seine Einwilligung geschehen, und darum wäre dieser Vertrag von keiner Gültigkeit. Und der

(*) aus Oeconomi scheint vacante mit Bischof Fürstl. wahr Mischke N. XXVII p. 178.

† also gedeuten den zum Gedeihen gereichen tentiana & virginis (19 May) lautende im geh. Archiv in Königsberg liegenden Zettel, der dies Versprechen enthält.

** Dies Versprechen steht der Urkunde ao 1449 am Tage Po-

seliger (ümmerse rastorbene) Herr Conrad Jorsunrichter zöllte sie mit seiner Lille des Fabstes Bonifacius angrichten, deren Inhalt der wäre, dass der Erzbischoff Dreyant Probst und andere Domherren, zöllten ihren trübsten Orden niederlegen, zeigen, und den Habit desselben Ordens, den die Domherren vorher abgelegt hätten, wieder annehmen.

Diese Sachen wurden nach dem Tode, Leichenbegängnis und Beerdigung des Herrn Silvesters befolgt.** Und hierauf kamen der Herr Jorsunrichter Conrad nebst ausserlich Erbetzahlt nach Livland, wegen den würdigen Herrn Kilian von Cleve, obersten Marschall, Herren Ebersort v. Ahrentaln Komthur zu Balge** Herr Bartholomäus Liebenwolt Domherr zu Braunsberg und unsere zuverlässige Männer, zum Herrn Administrator und zu mir Kapitelsherren in Gegenwart der Lehnleute des Stiftes auszugehen, den vorbenannten Abschied von wegen des Herrn Conradus Jorsunrichters, den der Herr Silvester selbst verfertigt hatte (zu Erfüllung zu sehen) Und so kam man auf solche Art und Weise zu dem rechten Vertrage, nach welchen die Domherren nach ihren Verbindungen, in den trübsten Orden gehen und stehen bleiben sollten; wie solches aber darüber gemachter Vertrag mit mehr und längeren Artikeln in sich begreift, welcher Vertrag hernach von unserem seligen Vater dem Fabste bestätigt wurde, welches zu bewirken treu Gott noch Gut gestatt würde.**

Nachdem dieses zu Stand gebracht war, war noch die Streitigkeit über die Herrlichkeit der Stadt Riga übrig, und nach vielen Berathschlagungen und Unterhandlungen setzte Herr Silvester auf diejenigen Tiere, so ihm seligen Meister Johann Osthoff und seinen Gebietigern einen Leichentag zur Vereinigung über die Herrlichkeit der Stadt Riga auf, die da sollte zu einigen Zeiten dauerhaft sein, und von beiden Parteien unverbrüchlich gehalten werden, und er brachte diesen Leichentag zuerst dem Herrenmeister zu Sachsen vor, worauf dieser seine Verordnung im 52ten Jahre am Montage vor Laurentii von dem Herrn Erzbischof Silvester und dem sel. Meister Ost-

*auferdigud sulde

** Dissid dugenn wart so gemolget. Diesen Satzen wurde also gefolgt.

** Balge ist eine Komthurey in Preussen. Dieses Wort hat der Urheber dieser Urkunde aus den gelesenen orig. Angiven Xige gelesen. Es ist aber diese Urbersetzung aus dem Livländischen Archive, wo sie mit einer Untersuchung des Landrats Casp. v. Ceumern vorhanden ist, welcher der Autor derselben zu sein scheinet.

xx cf. den Vertrag zu Wolmar 1451, der wolmarsche Liber od. Bulla habitus genannt. Dieselbe mit grünem Siegel Wachse gesiegelt, die deren Bestätigung von Nicol. V. d.d. Romae apud S. Petrum 1451 a 4 Mart, von welcher Bestätigung das Original nicht sogenau mit der blauen Bulle im geh. Archive zu Königsb. Specificatio III № 140 liegt, das original 1452 gegeben worden vid. fol. 307

soll zu Kirrefahlen auf Papier verzeichnet, und sonsten da-
selbst zu Kirrefahlen die nechsten Dreizehn* auf S. Andreastag
zu Stande gebracht. Und inmassen der seelige Meister Oxthoff se.
mey, dass die Rigischen solchen Vertrag nicht gerne eingehen
noch denselben genehmigen würden, weil sie ihr zuvor einen
Erzbischoff gewählet hätten, sondern meynt als anderthalb
hundert Jahr seit des seligen Ebenhard v. Monheims Zeiten
ihm Orden nie geschehen wären: doch Herr Silvester
nebst seinem Probsten ~~nicht~~ Dietrich Nase
Probst zu** und sonst dem seligen
Oxthoff und seinen Gebietigern Mühe ein (einhin er sagte) dass man
sich die Bürger recht gutwillig unterwerfen, und so mehr den Erz-
bischoff als den Herrn Meister bringt von ihnen des Ordens in der
Herrlichkeit der Stadt voll zu bekommen möchten; so wollt
allerhand der seelige Herr Meister sich dazu nöthigen, überfallen
mit dem Schwerdt zu zwingen und freyst gebrauchen, da sich es thun
mehr würden sein müssen. Und der seelige Herr Dietrich Nagel
Probst sagte zur Aufmunterung, er sey Probst in Riga, da mehr
gnug, wie viel Volk alt und jung vorhanden sey, er hätte aller,
die in allen Kirchspielen zum dritten Abendmal gingen, auf
gezeichnet. Der seelige Meister Oxthoff hätte sich durch solche u.
viel mehr Vorwendungen gründen zu können, damit man in allen Dingen
zu gründlichem Vertrage kommen möchte, und stellete sich zu einer
Fest gegen die Rigischen, so dass man auf dem Landtage und
Anfahrt Sr. Silvesters Erzbisch. den vorgemachten Vertrag zu
Stande brachte, welches angenommen, vollzogen und darauf auf
dem nächsten seligen Pabst, dem Sixto, bestätigt wurde, welches
mit mehreren Bullen und Briefen beweisen werden kann.

Nachdem solcher Vertrag zu Kirrefahlen vollzogen und beste-
get worden war, ritten die beiden Herren, nämlich der Meister
in die Stadt Riga ein, worüber Cöllig zusammen gelaufen, gingen auf
Pallhaus, und versicherten gemeinschaftlich den Eidvag deshalb
desselbigen Kirrefahlischen Vertrags, und bestätigten daselbst

---

* hier ist vom kirrefahlischen Vertrag die Rede

** recta all-mit das Wörtchen all gesetzt hier bloß zur particula expletiva zu sey-

Sacrament sub ist hier Abendmahl übersetzt, weil man siehet, dass das Sacra-
mentum Coenae hier gemeinet ist.

Verwegnisse glaube ich am besten durch Verzeihungsgründe ausdrücken zu können

brikh den Herrn Friedrich Oppingshusen zum Herzogk. Darinnas gird
gen yogleichs der yetzige Hr. Dietrich Nagel Probst, Hr. Gotthard von
Vettenberg, Landmarschall zu Livland, und Hr. Friedrich Oppings-
husen Burgermeister zu Riga, von Rathsherr sprach, und die Rath-
schaftlich wärd dergestalt gelautet, damit die ganze Gemeine
sich verfahren möchte, und sie giengen in das Nichthaus
Hier redte Herr Dietrich Nagel die Gemeine also an: Liebe
Freund ist stehe hier, von unserm gnädigen Herrn Erzbischoff und
seiner Rüste wegen bemüdigt, trage dasselbe und überlasse den
Herrn Landmarschall, in der Stadt des Herrn Meisters (gegenwärtig)
und seinen Orden alle die Herrlichkeit zur Hülfte, welche der Herr
Erzbischoff so lange in der Stadt Riga gehabt hat, um sich derselben
derselben und Inhalt des mit zu Kirchholm gemachten Vertrags
hab künftig zu ewigen Zeiten zu bedienen, und mir bestätigen
und sämtlich den Herrn Friedrich Oppingshusen zum Herzogk, so wohl
im Namen des Herrn Erzbischoffs als des Herrn Meisters. Hierbey
waren auch viele gute Männer aus Livland und den Gebietern
des mündigen Ordens mit zugegen.

Als nun die Gemeine der Burger verstehe, dass der Vertrag
über die Herrlichkeit der Stadt Riga von dem Hrn. Erzbischoff Hr-
gebauen sey; so waren sie damit gar nicht* zufrieden, und
wusten sie in ihren Zusammenkünften einen Entschluss gefasst zu
haben, durch den sie es dahin bringen möchten, der Ehre
de zeitlich Herren lob zu werden, und nur einen Herrn zu haben, nemb
lich den weltlichen Burgermeister und Andere zu dem yetzigen Meister Ostho,
beklagten sich über diesen beschwerlichen Vertrag sehr, begehrten, dass
er allein ihr Herr sey und bliben wolle, und dass derohalb
der Kirchholmsche Vertrag niedergeschlagen werden möchte. Der ye-
tzige Ostho begehrte endlich sich (darüber) mit einigen zu besprechen,

---

* nichtsdestoweniger in Riga war kein besonderes Rathhaus, sondern das Rathhaus war zu
gleich das Kirchhaus, nun steht aber hier, sie wären aus dem Rathhause auf den
Kirchhaus gegangen. Ich vermuthe, dass sie in das Gerichtszimmer gekom-
men sind, und von da auch in die nächst dem Markt versammelte Ge-
meine, nicht lichst von einem Balkon oder auch dem Fenster geredet.

* mit alle nicht thoestreden

vorgadderung soviel Versammlung, Zusammenkunft: Versammlung, wie der Uebersetzer in
den gel. Blättern loc. cit. gemeint hat.

womit die Religionen nicht wohl zufrieden waren, und baten, dass die Sache zu vergleichen bleiben möchte.

Und dieses fiel in den Zeiten vor, als Land und Städte in Streitigkeiten mit den ungerechten Orden in öffentliche feindseligkeiten gerathen waren, worüber der selige Ostfest in grossen schweren Sorgen war, und bey solcher Noth seines Ordens niemanden seines Herzens Anschlüsse ausführlich zu eröffnen wusste, als dem seinem Erzbischoff Silvester, mit dem er auf geheimliche Verabredung zu Ertenbosch* in grossem Zutrauen zusammen kam, sich über den jämmerlichen Abbruch* im Land Preussen mit grosser Anschuld beklagte, und Vertraulichkeit gegen ihn, als den höchsten und treuen Seinen, seines Ordens beklagte, ihm auch das Aufbringen der Religionen vermeldete, und darüber seinen guten Rath begehrte, in der Meinung, dass derselbe, nachdem er sich auf seinen vorigen Versprechen* bis zu dieser Zeit gefreundig erwiesen, und denselben Vertrag selbst aufgesetzt hätte, auch nunmehr in solchen Nöthen seines Ordens getreulich rathen würde, dass die Religionen möchten zufrieden gestellt werden, und der selige Meister Ostfest seinen Orden in seinen Gütern und Christand bleiben könne.

Der Hr. Erzb. antwortete, er wolle nachdenken haben, die Sache überlegen, mit den Seinigen berathschlagen, und dem Herrn Meister seine freundschaftl. Antwort schicken. Da nun der Herr Erzbischof die Klage der Religionen, und seines Ordens Bedrängnis und Noth in Preussen sahe (vernam vernahm, wurde) schrieb er dem Hr. Meister wieder (bauen) seine Treue und Siegel einen klägl[ichen], betrübten Trost unnützlich (alßo) er lege den Kirchholmischen Vertrag gänzlich ab, (und schick) derselbe möchte seinetsalben cassirt werden (doch sten todt sey) welches sein das Beste und Nützlichste zu seyn dünkte.

Auf dieser Antwort erneuert (thorwoys) der selige Ostfest auch und unser Klemmer, und seiner Bedrängung, denn (mund) er sahe so etwas gar nicht erfreulich. Der Herr Silvester merkte (vorstunt) dass der selige Ostfest über seine Antwort ungehalten sond er kümmert

---

* Im Original steht: Der Erzbischoff vorsetzt sich mit em, welches ist am besten nach obiger Art zu übersetzen glaube

* auspang ist hier der Anfang der freundschaftlichen, sagen ist der Abbruch übersetzt habe

* na synem gelouen vorsegelt

mäter, besandte ihn durch Jürgen Parrysmal Ritter, Karl Kurtingshof d. a. m. und liess ihn nach Arrysten zu Gaste bitten. Der seelig Ostfyl vermeinte einen bessern Trost und begab sich mit dem seligen Herrn berg dahin. Herr Wilhelm Fr. Silvester nebst anderen Worten also: Ich raithe Euch auf alle Ubrigt (na allir gelegenheit) dass man ihn zu Riga solln vollzogenen Vertrag ganz abstelle; denn so lange den Bürgern das nigische Schloss nicht aus den Augen ist, und abgebrochen wird, und so lange Ihr und unsin Orden nicht allerb, nach zuvor Meisterzog in die Stadt Riga an Landen ad Leuten ist, gänzlich verlassen, so wird aus den Schutzbriefe, die Herrlichkeit und das Schloss Dünamünde, so kann kein gutes Vertrauen (vayne gud yemut) zwischen unsin Orden und den Bürgern zu Riga sein; denn allen und den Meister und unsin Orden bisher an der Stadt und dem Schlosse Riga, an der Herrlichkeit, nebst Dünamünde gehabt, gebräucht u. besessen hat, das ist allen ohne Grund (ane red) und Kraft geschehen und vorgenommen worden (thogegan). Er strafe noch ferner: wären die Umstände bey unserem Orden anders beschaffen, ich wollte Euch wohl anders rathen.

Dieses war ein klägliches Trost und betrübter Rath den den Erzbischoffe. Hier wurde die grosse Wohlthat, die Treue und günstige gleissnerische Erklärung vergessen, durch welche Friedlandt zum Erzbischum gekommen war; sie wurde an seine grosse, sorgfältige Vorsichtigkeit, die kurz zuvor mit grosser Mühe, Kosten, Arbeit und (spildinge) und Zerstreuung zu Standgebracht waren. Dasjenige, worüber man sich zuvor förmlich versichert hatte, gerieth (ywam) damals gegen den mündigen Orden so weit in Irrthum als Einband zu seinem Verderben.

Indess nach mancherley Irrungen wurde ein gemeiner Landtag nach Wolk ausgeschrieben, wohin der Erzbischoff in eigner Person kommen und darzu helfen und rathen wollte, dass aller Unwille und Verbitterung von beyden bis zum niedrigsten beygelegt und entschieden würde. Herr Silvester gelobt mit Hand und Munde, dieses gänzlich zu befolgen, nahm auf sich solche Versicherung (gelouen) von dem seelig. Herrn Plettenberg, Landmarschall, und der Ar bey Ehren und unter Anrufung (mit vnegesangen ar vnen) Abschied; aber er befolgte es doch nicht.

Hierauf zogen die Herren Prälaten, Ritter, Vasall, Räthe & Städte zum bestimmten Landtage; aber der Herr Erzbischoff Silvester ver-

Küsse nach seinem Sinn (schickt & sendingk) Indem er zum Landtage zu zogen, mit er mit geringerer Zahl in seinem Harnisch, so stark er konnte, in Riga ritt, zog seinen Panzer an, hies sein Eigenes Pferd vor sich her tragen, reicht die Bürger zu freundlichkeiten und zum Thron als Schloss Riga an, und schoss auf seinem Hofe zu Riga grosse Steinkugeln aus der Schlosskirche zum Schimpf, Schanden und Schand seines Ordens, wie solches noch zum Andenken an der Mauer beschrieben ist; er unterwasen (vorsehen) Leidens (Armenrecht) aufzurichten, und allen Ärgr (alle arck) nach er vermochten konnte und mochte; ohne dass er sich, wie ob nach dem Krieg nöthig ist, für einen Feind des Ordens erklärt hatte, oder sich seiner sehr benahme. Sondern er bath (bleibt) seine Meister mit schimpflichen Worten zum Landtage, damit er von dem Hofe weg käme.

Indem Fr. Silvester dieses zu Riga vornahm, und ehe er in die Stadt Riga zog, sandte er von Arensburg auf seinem schnellen Kitzingst mit seinem Creditbrief und Vollmachten mit anhangendem Siegel zum Landtage nach Wolk. In diesen Vollmachten würden, ausser den seinen, noch Herr Gotthard v. Kettler Landmarschall und Fr. Peter Wrangel Komthur zu Fellin (als Vermöglichster) benennt, und dies den gelegen Ort seiner alten schriftlichen Versicherungen sagen und zuschreiben, dass er wegen der Krankheit seiner Augen nicht zum Landtage kommen könnte. O welche Augenkrankheit, die ihn so verblendet, dass er die brüderliche Treue, seine Ehre, Glimpf (guten Namen) Versprechen und gethane Bestätigungen, und alles, was so wohl mündlich als schriftlich abgefasset worden war, vergass. Auch dies zur selben Zeit Fr. Silvester und sein Kapitel einen, genannt Schenkel, mit 36 Pferden Adelsgebietern aus Schimpf gegen den Orden und Landsassen. Unterdessen schrieb er dem Könige Karl in Schweden, dass gestalt durch (per eyuem) einen genannt Gregor Sassenbrücker, um 4000 geworbene gegen den Orden aufzubringen, zugleich (Zo) wollte er für ein Land mit 400 (die freundschaftlichkeiten) anfangen (anfreuen) und wollte ihm die Lande wieder zustellen (wedder-

schlecken) die er gerne hätte; er verschrieb auf Gerhart Jeruwel 1000 Mark, dass er zu derjer Zeit sein Kitterister sey, und in der Stadt Riga die Bürger aufsetzen sollte, den Orden zu vertreiben. Und wiewohl der sel. Meister Ostorf Anlass und Macht gehabt hätte, den seinen Silvester zu strafen und sein Stift zu verderben; so sahe er doch auf das gemeine beste und folgende gütliche Vorschrift und bestimmt (satte) die Sache zu freundlicher Unterhandlung (handlung) daraus ergehen ein Stillstand auf ein Jahr (thom Jare) und daraus erfolgte, dass die ehrwürdigen Väter Hr. Burtholomäus, der Kirche Dörpt, und Johannes der Kirche Ösel Bischöffe, sich solcher Uneinigkeit annahmen, und um diese Sachen zu entscheiden, den ehrwürdigen Vater Herrn Henricus, Bischoff der Kirche Dorpt Arual, welche ihrer Kapitelherren, Ritter und Knechte ihrer Kirche, und die Räthe der Städte Arual und Dörpt auf sich zogen, und auf einem gemeinen Landtage zu Wolmar im J. 54 am Montage nach S. Matthäustage gründlich und ehrenhaft verglichen, und dass derselbe liefländische Vertrag über die Herrlichkeit der Stadt Riga {gültig bekannt} erkannt würde (erkannt ward vielleicht würde erst damals der liefländische Vertrag öffentlich bekannt) wir wann das nun mit offenbaren Instrumenten beweisen kann (nachweisen und beweisen können für Synonyma zu setzen)

Nicht lange hernach starb (stunt) der Erzb. mit allem Ernst darauf, und liess nicht ab, und richtete an (reyset an) was er konnte, und warb, und drang den geistlichen Ostorf und den ehrlichen Orden so lange, nachdem der jämmerliche Verlauf der Kriege in Preussen sich täglich mehrte, und er seinen Orden gerne dafür Entsatz gebracht hätte (entsettung gedan hedde) dass er ihn endlich dringte zu verbrennen übrandworfe, als doch kurz vorher mit grossem Fleisse und Arbeit der ganzen Prälaten mit Willen und Consens beyder Theile gemacht worden waren; unter andern dringen andern der liefländische Vertrag nicht war. Auch wollte der selige Meister Ostorf den liefländischen Vertrag nie übergeben, hat ihn auch nicht übergeben, wie man solches mit den rechten Hauptbriefen und päbstlichen Bestätigungen wohl beweisen kann. Auch kann und mag der Erzbischoff nicht mit glaubwürdigen (bewerliken) Briefen beweisen, dass der liefländische Vertrag übergeben worden sey, und wer der selige Ostorf denselben übergeben hätte, hätte er (hedde) aller Noth darum erlitten.

Also würde durch der Hr. Silvesters Verwirrung (vorstomynge) der Hrn. Johann Ostorfs Kreuzung (korth) und auf die Rettung und der Entsatz des preussischen Landes verhindert. Dass aber (zur Vergeltung) für die Wohlthat

un Ehr der würdige Orden an seinen Silvester bringen sollt; darüber der ausserer Orden unser ab virrundalhundertdausend Gülden zu schutzen kum, und uns nüss allen bezalt sol (noch dr tho achter is). Herr Silvester wird mit Excutorialschreiben aufgefordert von wegen des heiligen Vaters des Babstes, dass er den Bann der Päpste Nicolaus u. Calixtus wider den König zu Polen, wider die verbündeten Preussen ihre Bryster (bilegger) und Helfer verkündigen od. verkündigen lassen sollt; das gestieg er ab, und weigerte sich es zu thun. Also er für gar ein gehorsam Glidmas (lidmate) der heiligen römischen Kirche war, und wie er da gegen seinen Orden gesinnet war, konnte man wole merken, und aus seinem offenbaren Vergehen ergründen.

So wie sich Hr. Silvester gegen den verst. Ostfost bey seinen Leben, also wies er auch gegen ihn in seinem Tod, da er ihm das Begräbniss im Chor als Dom verweigerte, welches er doch selbst in den Vertrag über den Gabit aufgesetzt, vorgeschrieben u. versiegelt, und wofür er nun erstlich (anfänglich) zeitliche Versorgung (Vergeltung) empfangen hatt, wie solches der Brief vom Gabit klar in sich begreift, ernstlich (alle) das Dorf Bonsill (Bomsill) und 2000 Mk. Diese Verweigerung des Begräbnisses gesche ihnen (alle) zur Verhöhnung u. Schmach des todten Leichnams und des würdigen Ordens. Und da er das Begräbniss nicht verweigern konnte, weil verschiedene wusste; so verbot er, dass man einen Stein auf das Grab legte, welches auch eine lange Zeit also zur Verhöhnung, Schand und Verachtung des todten Königs und des ganzen würdigen Ordens stand. Hätte er uns unsre Ehre können; ab wäre nicht vergessen worden, und man er kante seine gute Gesinnung wole. Im J. 70 wurd uns den Tod des verst. Meist. Ostfosts des Sonntags nach den Tag der heil. 3 Könige Hr Johann Voltfus zum Meister erwählet, und damit er sich mit den verst. Hr. Silvester eigentlich auf gemissen fuss setzen möchte (wolde vereinigen) so sandte er den Hrn Liebart v. Sonnsheim und Joh. v. Olpe zu ihm nach Leipsal. Herr Silvester hatte auf den Vorsatz gestanden (dan ock vor) dass der kirchliche Vertrag getödtet und ganz abgeschafft sein sollte; darzu nun derselbe Meister Joh. Voltfus mit nichten willigen wollte (can wolde), sondern er wollte ihn halten, wie es seiner Vorfahren gehalten, dass er es auf gelinden fuss; welches er in seinem Brief ganz befolgt, dass die Briefe bey Würden und voller Macht schreiben, dass sie

te darüber kein besonderer Unterhandlung mit ihm. Darauf
wurde im J. 71 nach der Absterbung des Grn. Joh. Wolfens der hoch-
würdige Herr Herrmd von der Borch zum Meister gemählet, wor-
über ihm der Erzbischoff Fr. Silvester, mit der sich stellete (so
sein geleet was), sehr feindete, und zu Kauen zu Pomerburg zusam-
men, hatten daselbst diverse (esslike) Unterhandlungen um
nutzbaren Fortgang der Liebe und sintrafft deiner gemeinen
Lande, und wollten ihr Lebelang Freunde bleiben. Hernach
hernach gelt in grosser Freundschafft zusammen, da ihm mit nich-
ter (nuderlaus) die Red auf den Livländischen Vertrag fiel; da
denn der Herr von Riga, Fr. Silvester, ihn muss zu suchen animirt,
und sagte, er wäre geteilet; der Herr Meister dagegen sagte, er
sey in voller Gültigkeit, mit welchs auch mit des Herrn von Ri-
ga und seiner Capitels mitverglichen Briefen und päbstlichen
Bestätigungen beweisen werden kann. Und um diese Sache mit-
ter abzuhelfen, kamen der Herr Meister, der Komthur zu Goldin-
gen und Dünamünde mit dem Fr. von Riga zu Lindenhofen zu-
sammen. Daselbst waren auch Fr. Ortman Roper, der Vnfaut, famolt
Fabian, Fr. Joh. Voltrump und Fr. Lord Lartmann. Da fielen man-
cherley Unterhandlungen über den Livländischen Vertrag vor; der Fr.
von Riga wollte es auf seinem Theile zulassen, dass es bey demsel-
ben bliebe; der Fr. Meister wollte mit den seinen dabey bleiben,
so lange er lebte. Zuletzt wird der Herr von Riga sie alle aus dem
Zimmer) mit straff: der Vnfaut kam nicht gewiligen, und es blieben
blos der Erzbischoff, der Meister d. der Komthur von Goldingen im Zim-
mer beysammen.

Da gab der Erzb. Fr. Silvester vor, er wolle nicht andre Wege in Theile aufstehen,
als den Livländ. Vertrage nicht (nichtig) mässen, sondern sehe mit ihm überein
treffen (over eyn mit der dregid) und in seinen bleiben wollten, er wolle nichts
Wort darin verändern; er wäre um den Vertrag gekommen (so verne van
der vordracht gekomen) u. hätte ihn mit verschiedenen Briefen gestärkt, er kön-
ne (een stunde dar nicht vedder auttrekomende) nicht wieder zu denselben kommen,
man solle mit ihm brüderlich schreiben; das wolle er auch thun; stürbe je
mand (regnerde eyn) aus seinen goldnen Augen, und bräuchte nur (man)
ein Härlein davon, er hielte sich wohl genügen; wirds aber müsste man
seinen Mangel offenbaren (merken) er wolle einen solchen futtärgl (wrzaem)

ausschreiben, und ihn dem Hr. Meister nach Marienburg schicken, um sich darinnen zu ersehen, und mit 2 od. 3 Gebietigern, damit ob sein lich bleibe, darüber zu berathschlagen, und dass wenn ob ihm nun so gefährlich, wenn er zurück käme, mit etlichen Gebietigern sich bey ihm einfinden (thoem kamen) die Sachen zu brendigen (bestatend) und zu vollziehen, und darnach, wenn sie einig wären, so wolle der Herr von Liga oder Livländischen dazu verschreiben, und dan auf beiderseits bringen. Aufgeschrieben in f. Briefe am Tage Bonifacius zu Lemsburg in f. 72 gegeben (gegeud ten artikel) in einem Artikel am Ende ob Briefs also lautend: für Ursündigkeit lasse sich nicht nach (van) dem Aufsatze verlangen, wir wollen binnen acht Tagen nach den Specifiten, (breuen) die dazu nehmen, nach Liga schicken (bestellen Bestellung thun) und so wir mit diesel ben fabricirt werden, wollen wir den gantzen sämtlichen Aufsatz (puntke vtsattung) für Ursündigkeit ohne Verzug zusenden.

Den Dienstags nach Visitationis Marie kam der Hr. Meister mit den Landmarschalk nach Trygden, da sie aber über diesen Vertrag unterhandelten, war der Erzb. anderb gesinnet, wollte denselben Aufsatz nicht allein angefertigen (den) sondern bat den Hr. Meister, dass er zu dieser Sache den Comthur von Goldingen nach Rodenpoisen senden wolle, dem wären die Sachen einfältig, alsdann wolle er sich mit ihm darüber setzen. Hierauf wurde nach Gebet d. Ergsten ob Erzb. der Comthur von Goldingen beschickt (ordineret) nach Rodenpoisen zu ziehen: der Comthur aber, welcher ob Erzbischoffs Brief wohl kannte, auf Verdacht vermeinten wollte, (vnde vordenckens willid) wollte nicht allein hinziehen, sondern bat einen Gebietiger mit ihm zu senden. Es ward ihm also Magister Johann Mirloff zugeordnet, dieser zogen zusammen (samptlikid) nach Rodenpoisen, und unterhandelten, dergestalt freundschaftl. d. i. Güte, mit der Aufsatz zu machen wäre, so wie ob zu Liebe kommen und auf zu Erfinden abgeredet war (gelatid vns). Der Hr. Comthur v. Goldingen redete den Hrn von Liga an, erinnerte ihn (en guttikid vormanend) freundschaftl. an das Versprechen gestalt zu Lemsburg, da sie allein waren, d. hernach zu Trygden geschah; dessen sich nach seinem Ergehen und Bitte der Hr. Meister ihn fragezandt, dass er solchen Aufsatz anfertigen wolle; ob müsste und könnte ihn auf niemand besser nehmen, als er; und könnte es auf mehr ohne ihn zu Stande bringen: weil aber der Erzb. um sie gebeten habe; so müsste er die Sache nun also aufbürden (dene so dan) um Liebe d. Friedens willen; darüber er

sehr würde gelobt werden, daß er derjenige wäre, welcher zwischen seiner Reise u. den Orden Liebe, Freundschaft und Einigkeit stiftete (makete) und er könne kein besseres Werk thun, wenn er auf (al gunge he) in einer wollauen Rüste und bequemst (mullu vund bernet) nach Rom. Nach solchen mannigfaltigen, stummen Reisen Verrichtungen antwortet der Herr von Riga, er müsste und könnte seiner andern Reise sinden, die seiner Reise zuträglich seyn (derekliek wessid) möchte, nun müste der Brief, daß der Vertrag ganz aufgehoben und zu nichte gemacht wäre. Der Hr. Komthur strauß: Lieber Herr, ihr habt von den Vertrag selbst aufgesetzt, und auch päbstl. u. kayserl. Privilegien u. Bullen erlangt, daß unser Orden von jeher (luxele) eben so viel Recht an der Stadt Riga Herrlichkeit gehabt hat, als einer Reise; ihr habt es auch selbst mit einem Capitel versiegelt, und es ist darum bestätigt worden. Der Hzb. sagte, er habe es nicht da darein gesetzt, daß darüber Krieg gehen, der Orden habe nie zur Stadt Riga noch zu den Zuhörungen derselben Recht gehabt. Der Herr Komthur antwortete ihm: Wie wollte Krieg dahin thun, konnte er zu einem d. des Capitels siegel kommen? welches ihm zu thun ganz unmöglich ist. Der Hzb. sagte: Nun, wenn ihr es gethan habt; so habe ich es gelogen. Wozu der Hr. Komthur antwortete: Lieber Herr ob Lantal übel, daß ihr das sagt; sagt es ein anderer, ihr würdet es noch thun. Er antwortete: Könnt ihr mich noch mehr in die Lüge treiben? ihr bringt mir eine große Lüge auf. Wir wissen die Freyheit unsers Reichs nicht, und kannten die Briefe nicht, konnten auch kaum drey Jahren Einsicht darein verlangen. (Strauß) mit viel andern längern Worten, und stunde lange über lange ab (doch tum finger vtek) stund auf und gienge ab bey ihnen liegen, die kirchspielische Unterhandlung* nicht zu suchen, (mit den Worten) so lange wir leben, oder einer in unserm Capitel, oder einer in unserer Stadt, und sagte: Ihr wisset wohl, daß sie getilgt ist; also wollen wir einmal Andreä dahin thun (Doch mikkid wer sust dan) da sind übergroßer Herr. Und er bestimmte den einen Herrn also, daß der Hr. Meister mit seinen Gebietigern in Riga, Kirchholm, Kokenhoff, Neuermünde u. Dünamünde mit allem Zubehör bleiben sollte; also wollte er in den dreyen Schwanenburg, die ganze Provinz mit seinen Dörfern (pigisid) und der halbe Herrlichkeit der Stadt Riga haben. Der andere Herr (mar), daß der Hr. Meister in den vier Schlössern die Hälfte

* Im Original steht Diduntid welches Unterhandlung, Unterredung heißt. Ich glaube, daß der Hzb. dieß Wort mit Verachtung braucht, als ob er den kirchholmischen Vertrag nicht als vollgültig ansähe

te hörte; so wolte er ihm nach die halbe Herrlichkeit der Stadt Riga lassen. Möchte das Alles nicht helfen, noch zerreissen; so solte er ihm die Schlösser alle lassen, ehe sie gestörten ihm das zu. Hierauf war der dritte Weg. Der hat antworten ihm der Komthur: Lieber Herr, wir sind unserthalben Wege, wir sind dem Liefflandischen Vertrage sehr ungleich, unser ehrnvester Herr Meister wird nebst seinen Gebietigern nie damit zufrieden sein. Das dritte Abgesandt sagte derselbige, er wolle in kürzem nach Wenden kommen, welche der Hr. Meister dorthin ihm kommen, so müsste er, wenn inzwischen Gespräche mit (als mit Abwesenden) auf von der Münze vom Landtage und andern Sachen mit ihm zu handeln kommen. Hierauf erfolgte (geben) das der Hr. Meister mit dem Komthur zu Goldingen und Magister Mikoff des Donnerstags nach Michaelis zum Erzbischoff nach Wenden zogen. Daselbst waren (zugegen) der Probst, Decant, Ordensvogt, Land, Landrichter u. Assessoren, Hr. Johann Goltbrunn Syndicus, Herr Konrad Lurbrunn, Hr. Joh. v. der Borg Bürgermeister, Hr. Hinrich Krimer Rathsherr, Hinrich Moler, Hinrich Walman, u. Hans Lembke. Da kamen die Herren unter sich zusammen, und unter andern Sachen verwarf der Hr. Meister den Hrn Erzb. an den Liefflandischen Vertrag, an das Wercken, das zu Verhandlungen und auf zu Verträgen gesetzen war, indem er sich dabey verlauten liess (darbei vttdenkend) das seine Hn. Räthe satz und sufficient, unterschiedliche Sachen von Goldingen an den Hr. Meister hinzubringen beschlossen hätte, denn Liefflandischen Vertrages ganz ungleich, und ihm in seinen Ordens unerträglich wäre, und sagte, ob schon er nimmer darzu kommen, so lange noch einer im Orden lebte, u. bat den Hr von Riga, so ihm er vorstehen habe, nicht mehr andere Wege u. Wege zu suchen, und vorzunehmen, die erträglich wäre; denn er könne dieses nicht thun, und niemand besser als er. Der Herr von Riga antwortete: Lieber Herr, wir wissen keine andere Wege, u. können nicht keinerley Wege die sind Liefflandischen Unterhandlung halben. Der Herr Meister liess nicht ab, und sagte: Der ungen Ordens Seligkeit, wir können keiner bessern, glimpflichern, zuträglichern und freundschaftlichern Wege u Wege zur Hand als beider Theil denken noch finden, als den Liefflandischen Vertrag. Hierum, lieber Herr, bitten wir euch um Gottes und unser lieben Frauen willen, das ihr bey dem Liefflandischen Vertrag bleibet. Thut ihr nicht, bleibet auf eurer Seite, wir wollen bey unser bleiben, und lassen uns den Liefflandischen Vertrag nicht halten, ihr könnet keine neuen (gelicke) Wege finden, ausserdem (so denn dass) ihr ihn selbst gemacht habt; oder finden neue Wege, die ihr gleich ist,

drum anders können und wollen wir nimer davon abstehen. Der Hr. von Riga, Strauß: Lieber Meister, wir können es nicht thun, und dringet ihr in uns, lasset es bleiben, als wir Vorschlag gethan haben, so müssen Meister sinken, da wir in unser Stift kamen. Da Strauß der Hr. Meister: Lieber Herr (redet) Meister Finkens seiten ist unser Orden in grosse schwere Noth gekommen, und sonderlich zu Meister Ostfolds seiten in dem Krieg zu Preußen, dabey ihr nicht gesundet, (wie meint redet) wir ihr billig gethan, das haben sollet. Ihr schosset und stürmet unsers Ordens Schloß mit den Kriegsherr, und bedrängtet uns und unsern Orden, und wolltet uns zu verjagen; in solcher Bedrängnis bekamen die Kriegsherr den Quadrubrief von dem Meister Ostfolt. Treffet Anstalt (Pleiden) und schickt uns dazu, daß wir den Quadrubrief zurück bekamen, und der Löserbrief bey voller Macht bleibe, so wir es dazumal stand, als ihr uns Land kamet, und daß wir ihn in der Vorburg (angriffen) Schaden ersetzt bekamen, der noch nicht ersetzt ist, und was ihr und unser Stadt Riga von unsern Orden inne haben. Wenn das geschehen ist, so können wir es strafen lassen wie es war, da ihr ins Land kamet. Auch sind uns die Kriegsherr zur Zeit nicht gleichstig gewesen, da Meister Eberhard v. Monheim sie bezwungen und sie mit dem Brief, der Löserbrief gemacht, begnadigt. Herum bitten wir euch, daß ihr sie bekehret (vnderwyßd) und ihnen befehlet, uns den Eid zu leisten, und den Quadrubrief wieder aufzuheben. Der Hr. von Riga, Strauß: Lieber Herr Meister, den Eid zu thun, können wir ihnen nicht wohl befehlen; denn er ist uns zu nahe, sie sind unser in unserm Kirchspiel Untersassen, und uns allein nichtsthätig; aber daß wir ihn Gewalt wollen sind wir es zu hindern, und wollen dazu mit allem Fleiß thun, daß ihr Finger sie, und den Quadrubrief wollen wir bestellen, aufzuheben, und ist ganz unser Will, daß sie sich denselben wieder geben, denn er ist uns nicht angeworfen (macht mich) er ist ein Schaltbrief und nicht ein Quadrubrief. Und was mit andern Worten würde derselbe der Entwurf zu einer Vereinigung zwischen dem Erzb. und dem Orden aufgesetzt und auch hier die Kriegsherr Freundboten herausbekommen, und ihnen denselben sodann daraus in Zimmer vorlesen, Vernehmen sie sodann vor die Herren. Da Strauß der Herr von Riga also: Lieben Freunde, ihr habet die Uebereinkunft und den Vertrag zwischen uns und unsern gnädigen, unserm lieben Hr. Meister zu Livland und seinem ehrbaren Orden wohl gehört, und wir darinnen gethan haben, das haben wir unserm ehrbaren Orden zu gute gethan, weil es ja zu unser Land mit den Schwerten, Preußen, Polen etc also steht; auch daß sie sehen mögen, daß wir unter

* hier steht im Original das Wort es ganz überflüssig

vnd nüng sind. So wollen wir auch vnsslich, dass ihr ob nyt dyse Art
von fürigen sinterbringet, wir wollen dab so vnsslich vnd vnwider-
rüfflich (vnrlaken) gehalten haben, dab könnet Ihr dem Hern sagen; wir va-
ren vnd begehren kurz, vertragt kurz mit dem Hern Mrister, wir
wollen vb fahren (wie milkent gethat hebbd) Die Rigischen antworteten hir-
zu, vnab sie gestört v. gehoret hätten, dab wolleten sie willig an die Ihrigen
bringen. Darauf sprach der Hr. Mrister: Wir wollen keine neue Vnter-
handlung machen, ehe wir vnsere Brieve von ihnen in der Hand haben. Da
sagte der Herr von Riga noch einmal zu den Rigischen Boten: Ihr hört
dab wohl, ehrlet zu, dass ihr dab (den fürigen) hinterbringet (vnbringen)
dab wollen wir vnsslich gehalten haben, vnd vertragt kurz mit dem
Mrister, wir varen vb kurz vb wollen vb fahren. Darauf antworteten
die Rigischen, wir zuvor, vnd baten vm ein Abschrifft derselben Vertra-
ges, welcher ihnen von dem Herrn von Riga gegeben wurde. Als die Gz.
Mrister wieder nach Riga kam, waren daselbst der Landmarschall vnd
die Gebietiger von Erlin, Goldingen, Asseraden, Mitau, Doblen vnd Ra-
dab vorgeschrieben, vm über diese Vorordnung zu beratschlagen; da
sehte man nach mancher Vnterhandlungen eine freundschafftliche Ver-
trust mit der Stadt Riga ehrt, vnd kam nach dem Essen vnd Trinck
ab Gebietiger mit dem Hr. Mrister so überein, dass sie in Liebe vnd
einiger Zeiten vereiniget werden wolten, vnd solches die darüber
gemachten vnterschriebenen Schrifften eindrücken, darauf sie nach Ab-
reisung desselbigen Briefes den Hrn Mrister fürdigten.

Hierauf schrieb der Hr. Mrister dem Herrn von Riga, dass er sich mit
den Rigischen nach seinem Begehren mit Rathsherren Gebietiger vertra-
gen habe, vnd wäre nicht vonnöthen, ehrener mit ihm anch vnser
einer Vereinigung zu treffen; sie wolten dass vnsse ihr Liebden
so freundschafftl. mit ihm halten, dass wir ihrer Vereinigung zu
machen nicht nöthig wären. Darauf schrieb erstlich der Ertzbischoff,
vnd bitt darnach der Landtags von Marbin den Hrn Mrister, der
zu der Zeit zu Marienburg war, durch seine Gesandten ernstlich
sr. Jürgen Holland Probst, vnd Heinrich v. Ungern folgende Verbung
anbringen (werben): Wie dem Hrn v. Riga zu nichte gegeben worden
dass sich der Herr Mrister mit den Rigischen freundschafftl. vnd vnse

vertragen hätte, das ist ihm ungenehm (wol tho willid) und er ist darüber erbrennt, will auf gener frü Loblang (syne dage) Lie-
be, fürtrafft ü freundschafft halten, und wo der Ligischen willen krenir Sündel
(unwillen) anlangen (anstellen) thun er hat von ihnen nichts, als
Unwillen (Verdrüßlichkeit) Krieg und ——— (plaß.

Dieselben Boten brachten mir Abschrift von dem Vertrag,
welchs ihr Fr. Meister gener annahm ü. hörte. Hierauf schieden sie
freundlich (von einander) und der Herr Meister zog das Land ein, die
Düna herab. Als er in Riga ankam, brachten die Ligischen grosse,
lange Schrifften, die der Herr von Riga an sie ü. auch weiter fort an
die Prälaten gesandt hatte, (worinnen sie) sich über die Ligischen, üb.
den Vertrag und die Huldigung beklagte, welche mit Verwüstung
und Zerstörung der Privilegien d. Lieffr des Ordens, des Söfferbre-
fes, des Gnadenbriefes, des hieselbigen Vertrages* und mehr Anzei-
gungen zur Partheylichkeit (partey) und Unwinnigkeit der Ligischen ü.
der sich, und auch gegen den Orden auf Inhalt derselben schrift.

Hierauf erfordte der Fr. Meister Verdacht (mysdencken) ü. wyshrb, um ü.
der diese ü. andere Sachen zu rathschlagen, etliche seiner Gebietiger nach Riga, ü. zu
daselbst auch Rath des Landwergs halb derselbigen Boten des Herr von Riga, der
den Ligischen übergebenen Schrifften gebraucht hatte, solchen begehrte: sb berathen
sein, dass der Fr. v. Riga solche Schrifften annehme, (&c) und zu bekennen stünde,
dass auch solchen Schrifften Verunwinnung ü. Unwinnigkeit anhängig wären; so begeh-
re, dass dieser d. übergebenen Schreiben ausbliebe; gegen dass nicht, so müsse er
seine Maasregeln dermassen nehmen (dar mede up vordacht wesen). Und der Fr. Meister
vermeinte, dass der Fr. v. Riga gener Lie solche Schrifften nicht stellen haben wür-
de; so wir es doch auch nicht übergeben hatte; aber, unter (Damen) solche freund-
liche Zusage ü. Versicherung vernahm der Fr. Meister, dass er auch solche Verunwi-
nung anstelle, ü. sich niederlehne (& sich stütze, als der Vorstand müsste sagen, ü. sich diesen Vorstan-
den niederlehne) darüber der Fr. Meister sein auch Rath seiner Gebietiger durch
die seinen begehrt. Welchen Boten er niederum (noch) gelobte, sich nicht
gegen Verschreibungen zu niederlehnen; wie solches beider Herren Briefe (send-
brene) klärlich in sich halten und überweisen. Welches der Herr v. Riga alles
nicht gehalten hat, und die (an sein Original nicht & schreiben) Lüttrekeit zwischen den bei-
den Herren fortdauernd (stand blefft).

---

* Diese Acte gehört nicht hierher; der Klosterstreit aber setzt sich, wie man das Wort
gebrochen (vid Fol 55b) ungläubt

Vannastaun d kürtz mannsrtey Erfarung ü Schriften zu einem Anstand (vffstannung) komest zwischen dem forsinnd. Hr. Meister, seinen ansthaben Orden, und der Stadt Riga mit den fryh. umb von S. Michaelis zunächstkommend über ein jahr, mit der bedingung, dass sich binnen dieser zeit ansorge zu Lon oder bey andern Kaiser, Königen, fürsten, Grafen sorge, ein ehaab bewerben od. Briefe ausserhalb solch, welche Verbitterung erregen könten. Dieselb würde auf d. Magarethe Tag aus auf dem Schloss Trey den, so wir vorstehet, durch wirkl. Handschlag (Cystlike behantstreckunge) von dem fryhischoffe in Liefland seinen Rajtdels ü. etlicher seiner Mannschaft dem Hr. Meister ü. etlichen Gebietigern gelobet ü. versichert (Ertruwet) ü. sagt dieselbe der fryh dem Hrn Meister, er wollt ob sein Erbietung annehmen lassen, ü. sich nit von ihm ü seinem Orden absondren, er wollt sich nun zu getrew-heit geben, in dem Orden mit Leib ü. Gut setzen ü. bestehen (bystendrich sein). Hierauf verlies sich nun (auer) der forsinnd. Hr. Meister mit s. ansthaben Orden in sulcher dub Schanden (vortruwedel) alle Dinge wären nun geschlichtet (slicht) ü. machten sich fertig (stickeden ere dung) mit aller Notdürft zum Feldzuge gegen die abgesonderten ungehorsigen Plesskower, um ihre abgedrungene Wasser ü. Landstraute ü sicherheit von ihnen wieder zu erlangen. Und um noch gründlicher des fryhischen gute Meinung d. getreuen Rath zu erforschen, ward der Landmarschall ü. der Vogt zu Narbus zu ihm nach Lowenburg gesandt, die ihm aigtlich alle ansthaben d. gleichsichste um Hülfe ü. Beystand gegen die Plesskower anlage welche so gar unerträgliche Vorschläge thaten (& so gar vndeutliche wisse vnnd wege vfstatid) die man nicht annehmen (vpnemen) konnte, sond. mit ihnen trigen müste. Hier auf antwortete der Hr. meister mit betrabtem Muthe seiner Rajtdels ü. seiner Mannschaft: es wären Rheinische und Livländische, aus Russland Angehörige, darum Krieg zu führen dünkte ihn nicht rathsam zu seyn, dass darum seine Mannschaft ihr Blut vergiessen sollte, dass man bey 200 Gefangnisse (gevangid) und 2000 Pferde dazu funden. Hier würde ab seyn bisshoffs Hof, zu Freyen gesetzten Versicherung ganz vergessen, darauf hielt der Hochmeister nicht ab, sond. sandte nochmals seinen Schreiber Petrus mit andern Gewerbsleuten zum fryh. und besonders morgen der Pleskower folgendes Inhalts (alsso) Ihnen ob dazu können sollte, dass man mit den Pleskauern Stillstand machte, ob er, da er ihn nicht andern zu seinen Krieg wirbe, in diesen Stillstand mit begriffen seyn wollte, und (obwohl) dass man den friedbrüchigen aus alter Freundschaft machte, davon man die Rajtden nicht abbringen könnte, ü. vorüber schon zu Narva viel mahl gestrafet worden (vele worde werd gefallid) und besonders, wenn die Rajtden nicht andrs finden als so wollten, ob ihr friede darum ausbleiben sollte, od. er dasselbe nicht begriffen seyn wollte. Hierauf antwortete der fryh. also, er müste nicht bestimt, wie man mit den Pleskauern umgehen sollt; doch zuletzt sagte er, könnte man ihn nicht dazu bringen, dass für ihn einen besondren Friede gäben, oder ihn oben an setzen wollten, so wäre es ihm, als der Friede ausbleiben und man zu Januarr (Wenoide) ü. Krieg führen sollte, gleichviel, ob man ihn mithin, nicht oder zu allen unterst in den Friede setze, wenn man nur den Frieden erlangen könnte, ausser wüste man keinen andern Rathschlag sagen. Also wurde

mit den Russen friede gemacht aus ihrem eigenen Anschlag u. Willen, und sie wollten andrer nicht, den also friede machen, oder sie wollten kriegen. Der Hzb. sagte dem Heinrich Vogeler, da er ihn urlobte, er habe mit den Russen auf 20 Jahr friede gemacht, dass er zufrieden wäre, dass der konigk. fr. Meister dass Land für sich kösse, und den frieden annehme, wie auch geschehe; aber kurz darnach sandte der fr. v. Liefland einen andern Anschlag, da wollte dass Land selbst kiesen, da meinte, er sey selbst alt genug. Wenn der konigk. fr. Meister wolle zufrieden gewesen wäre, wäre es nie zu krieg, also dass geschehen, davon braucht (tracteth) oder geschrieben. Und wir wolle der Hzb. sich vernehmen, der Russen zu bedrücken u. zu unterdrücken, dass sie seinen Anschlag folgen sollten, darinn er seinen Titel vergösserte (vorbreit) u. sich eines fürsten der Land Livland, Estland u. Oesland schrieb, da er gar nichts, und dergleichen (evn zodant) von seinen Vorfahren nie geschehen ist; u. dass sie ihn einen herrn, sondern brief geben sollten; so wäre doch nichts darnach, er konnte sie von ihren alten Gerechtigkeiten nicht abbringen.

Durch solche seine mannigfaltigen Unterhandlungen (besetenisse) in vorigen Frieden, so noch von Tag zu Tag geschoben ob, dass der konigk. Orden verhindert wird, seine abgetrungene Grenzen, Land u Leute wieder zu bekommen, u. die abgesonderten Russen in den Gehorsam (vorsam) der kathol. Kirche zu bringen. Und da sich der Hzb. abgesondert, (besunderd) seinen Titel nicht allein gegen die Russen, sond. auch an andern Orten überschritte u. je länger je mehr sich immer stark befliegt u. mannigerley Empörungen anstrete (bernetinge leete vtgan) worauf grosser Unfriede zu besorgen war; so wurden um den vorzukommen (vorkomend) die Comtury vor Michaelis ein Landtag gehalten. Der konigk. Meister war mit den seinen zu Wenden, der Hzb. zu Neuenburg auch mit den seinen, u. ward abgemacht, dass sie drei Herren, jeder Theil mit 100 Pferden in guten christl. mit Landfrieden bestätigten Glauben zu Verhandlung zusammen kommen sollten. Daselbst nun den mancherley Unterhandlungen u. Empörungen die Sachen der Ertheilung (vorsam) der gemeinen Ritterschaft beider Farben, wie da versammelt war, überlegten. Diese unterhandelt so lange darüber, bis es zu einem freundl. Vertrag auf 60 Jahr kam, der feierlich verrichtet (vulleutogid) und besiegelt wurde, wie man dass mit besiegelten Briefen durften u. brauchen kann. Daselbst wurde auch zu der Zeit beredt u. beschlossen, dass man den Brief über das Begräbniss der Meister in Dewer zu Lifland neu oben erneuert, machen u. besiegeln sollte; darum wurde oft nach der Zeit geschrieben u. beten gehandelt, aber es geschah nicht. Hierauf verliess man sich gänzlich u. vermeinte voll zu vernehmen (getrumelick) all Ding wären nun abgethan (slicht) u. wolle vergessen, u. es sollte über diese während dieser 60 Jahr treuer Irrung vorfallen (ernisse vfallen) Nichts lange darnach liess der Hzb. Silvester nun Rad (geseggge) ausstreuen, als ob er zu Erbenburen zur Eintracht geneigen wollte, under der konigk. Meister mit den seinen in Harrien gewesen wäre, Und ob gleich der Hzb. wohl offenbar und landkündig ist, nicht geschehen war. Darnach schrieb der Hzb. an den fr. Meister, dass ihm lag täglich und von allen Orten zugleich Nachricht gebracht würde (vorqvene) dass er ihn nicht überfallen wolle; und obgleich der Hzb. schrieb, als wenn seine Gebiet verschonen liess, dass er dem, mal zu Erbenburen ausgemacht wäre, gänzlich folgen wollte; so hatte er doch unterdessen (vnder tid) mit seinem Regibel u.

○ war am Dingestage vor Sante Michaels 1474.

rtlichen seiner Mannschaft (Lehnleute) mit den Hrn v. Dörpt, seinen Ritte und
äußerlichen seiner Mannschaft die mit zu gesinnder (Predigen) Gutherlich verbreitet
(bleibt) u. einen schönen, lügenhaften Landesbrief unter den hochwürdigen Hr.
Meister, u. seinen würdigen Orden gemacht, also daß nicht bekannt werden dürf-
te, was für Artikel seinen stünden, sondern sie gaben vor, es sey eine freundliche Ver-
einigung, dergleichen unser vor zeiten Hr. Henning Erzb. zu Riga, u. Hr. Bartholom.
Sauer, Bischoff zu Dörpt, u. dem Hrn. Abt zu Falkenau gemacht (gesetzen) worden
seyn. Diese Landesbriefe bezeugen, daß es nicht dergleichen ist (dat eyn zodant nicht
en is). Da nun der Erzb. den kirchholmischen Vertrag nicht halten wollte, auf den
der Landsbergischen Vertrag niederzuschlagen vermeinte, u. also seine Unterthanen
beholfen, was die Seinige über das Begräbniß besiegeln wollte; so bleibt der Hr Meis.
die Meile Weges bey Kirchholm, die ihm im kirchholmischen Vertrage vorschrieben ist,
einzunehmen u. besitzen (antasted vnnd tu nemen) so lange bis er sich recht be-
denken u. Siegeln, Briefen u. Verschreibungen gnung thun würde. Darnach kam das
Gerüchte, und bestätigte sich (vnderstek sick) auch mit der Wahrheit, daß der Erzb. Silvester
den hochwürdigen Hr. Meister u. seinen Orden gegen die Herrn Könige zu Polen, Dän-
nemark, die Littauischen Herrn, die Herrn Bischöffe u. Landstädte in Schweden u.
auch gegen die Lübecker u. die gemeinen Landesstädte ganz gröblich verlümdet (be-
richtiget) u. mehr sie geschrieben hatte, um sie mehr diese Lande aufzurichten u. auf-
zubringen, wie man solches aus mündl. freywilligen Bekenntnissen, u. von den
Gesandten aus Schweden Hans Ketel und Eric Larsson, d. auch aus andern Schrif-
ten bewiesen kann, Allen (also) zu sammen, ihr sämtl. d. Verderben dieser Lande;
weraus man des Hr. Silvesters gute Gesinnung, die er zu seinem Orden d. zum
Gedeihen u. Wohlfahrt dieser Lande trägt, (drecht) wohl ermessen kann.

Und ob man schon dieser Anstalten nicht u. mehr bekannt: dennoch wollte der
hochwürdige Hr. Meister nicht lobbersen (keyne ansang den) sondern um sich seiner
Ritterschaft zu erholen (fordres rades tho leuende) verschrieb er den Hrn v. Rüland, die
Ritterschaft, Land u. Städte zu einem Tage nach Wolmar, u. hier alle seine Schrif-
ten und Anstalten des Erzbischoffs öffentl. vorlegen (openen) worüber sie alle
sich u. sehr erschraken. Nun sagen (villen) die Ritterschaft, Land u. Städte dem
ehrwürdigen Hr von Rüland einstimmig, mit Bitten an (bidden ak) daß er sich
in eigner Person nebst etlichen von der Ritterschaft, u. Städten zum Erzbischoffe
verfügen möchte. Dem also geschahe, und (er) von nicht annahm (vnnd dede nicht
anname nicht) sond. der Erzbischöffin mehr d. mehr an seinen vorbrüchte Titel anzubrin-
gen d. (war) mündlicher als je zuvor u. meinte des Ordens Privilegien u. Herrlichkeit mit alten
gültigen Executorialschriften, die er auch in der stunde durch falsche Vorbringen verworben
hat, kräftig zu machen (mechtich tho dende) d. wiederzuschlagen, d. setzte Landtage
aus, die alten Partien mißfällig d. unbequem waren, welches dem hochwürdigen H. Mei-
ster d. den Seinen nicht zu bewilligen zukam (stunt) und deucht (dede id wol) es
so weit d. mündlich, sein sei d. dasei mit mancherley Aufsätzen und Intimationen
aus, daß man mit ihm nicht zu Ende kommen konnte; so wie er auch zuvor that, als Land d

Städte aus von Volmar von sich selbst nur Vollzugsfest abzuverligten, unnd. Dirtrich Brankel, Jacob Lode von Rotz, Jacob Crumb, d. Fr. Eberhard Dunkelmann; so dass man ab allen Vornehmen des Erzb. Silvesters nichts anders spüren (vorstan) konnte, als Verzögerung und Aufschub, und ohne allen Zweifel in der Meinung, dasser diese Verzögerung stren, das Volk und Land krigen, seinen Mutwillen treiben, d. diese Lande in Jammer bringen möchte. (Noch alles, welches für ein Original gelte, weiß ich nicht zu übersetzen, vielleicht spielt d. blos) Um des gemeinen Vaterlands willen lagen vorgemeldt die Ritterschaft, Lande d. Städte dem genannten Hrn von Kurland an, dasser sich wes einmal zu dem Erzb. verfüge, d. nachst ihm Jobinus Dönhof, Albert Korbe, d. Jos. v. Oleyr; denn auch (auer statt oct) so gegessen; aber dem Erzbischoffe ging dieß nicht zu Herzen, er schlug alles Anerbieten d. Vorschläge des Hr. Meisters ab, und wollte weder zu (To) in allen seinen Leitmärschen, dass ihm der ehrwürdige Orden sein gemeines Recht bewilligen sollte; davon der hochwürdige Hr. Meister d. sein Orden nichts wisse, das ihm nicht zustehe, wozu er auch nicht mag Kriegsbaumeister (magister belli) eingeladen worden ist. Solche Beschuldigungen, und ein Leitmärsch nach dem andern verfolgten (gestiegen) oft d. viele: da gedachte aber nichts anders daraus, als Verbitterung, Widerwille, d. Verzögerung. Und (dann) den Erzbisch. noch zu unterrichten, vergleicht sich der ehrwürdige Vater Hr. Johan Bischof der Kirche zu Saarland aus Livland: dennoch thät man ihm zu gar nichts bewegen (weygerlich trotzengid). Um ferneres fünftigen Unglücks d. Verderbens vorzukommen, die Land, d. ungerechtfertigt zu erhalten, und Rathschläge anzuwenden, den bekannten Artikeln des Erzb. Silvesters beizutreten zu widerstehen, verschrieb der hochwürdige Hr. Meist. des Sonntags nach Bartholomäus* einen Landtag zu Volmar, Da nun die Räthe der gemeinen Lande sowohl als andere Hr. Prälaten nun, und ausser Landes gewesen. wissen d. bitten, dass man des zu seinem Bringe kommen liesse; so liess sich der hochwürdige Hr. Meister nicht mit nur zu allem gutwillig finden, und überliess des (satte ita) noch der Ehrbarkeit der gemeinen Ritterschaft, die sollten seiner zu Ehre d. Recht mächtig sein. Der Erzb. Silvester, starb zur selben Zeit an aller versammelten Ritterschaften, und gab ihnen alle Vollmacht, einen Landtag auszuschreiben d. zu bestimmen, wo sie es als bequem erkennten. Auf solche Vollmacht zieht die Ritterschaft in Versammlung auf zehn Jahr, und nimmt Landtag aus, welcher auf den nächsten Sonntag Invocavit in völliger Einigkeit gehalten werden, und dabey man bleiben und Leib und Gut aufsetzen sollte. Und obwohl dieses zu folge seiner Vollmacht bleibt worden wollte es doch der Erzb. damals nicht so annehmen, sondern sandte einen andern (statthalter) auf seinen Hof abgefasst (bestepid) der dem würdigen Orden so wie alle seine vorher gesessenen Ansätze anzunehmen (autogande) unverträglich war, d. war unter nichts als (allene) zur Verzögerung; der zuletzt würde dieser Anzeige von dem Erzbischoffe d. den Seinigen bleibt; weil die gemeinen Land darüber bleiben wollten. Es ist zu vermuthen (thogisseud) dass der Erzb. warum er von aussen Landes Volk und Kriegsstand sein Land auf seinem Lager, darüber er sich gründig beschwichtigt, bekommen

* anno 1476.

sätte, den Anschlag aus nicht angenommen, sondern so viel mündliches (Zeug) seinen gezogen haben würde, dass er, gleich den anderen Anschlägen zu nichts getaugt sätte; und dass dieses seine Meinung war, er kennet (spürt) man aus seinen schriftlichen Briefen, die er ins Ausland geschickt hat (gethan).

Diese Briefe zu vollziehen, zogen Hr. Ingermanland Fillebolt, Domherr der heil. Kirche zu Riga von wegen des Hrn. Erzbischofs, und Joh. v. Ohren von wegen des Hrn. Meisters nach Dörpt, und kamen überein, um welche Zeit sie zu Jamsal (Jõgi), und dort die Briefe von Oesel und anderen innerhalb Landes zu besorgen. Und da Hr. Ingermanland nach Rokenhusen zurück kam, bekamen sie Nachricht, dass in der Ehe und zu Narva Schweden angekommen wären, und es nun der Gelegenheit willen nicht von der abziehen könne. Aber es ist zu merken, dass, als sie die Nachricht von den Schweden bekamen, sie meinten, dieselben wären um ihretwillen in diese Lande gekommen gewesen, und dass Hr. Fillebolt seinen Abzug (tock) darum aufschob (verzuckede) um die Gesinnung der Schweden zu erfahren (tho vorhoren) auf dass solcher Anschlag nicht vollzogen würde. Es hatte Land Narden in Schweden u. Land Ermeyen in Litthauen, und vermeinte grosse Volk. Der Erzbisch. wollte selbst nicht zum Landtage k. aus nicht dazu stehen, ob dasjenige nicht vollzogen würde, nach diejenigen, dieweil er von seinetwegen Volk gemacht gehabt hatte, angelegt hatten, damit nun in Livland ruhig bliebe, u. sie herwerfen zur Vereinigung kommen möchte. Und niemal man Anlass u. Macht gehabt hätte, dem unbilligen Unternehmen des Erzb. nach allen Kräften zu steuern, so würde es doch geschehen u. dabey gelassen um des gemeinen Besten willen, des Land willen; auch wollte man nicht gegen den 10jährigen Frieden handeln, sondern man hielt alle Dinge, nach Inhalt der Vereinigung auf 10 Jahre, bis zum Landtage Invocavit gültig verstehen.

Auf den Sonntag Invocavit wurde zu Wolmar ein Landtag nach Inhalt der darüber gemachten Briefe gehalten; u. wiewohl die Sicherheit des Gebietes sehr gemindert war, sandte doch der Erzb. seine Boten an den Hrn. Meister, um ein sicher Geleit seiner bevollmächtigten Boten, die er dahin schicken wollte, weil der Erzbisch. Krankheit halber, mit sie zugegen nicht persönl. zum Landtage kommen konnte. Ob nämlich der Hochmeist. Hr. Meister kein Geleit hätte geben können, so würde ihnen dennoch auf vielen Unterhandlungen eine mannigfaltige Vertragung, damit von Seiten des Hr. Meist. kein Versehen gemacht (dat gebreck nicht gefunden) auf ihn nimmt überhoben werden könne, auf Bitte des Hrn von Kurland u. mehr anderen ein Gebrit folgendes Inhalts gegeben:

Wir Herrn Brent von der Lorf Meister zu Livland deutsches Ordens bekennen u. bezeugen offenbar mit unseren offenen besiegelten Briefe, dass wir mit Willen, Rath u. Zustimmung unser ehrsamen Gebietiger aus Rath, gelehrigen Ansuchen u. Bitte willen des ehrwürdigen in Gott Vaters u. Herrn, Hr. Martini, des Kirch zu Rigeland Erzbischofs, u. der gestrengen, würdigen u. ehrbaren Gesandten des Reichs Schweden Hr. Thomas Fersbergs Ritters, u. Hr. Svens Jetbrosen Domherrn zu Upsal u. Klimshern zu Arckholm, u. der würdigen, achtbaren, wohlgelehrten u. ehrsamen Gesandten der ehr,

mündigen in Gott Väter ü Herrn Erzbischoff zu Dörpt ü. Ordel gegönnt ü. gegeben haben, d.
in Kraft dieses Briefes gönnen ü geben den würdigen d. aufbaren, ersamen d. wes-
tüchtigen Herren Georgium Tolcant Probst, Dr Elmar Doyer Decanum, Hr. Gerhard Schaffe-
rad d Hr. Degenhart Hillebolt Domherren der heil. Kirch zu Riga, Engelbrecht Ni-
kirchhausen, Friedr. Krüdener, Heinr. v. Ungern d. Christian v. Boyen Ehrenmännern
derselben Kirche, Gesandten d. allerwürdigsten in Gott Vater ü Herrn, Hr. Silvester,
Erzbischoffs der heil. Kirch zu Riga, mit allen den Ihrigen nun fern, nöthig, sicher, unfriedigen
christlichen Gebiete, daß sie fern, sicherlich, sicher d. von jedermann unverhindert zum Land-
tage d. wiederum nach Hause (In ear behalt) kommen zu gelangen mögen ohn alle Hinder-
nis d. Arglist. Doch mit dem Vorbehalt, daß dieses Gebiete den nächsten Verschreibung, die zu
Wolmar am Dienstage nach Bartholomäi im J. 76 gestellt ist, unschädlich d. unverfänglich sey, und
daß niemand dieses Gebiete in seinen geistlichen d. weltl. Lehen ~~nach in andern Sachen~~
zu suchen nehmen, auch in keinen andern Sachen, wie sie immer beschaffen (gewant) sind
oder ausgelegt (gewant) werden würden, dasselbe gebrauchen, ohne allerley Abbruch
(Arglist Befehl) d. Arglist, auch soll dieses Gebiete nicht länger dauren, noch von Gül-
tigkeit seyn, noch gehalten werden, als nun (alleyne) vom Datum dieses Gebietbrie-
fes an bis dieser gegenwärtige Landtag geschlossen ist, und die benannten Gesandten
wiederum nach Hause kommen. Des zum Zeugniß d. Sicherheit haben wir, obgenannter
Meister, unser Insiegel auf das Spatium dieses Briefes drücken lassen, der geschrie-
ben ist zu Wolmar am Montage nach Invocavit im J. 77.

Des Dienstags kam man in Wolmar zusammen, d. nach vielen Unterhandlungen hielt
man gehalten, daß des Erzbischoffs von Riga Boten, die nach Inhalt ihrer offenbaren
Instrumente mit Vollmacht dahin gefertigt waren, die rechte Anklage vorbrachten (dan).
Darnach wurde von dem Hr. Meister d. den seinen darauf geantwortet, d. dazu mit
Gebet d. kayserl. Privilegien Bullen d. andern unverletzten Briefen bewiesen, daß der
Herr von Riga unrichtige Dinge vorbrächte, wie Klage, Antwort d. Gegenklage enthalten
d. man hab auf Anfordern (noch) beweisen kann. Und auf die letzte Widerklage des Herrn
Meisters wurde von den Boten des Erzbischoffs nicht geantwortet, sondern der ehrwürdig
ge Herr Bischoff zu Kurland wurde nach vieler Berathschlagung ~~des~~ die Gesandten
des Hr. Königs zu Dännemark, d. des ansehnen Briefs Inhalts, auch der Herren Prälaten
und der gemeinen Ritterschaft Räthe d. Städte da versammelt, d. zugleich mit Vol-
len d. Bekräftigung der Pröbste von Riga d. Dörpt einen gemeinen Abschied, also daß der
obberührte Vereinigungbrief zwischen dem Erzb. von Riga, seinem Kapitel, d. seinen
seiner Mannschaft, # ~~und dem Hr Adm von Dalbrugk andern Gebietbrief~~ vernichtet
d. ohne Gültigkeit (van nuweerden) seyn d. verbannen sie für unnütz (vndechtich)
und daß man sie zwischen für (dr tid) d. Quasimodogeniti dem Erz. v. Kurland zur Ver-
billigung zuschicken sollte, welches auch von dem Hr. Probst zu Riga ~~auch~~ mit einem
Handschlag versprochen wurde, daß es also geschehen sollte. Hierbey wurde auch ab-
gemacht (also afgesproken) daß alle innerliche alte verborgene Haß, Bitterkeit und
gehabter (Gegerepid wenent) Unwille ganz auf dem Seyen getilgt (gegen) d. gegeben)
d. getödtet seyn, und (man) Friede, Liebe d. Einträchtigkeit im Lande halten, und keine be-
sondere Verbindung machen, sondern die Sache in Hoffe zu Dorn vor unserm Erz.

vid Fol 262

Vater dem Pabste vorstorben ü. sich stracks nach dem gemachten (Vergleich) stricken wollte; welches uns also vorsprochen ü. zugesichert wurde durch die darzu bevollmächtigten Botten; worauf sich der hochwürdige Hr Meister, sein ausburtige Orden, Ritterschaft, Land ü. Städte gänzlich verlaßen ü. sich darmit vereinigen. Aber nach der Ertzbisch von Riga Gesandten, die doselbst mit einem Handschlag bestätigt hatten, von da schieden, citirten (ausbieten) für den Hrn Meister, seinen Orden ü. die Stadt Riga mit allen gestörten d. mit neuen nachfolgenden Processen, da der Hr von Kurland, die Oxschen ü. der nächste Theil der Ritterschaft davon gezogen war. Hier gegen (Darwan) wurde folgends mündlich d. darnach münd. ü. schriftl. aus Creutzburg aus dem Abschreiben an unsern Hr. Vater den Pabst appellirt; worauf (ubre) der Ertzbischoff Silvester nicht achte, sondern (1477) nahm er seinen eignen strafbaren Muthwillen gegen Gott, Ehr ü Recht zu volgen sich vornahm, ü. den Hr. Vater den Pabst ü. seine Untersuchung (vrkentlichkeit) aubfing bösser den Bann bekannt machen, ü. beschwerte ihn von Zeit zu Zeit. Und obschon der ehrwürdige Hr. Bischoff zu Dörpt ü. der Hr. Dechant zu Oesel, die der Ertzbischoff in sein allen gethilgten ü. aufs neuer seinlichen unstatthaften aufgerichten Processen zu Executoren seines Rechts zu haben vermeinte, d. jetzt als solche beygefallen hatte, in den Sachen nichts thun wollten; so nahm er zu sich in sein Land ü. Rost einen, genant Conradus Ruschop als Subexecutor seines vermeinten Rechts. Die Appellation wurde dem Ertzb. d. seinem Subexecutor, so wie ob sich gebührt, in rechten Zeiten ü Terminen kundgethan: ob wurde aber Alles in den Wind geschlagen ü. nicht geachtet, d. allen Handschlägen, Abschrecken d. Verschreibungen, so offenbar vor den gemeinen Landen geschehen waren, gar nicht gefolgt. Und als solchen Handschlägen ü. Verschreibungen in der folge nicht binnen den gesetzgesetzten (bestimmten d. i. verschrieben) Termin [nicht gebührlich gethan] so schrieb der hochwürdige Hr. Bischoff zu Kurland, durch rechte den Hrn Probst von Riga, vertraulich (getruwelikem) und vermahnete ihn darmit noch einmal, schrieb d. sandte seine Botten an ihn, in dem er ihn aufs fleißigste aufforderte, seinen abgevollmächtigten gethanen Verschreibungen ü. Handschläge in Erfüllung zu setzen (genoch thodond) d. dem Ausspruche zu folgen. Es hat aber nicht helfen noch fürsehen wollen, dann wollte er den Bundbrief nicht aufkündigen. Ob der Ertzbischoff Silvester jemals gerichtlich gemeynt ist, glauben Verschreibungen, Handschlägen, Eyd ü. Briefen, die er selbst od. die seinen gethan, zu halten; mag man hieraus vernehmen, da er die Vollmacht, welche er seinen eigenen Botten aufgeben, übertritt (vorsecret) und für ungewöhnlich (loskos) ü. verwerflich hat. Der Ertzbischoff beschwerte während solcher ungeziemenden Aufführung den Bau durch seinen Subexecutor je länger je mehr, auf daß er unter den Vollmachte d. aufgerichten Bauren sich gemeiner Noth verblende, ü. in solcher Verblendung d. den seinen gegen aufgesetzten Eyd treu ab zum Widerwillen verleite, zu Uneinigkeit d. Spaltungen (partye) reize, und dem gemeinen Lande allerley Arges zu thun, ja endlich, Verderben dieser Lande anzurichten, schreibt er seinen Botten an den König zu Dännemark, die Hauptleute in Schweden, den König von Polen, die Liffländischen Herren, ü. an den Hauptman von Schmaiten ab, um sie gegen den würdigen Orden aufzubringen (thio vrgretende) ü. zu erbitten, ja muß allein dieses Land Livland, sondern auch die benachbarten Königreiche d. Lande mit den Landen Livland zusammen zu setzen (thio Hope

* vid. Fol 272 b

thio (klangend) ir klärs seiner Predigten de Verachtung zum gänzlichen (gruntliken) Verderben zu bringen; wie solches mit seinen angeben Lehren, welche Unwarheiten enthalten, zu beweisen stehet. Und wie zu unserer Vereinigung d. Verbindung anzuweisen, suche der Erzbischof in der stillen Woche vor Ostern den Ehrsam Gerhard Schusterwald, Jr. Degenhart Hildebolt d. seinen Schreiber Christoffer mit einer neuen Citation (ersetzung) nach Riga, allda mit Gottes Hülf in gütt Ordnung zu verfahren. Der sohsm. Jr. Meister sey den Tag in der Güte gegangen, da er in der heiligen Zeit und ab andern Tages sein Communion thun, als der grüne Donnerstag nach gemöhnl. ausbauer Weise ab innerlichen Ordnung sey; so gezieme ihm (stund eim) nicht, sich mit solchen Dingen zu bekümmern, sie wollten sich dessen entschlagen bis freitags, wie auch dass ausbauer löbliche Amt (d.i. der Communion) mit welches sich alle Christen gern beschäftigen, worbey wäre, wie er sich nach dem Abendmahl (maltid) gerne hören u. sich gebührlich halten. Indessen wolle nicht zerrissen (tolangen) sondern sie vielgestalten (dden) die Execution in der Nacht per edictum an der Schlosspforte an, und liessen die Abschriften seinl. mit den Altar legen, begunlesen der sohsmündige Jr. Meister mit den Seinen mit Stand darauf zum fris. Abendmahl gehen wolle, wie wann solches mit allen Umständen (mit aller gelegenheit forte etiam mit aller Fröligkeit) auch angestellten Instrumenten in mit nächstigen Appellationen, wie nach Ausbarbüsse gebessen sind, beweisen u. darstellen kann. Da nun der hochb. Silvester klärs sein widerspenig (widderspredige) Entragen selbst die Appellation seiner Verantwortung übergeben, als dass selbst abgestorben, den Bann aufkündigen, bestevern, das Interdict legen, in den weltlichen Arm anrufen liess, in gleichmässe klagbar da sachen in Rom vor Gericht betreib; so wisset dieses und war den gesamte in Gott Vätern u Herrn Ergesessen zu Dörpt in Ehrst zuwider, und gabelir Verwandtschaft, dass etwas Aergerl daraus entstehen könne, indem der Erzbischof den Aufstand nicht gestatte, und auch die vorbenannte zu Wolmar gethane Appellation nicht aufhalten für gandten dasse ihr Boten, und schrieben dahingegen, damit sie den Bann aufhalten (vperucken) und die Sache noch vor ersamen (vatid) und beglegen (vredrumen) möchten. Aber es konnte gar nicht von Erzbisch erlangt werden: sondern er beschickte seiner Schlösser u. Städte, Landt reuter und gutzbern Gelde auf Schwarden, und sie öffentlich gesagt haben, wäre er auf (al) dem Orden Bringe, so wolle er brent als die Stadt Riga wäre, da nie so grosse Sorge daran als das Schloss, wann er nun begunnen Gelegenheit (el zu brosen) stände, dächte er für dass nicht zu halten. Der sohsmündige Jr. Meister hätte dann Erzb zu wissen thun, dass er seiner Boten auf den Aufstand gemäss auf Land senden wolle, u. dass für auf sehen unterwegens wären, die Sache also gütlich aufzuheben. Wiewohl der sohsmündige Jr. Meister den Boten d. Erzb. die Zusage hat, für ihren Weg ihm auf Land zu ziehen zu lassen, um die Sache daselbst zu beendigen (vth vtrodzegend) u. dass für aller grösslicher Vergreifen wären; so sahe er doch nicht. Er sandte seiner Boten auf Schwerin, Dänemark u. Littauen, und liess daselbst Klagen u. Widerwillen erregen, u. mancherley Friedstörungen vorbringen, allda wider den Wäsenigen Frieden, wider den Aufstand, wieder Verschreiben u. Handfesten seiner bewilligten Boten, d. wider die Einstimmung abgenommen gegen Landrecht. Der sohsmündige Jr. Meister, um den zu Wolmar geschehenen Aufstand ein Genüge zu thun, sandt

te mit den Rath, Willen u. Zustimmung seiner würdigen Brüder, Aebte, Prälaten, Land u. Städte, den würdigen ehrsamen Herrn Simon von der Lowitz Probst zu Oesel u. zur Lippe, Scholaster* zu Hildesheim, d. Domherrn der Kirche Verden und neun Bischoffe der Kirche zu Reval an unserm heil. Vater den Papst u. sein heilig Collegium der Cardinäle mit solchen ihren Appellationen und Berufe von der Ehrsamkeit der Sachen, welche nach fleißiger Erwägung und vielen Berathschlagungen u. Erkenntniß der Sachen den allerehrwürdigsten in Gott Vater und Herrn Herrn Stephanum Tit. unsers lieben Herrn über die Liber Cardinal, u. Erzbischoff zu Mailand die Sachen aufgetragen (Renold) Als dieser die Sachen befunden, verlaut, mit päbstl. Briefe u. Siegeln versehen die Absolutiones, Inhibitiones, u Compulsorie darüber ergehen hat, u. der Dinge einander von dem Herrn Bischoff und Land gethanen u. noch Erforderniß der Acte darinn verfahren ist, ist mit vorigerter Citation u. andern Instrumenten zu bringen u. begnügen, wie es sich noch dem alles gebührt. Worauf jedoch den vorgenannten Hrn. Silvester nicht ausbleiben, sondern als der päbstl. Briefe u. Gebote als ein ungehorsamer Glied der heil. römm. Kirche muß achten, die Erfüllung des Landes seiner unmündige Art wegen u. die Heimsuchung, die sich geworfen begeben, u. päbstl. Briefe begehrte, deine seinen Subexecutor nöthigen Vermerkung zur Verantwortung, Vermeidigung, Verfügung u. Erfindung unsers allerheiligsten Vaters des Papsts, u. der heiligen römm. Kirche citiren liess, worinn die freundlichgegründen Ursachen u. abgesonderten Rechten, Herkommen, Gewohnheit, Herkommen, Statuten u. unser andern als ersten Adels Land u. Leute verstandt, u. in ihrer Gebrüll gebraucht worden, auch (Nam ist für in der Urkund und Briefen für Nach gesetzt) denn als ein oberste Glaubensache, welche Erzbischoff sich und an die Ehrsame u. Verbot der heil. römm. Kirche setzet (tenet), sein unrichtig unsere auf dieselben zu Austrag, u. sein in Ufländen zu Haltung sich aufzuhalten, und dass Land Livland, welches als ein Vormauer der Christenheit in diesen abgelegenen Gegenden (enden) nun u. nun mit ungehorsamen, ungläubigen, abgesonderten Ketzern gelegen, bewahrt u. begnügt u. mit grosser Sorgfalt erhalten worden, u. täglich angegriffen, gedrängt (getrieben) u. nun Waffen u. Krieg gebraucht worden, nun aus solchen Verhaften (aufstellen) als sehr Silvesters desto nöthiger u. sicherer übrigen, verfahren, worden u. brennen (bornen) u. nicht allein diesen, sondern aus mehrere christliche Länder ganz Livland gänzlich zum grossen Nachtheil zu verbrennen (verlangen) worden zur Zerstörung, Verwüstung u. unersetzlichen (unwiderbringlichen) Untergang des heiligen christlichen Glaubens zu ewigen Zeiten. Mittlerweile indem des hochwürd. Hr. Meisters u. seiner mündigen Ordens Gesandten auf Rom (zurück) waren, und sich die Verbitterung so sehr (groß) u. jämmerl. verwandelt u. mehr, dass nicht anders nach dem Verfassen u. Aussetzen des Erzbischoffs zu vermuthen war, als Verderben u. Untergang dieser gemeinen Lande, wann die gemeinen Ritterschaft aller Stände Lande dieses nochmals zu Herzen, und Leben einander, christl. zu Dörpt am, und beschlossen daselbst ordentlich Hr. Bischoff von Dörpt u. den seinen rüstmässig, damit die Sünde (Laken) gröslichst (entweg getragen) würden, dass man des Sonntags nach

* Scholaster od. Scholasticus, gilt lector an ananuensis sonst der Regel einer Abtey od. Klosters

Misaelis zu Wolck einen Landtag halten sollte, wie solches der daselbst darüber am J. 77 gr.
unsers Recess ein Mehrers klärlich ausweiset. Wozu sich der fürsten. Se. Mrstw. jetzo wie vor-
hin auf Ersuchen des Erzbischoffs von Dörpt z. theils (den theils für der) gnedigen Ritter-
schaften gutwillig verstehen (staff) u. sich schrifftig wohl, sich ihren freundschaftl. Un-
terhandlungen nicht zu entziehen, inclusive er auf jederzeit (Imele) zuvor gethan hätte.
Ob aber der Erzb. auf darum begehrt u. eingeladen würde, sich auf Fuchsel ins gemeldten
Ort erstes zum Landtage zu verfügen, wann er unverhofft, unverträgliche u. ungelegenheiten vor-
gaben (getud) sollte, für einen Geistlichen zwey Tagen, u. von der Weltlichen einen
guten Mann gegen ihn anhero, und dass diese in seinem Stadl Rotenhusen übgraut-
wortet würden mit solcher Verzeichnüng, wie von der weg zu ziehen, die seinen
können ihnen sicher u. unverhindert würde auf seinem Rigischen Schloss Lauenburg.
Darauf man wohl erkannt, dass der Erzbischoff dem zu Dörpt gemachten Recess nicht
nachkommen, noch zufolge des auf 10 Jahr verjüngelten friedens zum Landtag kommen wolle;
wie er denn auch in eigner Person nicht kam, sondern er sandte etliche von seinen
Landsassen ohne Vollmacht, mit geantworten, unverrichtigen (unungeschlicken),
unerheblichen Erklärungen dasjenige in ein offenbar Instrument verfasst, u. von
der Stadt Rotenhusen besiegelt waren, zur Verlümdung (vormegelungen) Ver-
unstimmung u. Verhönung des hohen. seinen Mrstrds, seines ausbaren Ordens, u. sonderlich
des mündigen seines Herren von Livländ (Beldersheym) Comthur zu Ayseraden,
wie solches der darauf verfasste Schriften in sich halten u. ausweisen. Welches
dass kurzumpfig verfasset, und von bösen Schelmen (quaden duen quade diebe)
gesagt ist, und kein redlicher Mann (kran man) mehr machen soll oder kan, wie
solches auf das öffentliche darüber übergebrachte Instrument nach der Aussage
des benannten seines Comthurs (Brüt) u. mehr ehrbarer Männer mit ihm begangen u. ein-
gem sich verführten (belicken) Da nun der Erzb. seiner besonders Boten dasjen. sand-
te, die bevollmächtigt waren, würde auf eigentlich nicht beschlossen noch abgere-
det, und wenn auf bevollmächtigte Boten da gewesen, oder der Erzbischoff in eigner
Person gekommen wäre; so wäre doch gemeinlich u. zweifelhaftig etwas ruhsfriedend
(entlick) mit ihm zu schliessen; denn wenn man die Sache betrachtet u. getreul. zu Her-
zen nimt; so befindet sich selbst der Erzb. wieder Siegel, noch Briefe, noch Versicherung,
noch Handgelöbnüs, weder die er selbst gethan, noch die durch die seinen gethan sind, für von
Anfang an nicht gehalten hat u. auch noch täglich nicht hält, wie solches offenbar
landkündig vor Augen u. beweislich ist. Sondern um mehr neue Gewalt (vor-
grettinge) anzustellen u. Verbitterung zu machen, sandte er seine Boten, die nach
Dem gezogenen Sinn solchen, mit solchen Instruktionen, unmassen (sie stellt in Original
sub substantivum sagt) wie es nochmal gethan, nach Hamburg, u. hielt daselbst über den
mündigen Orden Klagen, ihn mit falschen Artikeln verdächtig u. verunglimpfen, auf dass er den
mündigen Orden feind machen, die Land Livland in Zweifel u. gänzlichen Untergang der
Christenheit bringen möchte, dadurch er von Anbeginn seines Regiments bis jetzo ge-
strebt, und mit mancherley verkehrten List bisher heimlich u. offenbar gearbeitet hat,
wie denn diese vorgehende Dinge also gethan sind, u. auch alle kürzlich auf benach-
barten Schlossen, Regierungen, versiegelten Briefen, Verständigungen (vorig & stlicpunge)
Versicherungen, bevollmächtigten Handschlägen übergegangen verhandelt u. landkündig

bygebracht d. brennen anrichten sollen.

Und dieses oben geschriebenen Artikel halb, in was unser beklagen wir uns, Brüder Ernst, Meister, Landmarschall, Gebietiger des deutsch. Ordens, Ritterschaft der Gebiete und Rätte der sein unsgeschriebenen Stätte, des wirdigen Ordens Unterthanen d. Gebrüder, erbieten uns sie zu beschützen, zu nachsichtigen d. zu bewilligen, wo und wenn es gelegenheit es notwendig ist, beklagen uns darüber weiter unseren gnädigen Herrn Meister d. seinen aeltesten vorbenannten Orden, vor dem heiligen Vater den Pabst, die allerwirdigsten Väter u. Herrn der wirdigen Versammlung der Kardinäle anzu bitten, uns und diesen gemeinen Landen zu Liefland sonnen gütig zum besten (gutlichen) und heilsamsten zu ratschen und für und zu sorgen (vorsehen), dass wir von solchem Andrange, Verderb, Ueberfall, Verstörung, Zerstörung (ruine) u. einigen Verderben dieser Lande des Erzbisthums vorgenommen, errettet und versorgt (besorgt) werden mögen. Angesehen die abgesonderten unglaubigen Russen sich über solchen Uneinigkeit d. Zwietracht verfreuen, u. desto (des) mächtiger werden, dieses Lande Liefland,* welches mit schwerer Arbeit u. Vergiessung des Christenblutes unter den Gehorsam des heil. röm. Reichs, zu dem sie christlichen Glauben gebracht, u. darinnen so lange erhalten sind. Und da nun in dem gegenwärtigen Jahr der Großfürst (im Original steht: van deme Grotfürsten dat de Conjunctur nöthig zu wider ist) zu Moskau während neuer bestätigten Friedens (In eynem Bestand gelaten) diese Stadt Kasan sich muss mit Land u. Leuten, als sie gestanden, der Christ oder einige Verwahrung dieser vorgenannten Lande mit seinen unglaubigen Russen, mit Mord, Raub u. Brand überfallen und wohl 2000 Menschen aus diesen Landen jämmerlich umgetrieben hat; so ist sehr zu besorgen, wenn diesen Sachen und Vornehmen des Erzbisthums nicht mit Rath des heiligen Vaters zu Rom vorgebracht (vorgekomen) wird, d. diese Land von der heil. röm. Kirche mit Ablass und sonderlicher Gnade begnadigt werden, damit Volk von Liefland (van Lutu) diesen Land zu Hülfe kommen, dass die abgesonderten Russen in künftigen Jahren diese Land wiederum in den Ungehorsam und unter sich bringen (breken) wollen, welches der allmächtige Gott abkehren wolle.

Und dieses obengeschriebenen Artikel u. Punkte alle so in der Klage sind, so haben wir Brüder Ernst von der Leer, Meister zu Liefland, Fortmann Herzenrath, Landmarschall, Dietrich von der Borneburg, andres genannt von der Lage zu Felin, Johann Freitag von Loringhaven zu Dorpat, Gert von Mellingrat zu Goldingen, Hermann von Drelich zu Fellin, Werner Fürstenberg zu Marienburg, Herren von Ordenspflegern, zu Ascheraden

---

* hier muss nothwendig das Wort aufgefallen hinzugesetzt werden, oder man müsste die vorhergehenden Worte so übersetzen: und gegen diese Land Liefland desto mächtiger erweise; denn sonst ist ein Fehler in der Construction

† Im Original steht Dat, meist mit dem Nachsatz So sie nicht irrund, auch sind dafür dasselbe Da gesetzt.

rachen, v. Jost von Hsen zu Dünamünde Komthur, Jost von Selbusch zu Fellin Schatzmeister von Balgarden zu Narwa, Eberhard Lappe von der Nurr zu Ruskül, und Engelbrecht Lappe zu Wrysenburg, Vögte des teutschen Ordens, Otto Gore, Johann v. Gilsen aus dem Gebiet zu Fellin, Arnold Linde, Hans Krumb aus dem Gebiet Oberpalen, Hans von der Wyer, Peter Finke aus dem Gebiet Soll-lin, Andreas Könenow, Hans von dem Felde aus dem Gebiet Ruskül, Gerhard Fatkull, Hans Vitinghof aus dem Gebiet Wenden, Simon von der Lowe, Ludeke Schwarzhof aus dem Gebiet Marienburg, Arnt Wrangelsheim, Nord Ludden-brok aus dem Gebiet Segenold, Johann Tork v. Reval Frunde aus Rußland, Fellin, Narwa, Pollen, Wenden, Wolmar, Goldingen v. Windau zu Urkund d. Freyheit der Ritterschaft mit Rathe unser Insiegel an den Rücken dieser Schrift hangen lassen, und den ehrwürdigen in Gott Vater d. Herrn, H. Simon Bischoff der Kir-che zu Reval gebeten, dieses zum Zeugniß seiner Wissenschaft darum mit uns zu besie-geln, so mir dieses (an* statt für in Text überflüssig) andrer Herren Prälaten dieses Landes, so der vorgenannten Erzbischoffs Suffraganei sind, nicht haben thun mögen (nicht gelieben mogen).

Also Simon, Das fürgelegte Zeugniß der revalschen Bischoffs wie Fol. 61b [illegible] übersetzt.

aus diesem Briefe Fol. 259 müssen folgende Worte ausgelassen werden: mines und dem Hrn Bischoffe von Dörpt, seinem Capitel u. etlicher seiner Mann-schaft, mir aus dem Hr. Abt von Falkenau andern Theils wider den Ehrwürdigen Hrn. Meister und seinen Orden gemacht

* Nachdem es obiges geschrieben hatte; so fand es dass diese Stelle nicht recht über-setzt ist; denn wie spricht nicht mir sondern mir im Superlativo: folgt. wäre die wörtl. Uebersetzung folgend: so mir dieses an andern Herrn Prälaten — — nicht haben mögen. Der Verstand ist also: da mir dieses (Auszeichnung) an die andern Herrn Prälaten dieses Landes — nicht haben (thun) mögen.

Transumt des Lübeckschen Bischoffs Johann von 1341 über das den Rußschüten von dem Dörptischen Bischoffe Friedrich ao 1294 ℔ 3 April. gegebene Privilegium auf Pergament mit einem Siegel. Ex archivo urbis Lig: mit einer Probe der Schreibart.

Index
№ 333.
Das Privil. abgedr. in Dreyerispec. jur. publ. Lubic. p. CLXVIII. u. Verbess: dazu bey Vat. Lapp. II. 107.

Vniuersis ad quos ptias sume p Dnō Johannes dei gra Lubicen ecie Epc̄ salutem ⁊ sinceram in Domino karitatem. Litteras in fra scripturas d nullā sui parte viciatas nos ad plenum vidisse nouitis sub hac forma. In nomie sancte ⁊ in diuidue trinitatis. Amen. Fredericus Dei gra. Thazbaten Epc̄. Omnib; pntes tras inspecturis. Salutem in dno ihu xpo. Quoniam p labores. Expensas ⁊ sanguine Mercatoꝝ. Nouella ecia in ptib; Lyuonie ⁊ Estonie ad agnicionem sui creatoris, supna auxiliante clementia p̄mitus est pducta Dignum est ut electi mercatores [mcatores] i pmissis ptib; i ppetuum consequant gram ⁊ fauorem Nos igitur qui veri ~~ictis~~tatem [ctatem] ⁊ pacem diligimus Eosdem Speciali fauore ⁊ honore sicut decet amicos honorare volentes cum consilio ⁊ consensu Capti nri hanc libertatem in terminis nre iurdicionis ptis concedimus ⁊ confirmamꝰ in ppetuum duraturam. Vt si quos mercatores in fluminib; aut stagnis iam dcc (dcc dictae) iurisdicionis nre contingat pati fortasse naufragium nullus eos in reb; suis aut psonis Rapina uel facto* aut vlla molestia prsus (prsus prius) indebite audeat molestare. Nimie em (em enim) crudelitatis existet, si afflictis afflictio talit adderetur, statuentes ⁊ sub obtestatione diuini examinis roborantes, vt quecumꝰ res naufragoꝝ fluctuantes in supradictis fluminib; aut stagnis ad litora vel ripas i memoratis terminis nris appulsa fuint hominib; forte casu sinistro submersis, p annum ⁊ diem in distracta seruent a nris vt si forte infra ipsum tempus verus heres cōparuerit, restitue valeant cui iuste fuerint requisiti Laboribus tamen ipoꝝ vt in posterum magis sint voluntarii congrue volumꝰ responderi. Pretea concedimꝰ vt si i naui mercatoꝝ forte aliquid fuit repandum i litore sibi vicino. Succidendi eis ligna competencia libertatem vbiꝰ in terminis nris hēant [hēant habeant] facultatem, Prohibemꝰ in sup ne mcatores quoscuꝰ siue p tras siue p aquas p nros tminos, cū suis mcanditijs transeuntes, exactionib; seu theloneis, aliquis audeat molestare Quicumꝰ autē huiꝰ pie ([huiꝰ] pie) cōstitutionis nre, temarius uitiator exstitit. omipotentis Dei ⁊ sce eius genitricis. omniumꝰ scoꝝ in dignatoem ⁊ ex commoacionem etnam se nouit incursurum. Datum in Thar. bato. Anno. Dnice Incarnacionis. mͦ. ccͦ. lxxͤ quarto nͦ Nonas aprilis. In huiꝰ nre visionis testimonium. Sigillum nrm appendi iussimꝰ huic scripto Datum, Anno. Dni. mͦ. ccͦ. xcͦ. In Vigilia

Laurentij martyris

Das Siegel wird T. II. fol. 50.

* hier steht ganz deutlich facto facto da doch gewiß weder in dem obgedruckten Privilegio in einer ähnlichen Periode facto gefunden wird, weniger aber für sich einen Sinn hat. Auch hat Dreyer in s. Specim jur. Lubicens. nro p. 168 diese Urkunde worinnen, facto.

Eiusdem Transumt d. d. Privilegii Heinrichs Bischof zu Oyse von 1256.

Index
N. 354.
Dähnert
Samml.
Urk. alter
und Lieb.
Urk. Th.
I. 215.
n. CCXXII.

Nos Johannes dei gra epc Lubicen ecclie. Tenore pncium recognoscimus manifeste. nos tras venabtis in xpo pris ac dni dni, hinrici Osilien̄sis ecclie epi. sub vero & integro ipius sigillo. no rasas no abolitas no cancellatas. nec in aliq sui pte vitiatas vidisse. tenorem qui sequitur de vbo ad verbum continentes. In noie sce & indiuidue tnitatis amen. Frater hinricus diuina miseracoe epc Osilie & maritime. Omibus pntes tras inspecturis salutem in dno Thu xpo. Quoniam p labores. expensas. & sanguinem mcatorq nouella ecclia in partibus Lyonie & estonie ad agnicoem sui creatoris. Supna auxiliante clementia. pmitt~~i~~us est pducta. dignu est vt cuncti mercatores in pmissis ptibus imppetuum cosequantur gram & fauorem. Nos igitur, qui veritatem & pacem diligimus. antiquam libertatem. quam nauigantes in tminis nre dyoc hactenus habuerunt comendam. cofirmamus. & illibatam volumus coseruari. statuentes & sub obtestacoe diuini examinis phibentes. vt si quos mercatorq in tminis nre iuridicionis contingat pati fortasse naufragium. nullus eos in rebus suis aut psonis. rapina uel furto audeat molestare. nimie enim crudelitatis existeret si afflicto afflictis taliter addetur. Volum insuper vt quecumq res naufragoq fluctuantes in mari ad littora in dictis tminis nris appulsa fuerint homib; forte casu sinistro submersis. p annu & diem indistracte seruentur a nris. vt si forte infra tempus memoratum verus heres compauerit. restituere valeant. cum iuste fuerint requisiti. laboribus tamen ipoq, vt in posteq magis sint voluntarii cogrue volumus rnderi (rnderi vesponderi) Preterea concedimus. vt si in naui mercatorum forte aliquid fuerit repandum. in littore sibi vicino furtiuendi signa, eis ꝑpetencia liberam vbiq in tminis nris teant facultatem Prohibemus insuper ne mercatores quoscumq; siue p tras siue p aquas p nros tminos cum suis mandisiis trseuntes exactoribus. seu theloneis aliquis audeat molestare. Quicunq; aut huius pie ostitucois nre temerarius violator exstitit omnipotentis dei & sce eius genitricis. omiq; scoq; indignacoem. maledictoem & excomunicatoem et nam se nouerit incursuru. Datum in lubek anno dnice incarnacois. M. cc. quinquagesimo sexto Ssu cuius Cisioms nre testimonium. Sigillum nrm pntibz est appensum. Datum & actum lubeke anno Dm. M. cc. quadragesimo primo in Vigilia beati Laurencij.

Vorstehende Urkunde ist gleichfalls auf Pergament geschrieben, u. hat das bischöfliche Lübeckische Siegel (vid T. II fol 50) an einem Pergament-streifen anhangen, so wie die gegenüberstehende.

+ appulsa soll heißen appulse

++ soll heißen omniumq sco4 omniumq Sanctorum

Abschrift der gegenwärtigen Urkunde ohne Abbreviaturen

In nomine sancte et individue Trinitatis. Albertus dei gratia rigensis episcopus vniuersis presentem paginam inspecturis in perpetuum. Ea quæ in pias causas statuuntur videlicet in religiosas domus ad hospitalia seu pauperum sustentationes ne cum tempore labantur aut obliuione (statt obliuioni) tradantur, sua decet muniri firmitate et ad noticiam posterorum transmitti. Vnde notum facimus, quod ad usus pauperum infirmantium hospitale in nova ciuitate Rige construximus et ne quis eis dominetur preter nos liberum esse statuimus qui prouisores eis ydoneos ponemus et minus utiles reponemus. Diuina quoq secundum morem aliorum hospitalium infra suum receptaculum habebunt ubi etiam memoria fiat suorum fratrum et benefactorum absq sepultura et cura parochiali. Si quis igitur ad sustentationem eorundem pauperum sua largitus fuerit a Christo qui pro nobis pauper factus est suam consequetur retributionem. Nos autem presentem paginam scripto nostro et sigilli nostri appensione munimus. Datum Anno 1220 Pontificatus nostri Anno 22do Amen.

Ψ

Memoria wird in den mittleren Zeiten für Sepulchrum, auch für Exequiæ gebraucht vid. Du Cange sub hoc verbo. Damit man die. sen Wort hier nicht auf die rechte Verstand gezogen werde, wird dazu gesetzt absque sepultura, wovaus erhellet, daß memoria hier blos seine eigene Bedeutung, od. auf Seelenmessen gedeutet.

Aüß dem Original gruenn abgeschrieben. Wann fählt etwas von dem Fundations brief des S. Georgen Hospitals, obgleich der Nam abgebrochen und Trykh schlecht mist brauncht ist.

Jn̄omine ſc̄e & indiuidue Trinitatis. Albus dei gr̄a Rigensis epc̄. Vniuſis pr̄ſentem paginam inſpecturis imperpetuum. ea que inpias cauſas ſtatuimus ut ne cer uiuolosas domos ad hospitalia ſeu pau perum ſuſtentationes. ne cum tempore labantur aut obliuione tradantur ſua deet firmitate muniri & adnoti ciam poſteroꝝ trāſmitti. Vnde notum facimus q̄ aduſus pauperum infirmantium hospitale in noua ciui tate Rige conſtruximus & ne quis eſtimetur pret nos liberum eſſe ſtatuimus. qui puſoꝛe eſt y̆ doneos ponemus. & minus utiles deponemus. Quuna q̄; ſcdm̄ moꝛem alioꝝ hospitalium infra ſuum receptaculum ha bebunt ubi & memoria fiat ſuoꝝ fratrum & benefactoꝝ absq; ſepultura & cura parrochiali. Si quis igitur aduſus tentationes eoꝝdem pauperum ſua largitus fuerit aꝝpo qui p̄ nobis pauper fac tus eſt iuam conſequetur retributionem. Hos autem p̄ſentem paginam ſcripto nro & ſigilli uri appenſione munim Datuꝝ Anno. o. cc. xc. Pontificatus nr̄i Anno xx ſecundo. Aſſen

Das Original auf Pergament liegt im Archiv der Stadt Riga ~~vol. I.~~ Das Siegel iſt abgefallen: daß ſol das Docu ment alle Kennzeichen der Aechtheit. die Beſchreibung vide gegenüber

264

Index No 9. abgeb. in Mon. Liv. ant. T. IV. p. CXL. nro 2.

Gegenüberstehende Urkunde ist also zu lesen:

Cum coram nobis Wilhelmo diuina miseratione mutinensi Episcopo, apostolicæ sedis legato inter Albertum atem dunemundensem et fratres suos ex una parte, & Albertum Syndicum ciuitatis Rigæ et ciues ipsos ex altera, de multis possessionibus quas dicebant ciues in sua marchia positas, quæstio non modica verteretur, placuit inter eos de prædicta causa transigere. Hujus autem transactionis formam commiserunt arbitrio Magistri Lamberti Stendalensis scholastici, Magistri Ludolfi lubecensis canonici, Lud mercatoris de Sosatia, promittentes ad inuicem, quicquid illi super hoc statuerent et ordinarent, ratum et firmum se perpetuo habituros. Poenam etiam insuper decem Marcarum auri ad inuicem promiserunt: si qua partium contra venire præsumeret; pacto rato et firmo nichilominus permanente. Actum in Riga ciuitate prædicta. Anno dominicæ incarnationis 1226. 12 Kal. Aprilis, presentibus domino Alberto Rigensi, domino Lamberto semigallensi episcopis et Johanne præposito et Volquino militiæ Christi Magistro rigensi et aliis multis mercatoribus et peregrinis.

#

Scholasticus ist nach Du Cange: Dignitas ecclesiastica, qua qui donatus est, scholis ecclesiasticis præest. Er würde also magister scholarum genannt.

Legitimation der zu Stiftung der Gränzstreitigkeiten zwischen Riga und Dünamünder vereinbarten Schiedsrichter d. d. Riga 16 März 1226

Cyrographum
№ 21.
abgedr. in
Mon. Liv.
ant. T. IV.
p. CXL. II.
nro 7.

Ego coram nob. Wilo dnna ysserate ymnen Epo, Aptice sed leg. inter
Albeyn dunemund & frs suos ex una parte, & Alb. sndic ciuitat Rige & Ciues
ysd exalta, d ostis possessionib; gs dicebat cue in sua yarchia posita, questo
n yodica uteret. placuit mit eis de pdca causa tin sige. Hus aut tin sactioi for-
ma gmiserut arbitrio yagis laobti stendalen scolastici. yagri ludolfi lubic
canonici. lud. yeratori d sosatia. pmittet ad inuceyn, gegd illi sup hoc statuer
& ordinaret. ratuyn & firmu se ppetuo hituros. Penayn etia insuper dece
yarchas auri ad ipsius promiserut. si qua partiu cont uenire psumeret.
pacto rato ac firmo nichilominus permanete. Act in Riga ciuitate pdca. Ano
dnice ic ary. yy. cc. xxvi. xvij. kl Apl. Psentib dno Alb. Rigen. dno. lab. se-
yigall epi. & Jo. ppoito. & v. yilic & yagro. Rig. & alis ostis yeatoib & peregrinis.

Die Siegel sind von bleiernem Wasser, das schmale mit Gravirung zu beyden Seiten. Sie haben dergleichen Kapseln die über den Rand des Siegels hervorragen, davon aber das Mittler abgebrochen ist.

Index Dub Toms I. fol 56 angeführt Document von 1366.

No 415 Alle den de dessen bref seen eder hören lesen .. heyl in Godde. Wi Borghermeystere vnde de gantze Rad der stat to Ryghe. Bekennet openbare in desseme breue. Dat de besceden en lude de Gardian mit sinen menen Broderen des closteres to sente Katherinen Vnde de Olderlude met der ghemenen Broderē des Ghyldestouens van Münstere in der stat to Ryghe. vmme twidracht de vnder den beyden parten was hebbet vruntscap vnde eyndrathicheyt ghemaket van vser anwisinghe vnde hete. in vser teghenwordigheyt .. Aldus dane Wis. Dat de selue Gardian eder sine brodere. jeder de na ēn komet. / to metende linen recht. vt van deme orde erer muren. de rede eyn wenich crum is Alse langh alse des Ghyldestouens mure is. Wante an der brodere van sente Katherinen stal .. vnde dar enen stal to stotende. nener hande dingh luttik eder grot en scolen legghen. Also dat de stoue eyn vrik druppen val dar moghe hebben vnde anders nicht. Or so en scolen de Ghyldebrodere nene venstere maken. efte de muren helen. vppē de siden des stouens. / Vortmer scolen de seluen Ghyldebrodere to muren de porten. twischen deme stouene vnde der ~~siden des~~ vorbenomden muren. vnde muren vortmer bouen der porten vp. also hog. alse des stouens dak is / nicht mer vp to brekende / vnde met desseme breue nicht machtlos to makende den bref. dede spreket vppe desse seluen muren. dede beseghelet is met vnses stades ingheseghele. Sunder wanē des behof is to deme stouene so scal de Gardian vnde sine brodere openen ere Ryghe porten den vorbenomden Ghyldebroderen. Weret ork dat de vorbescreuene crumme mure to breke eder velle van sek suluen. so sal se de Gardian. vnde sine brodere weder beteren / vnde vp muren vortmer scal de sulue Gardian vnde sine brodere. ene rennen legghen also lang alse de side is des dakes. van ereme vmmeghanghe / also dat dar neyn water en valle van dere siden. vppe des stouens rum. also dorch dat dar 3 de venstere bliuen. vnde de anderen dake to bliuende alse se sin. vortmer dar des stouens druppe vellet. vppe der brodere stal van sunte katherinen to bliuende alse et nu is. vnde den stal to stande alse he nu steyt nicht tho vorvanghe der ghenade de de seluen brodere van sente Katherinen hebben van der stad. dat ere stal steyt vppe des stades muren. Wente se plichtich ~~sin~~ sin to rumende de muren wanneeyr der not is. Vppe dat desse vorbenomden stucke gantz vnde vullenkomelicken geholden werden / Der hebbe wy Borghemeystere vnde Radmanne vorbenomet, dessen bref vnde noch ~~en~~ enen vnder dessen seluen worden met vser stades Ingheseghele. vnde de Gardian met sinē Broderen met eres Closters Ingheseghele beseghelet. De ghescreuen is na Goddes bord Dusent drehundert Jar in deme ses vnde sestighesten jare in dere heyligen mertelere daghe sentte Dyonisij vnde — — — — siner — — — — cumpane

Urkundliche Geschichte Livlands. Riga, 1826. aus dem Original im Stadtarchiv.

Index
No 26.
Abgedr.
in Mon.
Liv. ant.
I. II. p.
CXLVI.
No 12.

Witts misatioe diuina mutinj epc apstice sedis legat⁹ vniis ps̄ntes litt̄as auditurjs sal⁹ in filio dej. C̄ū de cōmuni uolūte ⁊ cōsensu dñi epi alb̄ti ppositj frūm militie x̄ et ciuiū de riga: tres arbitri sint electj ad diffiniendū q̄d cultū aut uicultū quid agej uel nō agej dicj debeat in marchia ciuitatis. Nos in uirtute oīpotētis dei p̄cipimus ⁊ sub pena excōmunicationis districte mād̄amus ꝑtibus supd̄ictis. q̄tenus sentētias ꝑdictoꝝ arbitrorum studeat in ꝑdictis artic̄lis inuiolabiliter obs⁷ uare dat̄ in dunemūde nonas maji

Das aufgelegte Siegel siehe Tomo I dieser Sammlung Fol r

Abschrift ohne die Abbreviaturen.

Wilhelmus miseratione diuina mutinensis episcopus apostolicæ sedis legatus vniversis præsentes litteras audituris salutem in filio dei. Cum de communi voluntate et consensu domini episcopi Alberti, præpositi, fratrum militiæ Christi et ciuium de Riga tres arbitri sint electi ad diffiniendum quid cultum aut inicultum quid ager uel non agerficri debeat in marchia ciuitatis. Nos in uirtute omnipotentis dei præcipimus et sub poena excommunicationis districte mandamus partibus supradictis, quatenus sententias prædictorum arbitrorum studeant in prædictis articulis inuiolabiliter obseruare datum in dunemunde nonas Maji. (d. 7 May)

Im Archiv liegt noch ein Exemplar, gleichlautend d. gleichzeitig mit obigem, nur ist die Schrift größer d. einige Abkürzungen anders z. B.

diuina ordinatione statt miseratione divina salt statt sal. di statt Dei gen⁹ statt gten⁹

Anmerkung zu gegenüberstehendem Dokument

* anathematis hier hat der Schreiber der Urkunde das Wort Xpoena Xtinculo abgelassen, wie man leicht aus der vorhergehenden Praeposition sub erkennen kann, zu der der Casus steht, den man durch poena ver-
setzt.

Das Pergament auf welches das Original geschrieben ist, ist an
fund nicht umgebogen, wie sonst gewöhnlich, sondern die Schnur, an
die das Siegel hängt, ist durch drey unten auf das Pergament ge-
machte Einschnitte gezogen.

Von dieser Urkund liegt ein zweites Exemplar im Archiv der Stadt Riga, welches
2 Siegel gehabt hat, davon das 2te abgefallen ist. Die Urkund selbst ist den
obigen gleich, nur dass nach anathematis das Wort uincto (uinculo) steht. Statt
uere statt contingeret in breui contingeret intreuj contingeret in brevi. Der Anfang u. die
Schreibart ist folgende:

NICOLAVS. dei gra Rigen epc. omnibus ad ꝑs ꝑsens scriptu —

ist fast auf derselben nur noch einige Abbreviaturen sind:

ꝛ et enꝰ enim tpe tempore ꝓmium pretium q quæ quto quanto

ꝯ inde qꝭ quis qꝛ quia qlicuꝫ qualicunq; ꝑclm periculum

noch ist dieses Exemplar von gegenüberstehenden darinn unterschieden
statt ciuitas Riga firmamentum steht: ciuitas Rigen ꝯ firmamenti ciuitas rigen-
sis quasi firmamentum

Es sind hier einige Irrthümer vorgefallen, als bei Collationirung beide Exemplare
findet sich, dass in gegenüberstehenden Abschrift das Wort quasi welches wirkl. im
Original steht, aus Versehen ausgelassen worden ist.

Abschrift der Tomo I fol. 14 angeführten Verordnung des Bischoffs Nicolaus, dass sein Land an einen geistl. Orden übergeben werden solle.

Index № 68. Abgedr. in Mon. Liv. ant. T. IV. p. CLIV. nro. 28.

Nicolaus di gra Rygy epc. omnibus ad quos presens scriptum puenit, in uero Salutari salutem. Quoniam in ptib⁹ Liuonie fides tenera est, et ciuitas Rygensis firmamentu et sultamentu sit fidei in ptib⁹ Liuonie necessariu nob in

(Diese Verdoppelung zur Probe der Schreibart das übrige geschrieben ist statt Abbreviaturen. ab) sum est. vt profectui ipsius ciuitatis omni qua possumus attentione intendamus. ut per consilium pariter et auxilium ipsius ciuitatis fides catholica in partibus illis recipiat incrementum. Inde est quod nos habito consilio ~~preposito~~ pariter [ppr] et ecclesie et burgensium consensu. statuimus et sub Anathematis* inhibemus, ne de cetero aliquis ciuium curiam. suam vel aream infra muros eiusdem ciuitatis sitam uendat vel conferat alicui ordini vel domui religiose. Si enim libere et pro voluntate sua cuilibet ciuium concederetur aream suam vel curiam. supradicto modo a ciuitate alienare, contingeret in breui, quod ipsa ciuitas que hactenus libera fuit in paupertatem redigeretur. et ita nullo certo incoleretur habitatore. qui quod [q gd q] absit tempore famis siue timore hostium instante ipsam ciuitatem consilio vel auxilio promouere ualeat siue defensare. Verum si aliquis fidelis sanus vel infirmus. se uel sua alicui ordini domino inspirante voluerit conferre. domu siue aream si habet [ht] infra muros ciuitatis, uendere debet infra annum seculari [sclari] persone. et pretium ipsius domus siue aree cuicung voluerit ecclesie vel ordini largiatur. Si autem infra annum postquam [ppm] predicta donatio facta est non uendiderit. damus in mandato consulibus ciuitatis ut cum consilio prudentium uirorum ipsam domum uel aream que [q] collata fuerat uendant, quanto carius possunt. et pretium quod inde receperint, ordini cui collata fuerat domus, debebunt ex integro presentare. Siquis autem prædicte ordinationi nostre et statuto, ausu temerario presumserit contraire. sciat se excomunicationis et inobedientie vinclo subjacere. quia in nullius ecclesie vel ordinis preiuditium. sed ad promotionem et utilitatem ciuitatis et fidei hæc ordinatio a discretis et sapientibus viris est adinuenta et a nobis confirmata, ne processu temporis instante necessitate qualicunque ciuitas consilio pariter et auxilio penitus destituatur. et fidei catholice periclm non modicu exinde generet. Dat in Rig. Anno dñi. o. cc. xl. uu. Pontificatus nri Anno Quarto decimo

mit aufgedr. Siegel des Bischoffs an einer roth u. grün seidnen gewundenen Schnur. Das Siegel ist blos Wachs in einem gleichseitigen dreieckten Rande.

Gegenüberstehend Lulle ist genau nach dem Original abgeschrieben. In der 6ten Zeile soll statt dominino stehen domino und in 7 statt pretectione, protectione: ist aber die Schreibart des Originals beibehalten. Das Siegel hängt an gelb & rothseidener Schnur. Er ist von 1257

Alexander epc̃s seruus seruor̃ dei. Dilectis filiis. Ciuibus Rigen̄. Salt̄ 7 apl̄icam ben̄. Fidei ad deum. 7 deuotionis puritas erga Eccl̄am propter eum̄ que uos nobis reddit acceptos / eum̄ apud sedem apostolicam debet obtinere fauorem̄. ut petitiones uestras. suscipiamus benigne. ac exauditione gratuita prosequamur presertim̄ ubi honestas intentionis affectus desiderio supplicantium Ea propter dilecti in dño filiorum deuotis precibus inclinati / personas 7 Ciuitatem̄ uestram̄. cum̄ omnibus bonis. que in presentiarum̄ rationabiliter possidetis. aut in futurum̄ iustis modis prestante dño poteritis adipisci. sub beati Petri. et nostra protectione suscepimus. 7 presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam̄ nostre protectionis infringere. uel ei ausu temerario contraire. Siquis aut hoc attemptare presumpserit indignationem̄ omnipotentis dei. et beatorum̄ Petri. 7 Pauli. apostolorum̄ eius se nouerit incursurum̄. Dat̄ Lateranī xiij kl̄ Aprilis.

Pontificatus nri anno Tertio.

Archiv. Vat. Arm. XXXIV. t. 31. n. 268

Abschrift des Handlungs Privilegii des rigischen Erzbischoffs Nicolai von 1250 aus dem im Stadtarchiv befindl. Original genau kopiret

Index
No 89.
abgedr.
in Mon.
Liv. ant.
T. IV. p.
Ch. V. n.
29.

.H. dei gra Rigensis epc. vniuersis xpi fidelib pñs scr̃ptum inspicientib. salute in eo qui est omniu vera salus. Ea que prouide gesta nosc̃untur conuenit scr̃pturarum pñsidio communire ne rerum seriem incõmutabili veritate loquunt ne vetustate temporis aut emergentib calũpnijs incontentionis scrupulu elabant. Nos itag cõmuni omniu vtilitati in nouella Liuonie plantula puide uolentes libtate viarum tam in tris qua maquis in Duna aut alijs quibuscũq; p ascensum & descensum earunde ciuib Rigensib ac hospitatorib aduenis & indigenis a venabili patre. d. antecessore nro pie recordationis concessam confirmam. Ne ig hanc ofirmatione nram quispiã valeat infirmare aut eidem ausu temerario contraire ipam pñtis pagine testimonio ac sigilli nri patrocinio cõmunimus. Dat in Riga Anno dñi. o. cc. l. & Id. Maij

Dub Siegel des Erzbischoffs vid Tomo I der Ver Samlung Fol 13.

Abschrift ofne Abkürzungen.

Nicolaus dei gratia Rigensis episcopus, vniuersis Christi fidelibus præsens scriptum inspicientibus salutem in eo qui est omnium vera salus. Ea quæ prouide gesta noscuntur conuenit scripturarum præsidio communire quæ rerum seriem incommutabili veritate loquuntur, ne vetustate temporis aut emergentibus calumniis in contentionis scrupulum elabantur. Nos itag communi omnium utilitati in nouella Liuoniæ plantula prouidere uolentes, libertatem viarum tam in terris quam in aquis, in Duna aut aliis quibuscung per ascensum et descensum earundem ciuibus Rigensibus ac Mercatoribus aduenis et indigenis, a venerabili Patre Alberto antecessore nostro pie recordationis concessam, confirmamus. Ne igitur hanc confirmationem nostram quispiam valeat infirmare, aut eidem ausu temerario contraire ipsam præsentis paginæ testimonio ac sigilli nostri patrocinio communimus. Datum in Riga anno domini 1250. IIdo Id. Maij.

Vom Original amtl Fragmann cf. T. I. Fol 27.

Index

No 245. abgedr. in Mon. Liv. ant. T. IV. p. CLXVII. nr 48.

Jo. mīsāroē dīuīna sēe Rigēn eccle archiepe / vnīsis xpi fidelibz presens sēptū intuentibz salt
Jn dñcoem a dño / Wm ne aīe apīs / omnes stabimus aī tribunal xpi / recepturi ꝓut in corpe
gessimus sīue bonū fuīt sīue malū / oportz nos diem messionis extremę / mīe opibz prouenire /
ac etnoz intuitu semīnare in tris / qđ reddente dño cū mltiplicato fructu recolligē deb[eam]ꝰ in celis /
firmā spem fiduciam qz tenetes / gīm qui parce semīat / parce Jn metet / Jt qui semīnat in bndcoibz /
de bndcoibz Jt metet vitā etnā / Cum igr ad cōsūmatoem ecclę beati Nicolai in pennincholme
Jpe no sōpetat facultates / vnīsitate vram rogamus / monem[us] / ac hortam[ur] in dño / in remissione
vobis peccamīū mītigentes / quatenus de bonis vobis a deo collatis / pias eleemosinas / Jt grata
ad hoc caritatis sūsidia erogetis / ut ꝑ sbuencoem vram valeat cōsūmari / ut vos ꝑ hec Jt alia
bona que dño mīspirante fecītis / ad etne possitis felicitatis gaudia ꝓcunire / nos igr de omīpotētis
dei mīa / Jt beatoz petri Jt pauli apīoz eius auctoritate confisi / omībz vere pentētibz Jt cōfessis /
qui ad hoc manū porrexīnt adiutrīce de consensu dyocesani / xl[a]ᵉ dies Jt vna carena / de iniuncta
sibi pēna mīsericordīt relaxamus / Datū Rige anno dñi . o . cc . lxxxxi infra octauā paschę /

Diöcesis heißt zwar in Allgemeinen der ganze Kirchensprengel einer Metropolitanen od. Erzbischoffs, auch einer Bischoffs: aber es wird doch gemeiniglich nur seine, bleibt für einer Parochie, ein Kirchspiel, einer Pfarrey genommen. So wird es gesetzt in Capitulis Caroli M. lib 7. c. 360 gebräuchlich Placuit, ut unusquisq Episcopus per singulos annos cunctas Dioceses Parochiasq suas circuire non negligat. Man siehet hieraus daß dioecesanus für so viel als parochus, Prediger gebraucht

Carena, carzina auch quadragena genannt, war eine Fastenzeit von 40 Tagen, während welchen der Bischoff nichts als Wasser und Brodt genossen. Carina est dierum 40. continuorum jejunium in pane & aqua. Daß aber in unserer Urkunden XL dies et una carena zusammengesetzt sind, scheint mir blos Erklärungsweise gesetzet zu seyn, so daß auch der eine genauer bestimmt, als wollte der Erz. sagen: 40 Tage unentlich einer Carenam. Daß es so gebräuchlich wird, davon giebt eben angeführte Stelle und der Capitularen Karls des Großen einen Beweis in den Worten: dioeceses parochiasq

Wilh̃s diuina miseratiõe Mutin̄ epc̃ aplice sed legat⁹. dilectis in x̃o. Walthero. & duobꝫ sociis ei⁹ super arbitrio ciuitatis marchie. salt̃. Intellexim⁹ uos in q̃dã capitulis dubitare q̃m arbitrari possitis. videlꝫ q̃n uob̃ occ̃rit modic̃ q̃d cultū in medio inculto⁹. Itẽ utrū debeatis testes alios recipe d' alĩ q̃one. Itẽ d' illis agris selonū q̃s iudicatis nouos & p hꝫ ptinẽ ad ciuitatẽ. cui debeãt d' frugibꝫ hyemalibꝫ respõdẽ. d' ꝯlibꝫ sic respõdem⁹ uob̃. tales fruges ad ciuitatẽ ptinẽt q̃ ad cẽsũ. Testes nullos accipiatis. cũ aũ cultũ modic̃ occ̃rit uob̃ in medio inculto⁹. q̃ulib⁹ & q̃cedim⁹ uob̃ pro utilitate illi⁹ cui⁹ est illd cultũ. & pro utilitate ꝯi. q̃d ab una parte un̄ uob̃ q̃modi⁹ uidebit̃ tm illd' inculeis & q̃cedatis q̃. inspectis illi⁹ laboribꝫ & expensis ipsũ reseruetis indẽnẽ. Mandam⁹ etiã uob̃ q̃d sup hꝫ curã & eq̃tatẽ habeatis ut si forte inter agros cultos alĩq̃ parũlã partẽ inculta inueneritis forte ꝓpt aq̃ã uel lutũ q̃ ꝯunitati esset inutile, & si deberet cõunibꝫ pascuis cedere, faceret inutiles agros, taliter ordinetis q̃d coram deo & hominibꝫ conueniens uideatur, tollentes semp occasionẽ q̃tũ potestis un̄ discordie oriãtur. Dat̃ in Dunemud'

Sigill: Wilhelmi Mutin. Tomo I. Fol. 1r

A 1226

Wilhelmus diuina miseratione Mutinensis episcopus, apostolice sedis legatus. Dilectis in Christo Walthero et duobus sociis ejus super arbitrio ciuitatis marchie Salutem! Intellexim⁹ vos in quibusdam capitulis dubitare quomodo arbitrari possitis. Videlicet quando vobis occurrit modicum quid cultum in medio incultorum, item utrum debeatis testes aliquos recipere de aliqua quæstione. Item de illis agris Selonum quos iudicatis nouos et per hoc pertinere ad ciuitatem, cui debeant de frugibus hiemalibus respondere, de quibus sic respondemus vobis: Tales fruges ad ciuitatem pertinent quo ad censum; Testes nullos accipiatis; cum autem cultum modicum occurrit vobis in medio incultorum, consulimus et concedimus vobis pro utilitate illius cujus est illud cultum, et pro utilitate communi, quod ab una parte unde vobis videbitur commodius tam illi de incultis etiam concedatis quam inspectis illius laboribus et expensis ipsum reseruetis indemnem. Mandamus etiam vobis quod super hoc curam et æquitatem habeatis, ut si forte inter agros cultos aliquam parvulam partem incultam inueneritis forte propter aquam uel lutum quæ communitati esset inutile, et si deberet communibus pascuis cedere, faceret inutiles agros, taliter ordinetis quod coram deo et hominibus conueniens videatur, tollentes semper occasionem quantum potestis unde discordiæ oriantur. Datum in Dunemunde.

Index Nr. 3288. abgedr. in Mon. Liv. ant. T. IV. p. CXLVII. ao 15,

Im Anfange der gegenüberstehenden Urkunde steht dieß Zeichen welches ein sogenanntes Chrismon ist, und den Namen Christi angiebt. Statt dieses Zeichens findet man in den Urkunden mittlerer Zeiten ein C. als Initial Buchstabe vor. Bei einländischen Urkunden fand ich noch nie ein solches Chrismon gefunden

Die Griechen brauchten sich zu Anfange ihrer Urkunden die hier beigefügten Monogrammes, welche, wie bekannt, Christus bedeutet. Auch obige an der rechten Urkunde befindliche Zeichen ist daher zu erklären, es bedeutet dasselbe. Ebenda wo statt die Ausdrücke I.N.I und I.N.D, in nomine Jesu et in nomine Domini stehen. Die Buchstaben &/ω werden oft über eine Schrift gesetzt, dann man abkürzend dazu brauchen

Hermann Balcke

Ao 1233

Vorstehend Siegel in grünem Wachse an rothseidener Schnur 1233 an einer gegenwärtigen Urkunde D.D. Leoblau (Wrat) in die beatorum Gervasii et prothasii, worin Hermann Balcke, der sich procuratorem in Polonia fratrum hospitalis Sanctæ Mariæ theutonicorum nennt, dem Kaplan von Naumburg ein Gebiet, das Herzog Heinrich von Cujavien dem Orden geschenkt hatte, verkauft um da Italiäner od. Deutsche (Romanos sive theutonicos) anzusiedeln. Vermuthl. stimmt es obiges Siegel als Landmeister von Preußen sein Siegel mit seiner Art der Schreibart. Das Original liegt im geh. Archiv zu Königsberg

Index No 44.

In nome patris ✠ filij · & spūs scī amen. Notum sit universis xpi fidelibus qd ego. Hermann

Im ersten Theil dieser Sylloge Fol. 1 steht das Siegel des päbstl. Legaten Wilh. Episc. v. Modena vor. Hier folgt ein anderes, welches an der Tomo I. fol 4. verzeichneten Urkund hängt in der Unterschrift steht. S. Willi Dei Gr. mutinen epi. ff 6 ß. so war rund von blauem Wachs.

Abschrift des Tom. I. fol 6 angeführten Handels Tractats zwischen Smolensk und Livland mit Vergleichung der Abbreviaturen.

Index
№ 256.

СЕЛЗЪ КНЯЗЬ ВЕЛИКІЙ СМОЛЕНСКІЙ ИВАНЪ ОЛЕКСАНДРОВИЧЬ ВНУКЪ ГЛѢБОВЪ ДОКОНЧАЛЪ ЕСМЪ СЪБРАТОМЪ СВОИМЪ СЪМѢСТЕРЕМЪ СЪРИСКИМЪ ИСЪПИСКУПОМЪ ИСРЫДѢЛИ ИСРАТМАНЫ ИСОВСѢМИ РИЖАНЫ ШТО ПОДЪЕГО РУКОЮ ДОКОНЧАЛЪ ЕСМЪ ПОДѢДА СВОЕГО ДОКОНЧАНЬЮ ИПОСТАРЪІМЪ ГРАМОТАМЪ ДОКОНЧАЛЪ ЕСМЬ ПОТОМУ ДОКОНЧАНЬЮ КАКО ТО БРАТЪ МОЙ СТАРѢЙШІЙ КЕДИМЕНЪ ДОКОНЧАЛЪ И ЕГО ДѢТИ ГЛѢБЪ И АЛКЕРДЪ ЕЗДИТИ НЕМЦЕМЪ ВЪ ДОМЪ СВЯТЫЙ БОГОРОДИЦЕ ИКОМНѢ БЛЮСТИ КАКЪ И СВОЕГО СМОЛНЯНИНА МОИМЪ ЕЗДИТИ ВЪ РИГУ АМѢСТЕРЮ И РАТМАНОМЪ БЛЮСТИ МОЕГО СМОЛНЯНИНА КАКЪ СВОЕГО НЕМЧИНА АПРИЕЗДИЛИ КОМНѢ НА ДОКОНЧАНЬЕ ИЗЪ РИГИ ОТЪ МЕСТЕРЯ ПѢСКОВЪ БЛАГОРОДНЫЙ ДВОРЯНИНЪ А ОТЪ РАТМАНЪ ИВАНЪ ПАТЪ НА ТОМЪ НА ВСѢМЪ ЦѢЛОВАЛЪ ЕСМЪ КЪ КРЕСТЪ КЪ БРАТУ КЪ СВОЕМУ КЪ МЕСТѢРУ А ОНИ ЦѢЛОВАЛИ КОМНѢ КРЕСТЪ МЕСТЕРЕВОЮ ДУШЕЮ И ПИСКУПЛЕЮ.

Index
№ 121.
Abgedr. in
Dregers
Cod. dipl.
Pomer.
n. 271. p.
382.;
Raczinski
Cod. dipl.
Lithuan.
p. 11.

Gegenüberstehende myndowesche Urkunde hat kein Siegel, auch keines gehabt: aber im
gesamten Archiv zu Königsberg liegt sub Specificatione I № 976 ein gar gantz Donati
ons briefl von Myndow Dat anno dñi q̃. cc. Lō. quinto Octobr. darin Myndow dem
lieg. Orden das Land Selen schenkt. Es ist von grober Schrift, stehet Vedert und fängt an
blau und weissen Zierungen. Zum Uberfluß setze ich den Anfang abgeschrieben aus dem
Original her.

Myndowe dei gra prim⁹ Rex Lettowie Vnusis x̃pi fidelib⁹ ad quos
p̃sens scriptu puenit

In cuius memoriam transcripta ist dieses Siegel also beschrieben: in cuius
sigilli caractere erat sculpta ymago regis sedentis cum sceptro in manu dex
tra et in manu sinistra cum pomo et una cruce super dicto pomo et in ejus
circumferentiis erant scripta uerba que secuntur post quandam cruccem vide-
licet. Myndouwe dei gratia Rex Litowie. Hier oben folgt ein d mit + wie D in
der Zeichnung. Es scheint daher ein andrer Synonym zu seyn, wie Dei gratia zu
verstehen seyn. Oder, welches am wahrscheinlichsten ist, es mag der erste Buchstabe vielleicht
O gewesen seyn, davon O übrig geworden, welches der königsbergsche Abreisser für D
angesehen. Aber wie alle Siegel gepriesen sind, wird nicht, wie es scheint wie solches ge-
than ist.

Nachstehende Urkunde aus Frygianna liegt im riigischen Archiv, ist aber nur ein Siegel gefalt. Ich vermuthe, man habe sie eventualiter ausgefertigt, um sie, wenn man ein Gutgefallen an dem König abstatigen würde, nachgesendet, und die Ausfertigung des Siegels zu bewirken.

Index
Nr. 114.
Abgedr. in Diplom. Livon. Ergänz. S. 51.

Myndowe dei gra rex Letthowie omnib; psentes litras inspecturis
ppetuā salutē. Ad decus regni ac Regie dignitatis honorē, id potissimū
ptinē dinoscit. Si cont impios gladij debite animadūsionis semp vigilet
ut quiet et pac tranquillitas inuiolabilit iugit observet. In die igitur
qua p ministeriū venabilis patris dñi. H. Culmē epi auctoritate sanctissi
mi patris nri et dñi Innocencij sūmi pontificis in regem Letthowie oleo
sacrato punctis, regni susceptum dyademā, Caris nris Civibz Rigēsibz
et omnibz mercatorib; theutonicis plenā et ppetuā donamus libertatem et
pacem p vniūsas ptes regni nri. tam in terris quam in aquis veniendi
morandi recedendi. absq; theloneo. et omni exactionis genere quocūq; nole
censeat. Ad si aliqs ipoꝝ in aquis nre dnacionis pati naufragiū
forte contigit decernimus et volumus ut a nemine impediat nec in rebz
suis siue in naui fuerint siue in agris aliquatenus molestent. Ex libere
eis sit de ipis rebz suis pacifice prout voluerint ordinare. Hoc itaq;
nre concessionis priuilegiū sic volumus esse ppetuū et a nob et suc
cessoribz nris irrefragabilit obseruari. Et quicūq; ausu temerario psumpserit
cōtrire nre dispositionem gladius p penam condignam debeat nō inmito
formidare. Datū anno dñice incarnacionis. M°. CC°. LIIJ°.

Abschrift ohne Abbreviaturen

Myndowe Dei gratia Rex Letthowie, omnibus praesentes literas inspecturis perpetuam salutem. Ad decus regni ac Regie dignitatis honorem, id potissimum pertinere dinoscitur. Si contra impios gladius debite animadversionis semper invigilet, ut quietis et pacis tranquillitas inviolabilis jugiter observetur. In die igitur, qua per ministerium venerabilis patris domini H. Culmensis episcopi Auctoritate sanctissimi patris nostri et domini Innocencii summi pontificis in regem Lettowie oleo sacrato perunctis, regni suscepimus dyadema, Caris nostris Civibus Rigensibus et omnibus mercatoribus theutonicis plenam et perpetuam donamus libertatem et pacem per universas partes regni nostri tam in terris quam in aquis veniendi morandi recedendi. absque theloneo. et omni exactionis genere quocunque nomine censeatur. Quod si aliquos ipsorum in aquis nostre dominationis piati naufragium forte contigerit decernimus et volu-

mus ut a nemine impediantur nec in rebus suis sive in navi fuerint sive in a-
gris aliquatenus molestentur, sed liberum eis sit de ipsis rebus suis pacifice prout
voluerint ordinare. hoc itaque nostre concessionis privilegium sic volumus esse per-
petuum et a nobis et successoribus nostris irrefragabiliter observari. ut quicun-
que ausu temerario presumpserit contraire nostre districtionem ulcionis per pe-
nam condignam debeat non immerito formidare. Datum anno dominice incar-
nacionis M. CC. LIII.

Nota zu Fol. 259 b ☆

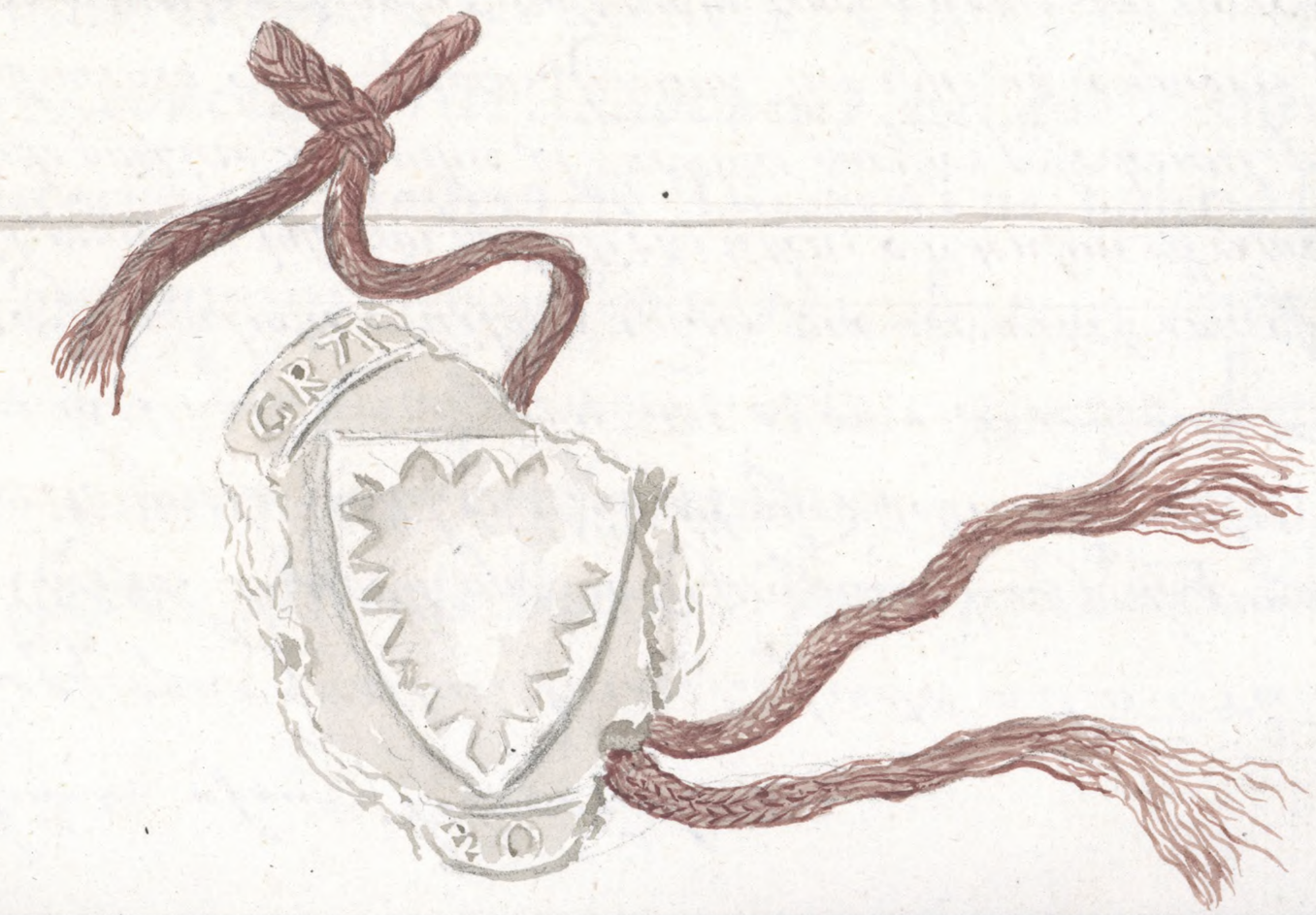
Index No 2127.

Silvester hat wirkl. mit Schweden ein Bündniß geschlossen, u. den hiesigen alten Bündnißbrief Ao 1477 in S. Jacobi durch seinen Boten H. Stake mit Schreiben geschickt. Es ist nicht, wie der Herr Mi-
ster daran gekommen, er hier aber davon a. 1479 zu Stralsund ist gewarnet d. 19. Frobst ins Gefängk, die den Marschall nicht hingehen konten, ein Transsumt davon ersuchen, davon einer glaubw. Abschrift
im geh. Archiv zu Königsberg in dem Convolut: Liefländ. Sachen liegt. Sie folgt in kurzer Inhalt:
Der Erzb. Silvester, sein Probst Georg. Doct. als gleiche Briefe, der Transsumt Dettmar, das ganze Kapitel, und
Fürsten v. Sonneberg, Hauptmann, Engelbrecht v. Hirschfeld, Ritter, Heer v. Ungern, Nikolaus Fyckell, Christen v. Rosen Vogt zu Wenden u. Jürgen Endorff Vogt zu
Endrichen im Namen des ganzen Stifts worauf mit Jakob Erzb. zu Upsal, Joh. Bisch zu Strengnis
mit ihren Kapiteln, mit Herr Sture Vorsteher des Reichs, Ingress Ein Nicolaus Sture, Gotthard Karl-
son, d. alten Ritter, Knechten u. Unterthanen folgendes Bündniß.

(L.) Der Erzb. u. die übrigen obbenannten Stifter allen, die ihnen und Schweden zu Hülfe kommen
gut vor Schaden u. Gefängniß. Hingegen sagen die obbenannte Herrn des Erzbischoffs zu,
daß sie allen denen, die letztere den Reichs Schweden, wenn selbe an Herrn u. Niederland Recht
zu haben vermeint, wider den T. O. zu Hülfe stehen, auch vor Schaden u. Gefängniß stehen wollen.
Die dem Orden abgenommene Güter will der Erzbisch. mit den Reichs Schweden zur Hülfte theilen.
Beide Partheyen Oeffnen, Städte u. Festungen stehen dem andern Theil offen, wo sie es nöthig
haben werden.
Würd der Erzb. von s. Feinden gedrängt u. gefordert, den Reichs Schweden zu Hülfe zu kom-
men, so soll es die Versicherung u. Verbindung nicht schaden, eher dieß sich von Schweden, wenn es den
Erzbischoff nicht selbst können zu Hülfe kommen.)

Dieß Transsumt hieß der Meister Bernhard v. d. Borch 1479. d. 22. Novbr zu Wen-
den ausfertigen, wobei Herr. v. Querrer, als den Bischöffen Minden, Apsis v. Steinbrech
a. d. C. Hildesheim u. Nikl. v. Falkenberg a. d. C. Köln, alle 3 Tagen Jungen waren.
Der Erzbischoff, welcher von dem Meister gefangen war, war schon d. 12 Julius in Gefäng-
niß von Graudenz gestorben. Der Probst d. Transsumt waren ohne Zweifel gesonnen,
wieder in Livland bei Verfassung des Bündnißbriefs vorgefordert u. befragt, zu
standen auch, daß sie davon gewußt, d. daß es nicht geheim sey.

Johannes ⁊ Gerard⁹ dei gr̃a comites Holtzatie wagrie ⁊ Stormarie. Omnib⁹ ad q̃s p̃sens scr̃iptum, puenit / gr̃am in p̃senti ⁊ gloriam in futo. Ea que gr̃atur in tempore ne lint cum curlu temp⁹ elabant̃ q̃uenit scr̃ipture p̃sidio munire que rerum seriem incommutabili veritate locunt̃. Ideoq⁹ notum esse volum⁹ cunctis xpi fidelib⁹ tam p̃sentib⁹ q̃m futis, q̃d nos in fauorem nouelle plantationis Lyonie Ciuibus ⁊ incatoribus Rigensib⁹ hanc contulim⁹ in t̃minis uri dilectus gr̃am libertatis. vt in Hamborch ⁊ alias vbiq⁹ venientes ac recedentes a theloneo ⁊ omni exactione p̃petuo sint liberi penit ⁊ absoluti. Ne igit hanc donationem siue concessionem n̄ram possit aliquis calumpnie scrupls enervare p̃am p̃sentium litterarum testimonio ac Sigillor n̄ror patrocinio communim⁹. Hui⁹ rei testes sunt. fr Adolf⁹ pat nost. Gerualius capellan⁹ n̄r. milites Crowin⁹ vassall⁹ n̄r ⁊ Otto de Luneborch. Albtus de Medebeke ⁊ alii q̃m ples. Dat Huborch. Anno d̃ni. m. cc. li. Septimo Idus Augusti.



Cotton Vitellius A. XVIII. f. 62. n. 273

Abschrift der gegenüberstehenden Urkunde ohne Abbreviaturen.

Johannes miseratione diuina sancte Rigensis ecclesie Archiepiscopus quartus. Vniuersis sancte matris ecclesie filiis presentes litteras inspecturis, Salutem et benedictionem a Domino Jesu Christo. Fauoris oportuni presidio illos prosequi et fouere nos congruit, quos multorum gratia meritorum nobis non immerito gratos reddit. Hinc est quod dilectorum nobis in Christo advocati, consulum et comunis ciuitatis nostre Rigensis precibus inclinati, omnes libertates, et omnia jura, que venerabilium predecessorum nostrorum discretio ipsis in perpetuum, a prima fundatione ciuitatis ipsius, pia liberalitate concessit, et postmodum sub diuersis Romanis pontificibus sedes apostolica confirmauit, prout in ipsorum patentibus litteris euidentius est expressum. Nos quoq ad roboris amplioris augmentum, sicut ea rationabiliter et juste possidere noscuntur, et hactenus pacifice possederunt, predictorum predecessorum inhærentes uestigiis, innouamus, et presentis scripti patrocinio confirmamus. Ceterum hor ipsis ad amplioris gratie liberalitatem concedimus, ut Aduocatus vel judex ciuitatis, qui pro tempore fuerit ordinatus, postquam semel a nobis, aut successoribus nostris de Aduocatia vel judicio fuerit inuestitus, substituendi sibi alium quotiens et quando sibi uidebitur opportunum, liberam habeat facultatem, nec tenebitur aliquomodo substitutus, inuestituram de nouo petere in hoc casu. Vt autem hec omnia robur perpetue firmitatis obtineant, presentem paginam sigilli nostri duximus munimine consignandam. Datum in Riga anno incarnationis dominice. 1296 mense Aprili. Pontificatus nostri anno primo.

Diese Urkunde auf Pergament liegt im Rigischen Stadt Archiv und hat das an einer seidenen rothen Schnur hangende Siegel des Erzbischoffs.

Omnes mistatone diuina. Sancte Rigen ecclie Archiepc quartꝰ/ Vniuersis sancte matris ecclie filiis psentes litras inspecturis / Gatt & bndcone ad dnō ihu xpo. Hanoris oportunum psidio illos psequi & fouere nos cogunt / quos mitoꝝ gra nitoꝝ nob nō immito gratos reddit. Hinc est qd dilcoꝝ nobis i xpo aduocati / consulū / & cōmuniꝰ ciuitatis ure Rigen / deuotis pcib; ꝛclinati / oīs libtates / & oīa Jura / q bene bliū pdecessoꝝ nroꝝ discretio / ipis in ꝑpetuū / a pma fundatone ciuitatis tpi / pia libalitate gcessit / & post modū sub dnis Romanis Pontificib; / sedes aplica gfirmauit / put in ipoꝝ patentib; litris euidenti est expssum. ꝯ Nos quoq; ad roboris amplioris augmētum / sicut ea rationabtr & iuste possidere noscunt / & hactenus pacifice possederunt / pdcoꝝ pdecessoꝝ nroꝝ inheretes uestigijs / inouanꝰ / et psentis scripti patrocinio confirmamus. Ceterum hoc ipsis ad amplioris gre libalitate concedim / ut Aduocatus uel Judex ciuitatis ipi gu ptempe fuit ordinatus / postqm semel a nobis / aut successoꝝ nostris / de Aduocatia uel iudicio fuit inuestitus / substituendi sibi alium quociens & qm / sibi uidebitur oportunum / libam habeat facultatem / nec tenebitur aliquem substitutus / iuestituram de nouo petere in hoc casu. Vt aut hec omia robur ꝑpetue firmitatis obtineant / presentem paginam sigilli nostri duximus munimine consignandam. ꝯ Datum i Riga. Anno Incarnatonis dnice. Mcc. Lxxxvi. Sexto. Mense Aprili. Pontificat nri Anno primo.

Cuius Aegidius Baron vid T. I. fol. 27.

274

Baltic Mss 280.